

# fachbuch *journal*

FACH- UND SACHLITERATUR FÜR DEN BUCHEINKAUF

Besuchen Sie uns auf der Frankfurter Buchmesse! „Bibliothek im Foyer“ Halle 4.2

## VERLAGSWIRTSCHAFT

- | Bedeutung elektronischer Produkte für Wissenschaftsverlage

## RECHT | WIRTSCHAFT

- | Der Wöhe  
50 Jahre „BWL-Bibel“
- | juris – Online-Verlag für Rechtsinformation

## DAS INTERVIEW

- | Chance auf Paradigmenwechsel – Prof. Dr. Dr. h.c. Gesine Schwan



## BIOGRAFIEN

- | Außergewöhnliche Frauen und Frauenschicksale

## KINDER- UND JUGENDBUCH

- | Fokus: Sterben, Tod, Trauer



- | Gespräche mit Barbara Cramer, Dr. Barbara von Korff Schmising und Prof. Dr. Hans-Heino Ewers

[www.fachbuchjournal.de](http://www.fachbuchjournal.de)



## Der Klassiker wird 50 – aus guten Gründen das Standardwerk.



Wöhe/Döring  
**Einführung in die  
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre**  
24. Auflage. 2010. XXX, 1082 Seiten.  
Gebunden, 2-farbig € 29,80  
ISBN 978-3-8006-3795-9

Bestellen Sie jetzt bei Ihrem  
Vertreter oder direkt beim Verlag.

In den fünfzig Jahren seines Bestehens hat sich »der Wöhe« zum führenden Standardwerk zur Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre entwickelt. Studienanfänger und Praktiker schätzen ihn, weil er

- keine fachlichen Vorkenntnisse voraussetzt
- das ganze Fachgebiet abdeckt
- schwierige betriebswirtschaftliche Entscheidungsprobleme in einfacher Sprache erklärt.

»Mehr als eine Million verkaufte Exemplare dürften eigentlich Qualitätsausweis genug sein«

In: [www.uni-online.de](http://www.uni-online.de) 11.08.2009  
zur 23. Auflage 2008

**Vahlen**

# LERN LUST

# STATT SCHUL FRUST



1. Aufl. 2010, 276 S., 56 Abb., geb.  
€ (D) 19,95 / € (A) 20,51 / CHF 27,-  
ISBN 978-3-8274-2677-2

Manfred Spitzer

## Medizin für die Bildung

Was kann die Bildung von der Medizin lernen? – Sehr viel! So die überraschende Antwort dieses Buchs. Denn es gibt für die Bildung ebenso einen Weg aus der Krise wie für den entzündeten Blinddarm: indem man die richtigen Diagnosen stellt und die richtigen Therapien sorgfältig erforscht. Damit unsere Kinder gut durch die Schule kommen, sollten wir nicht auf politische Reformen hoffen, sondern auf das Wissen über Lernen und Lernerfolg setzen.

In diesem provozierenden und zugleich ermutigenden Buch geht es um nichts weniger als eine neue Sicht von Bildung. Nicht Leistungsziele und Wissenskanons sind gefragt, sondern die Förderung von Neugier und der Lust am Lernen, die auch die Kraft zum nachhaltigen Üben stiftet. An ganz konkreten Beispielen wird aufgezeigt, wie Bildung – von Geburt an – funktioniert.

Ausführliche Infos zum Buch von Manfred Spitzer finden Sie auf

>>> [www.spektrum-verlag.de](http://www.spektrum-verlag.de)



>>> **Veranstaltungstipp**

**Manfred Spitzer auf der Frankfurter Buchmesse!**

In Forum Bildung diskutiert Manfred Spitzer mit Bernhard Bueb über die Ursachen und Auswirkungen der Bildungskrise und zeigt Auswege auf.

**Mittwoch, den 6. Oktober, 10.45 – 11.45 Uhr,  
Halle 4.2, B 1446. Wir freuen uns auf Ihr Besuch!**

**Spektrum**  
AKADEMISCHER VERLAG



## Zwei Jahre Fachbuchjournal

Im Oktober 2008 haben wir uns trotz der großen Finanz- und Wirtschaftskrise mit all' ihren Unsicherheiten entschlossen, Ihnen unsere Fachzeitschrift bei der Buchmesse in Frankfurt mit einer Nullnummer vorzustellen. In den letzten zwei Jahren hat sich das Baby zum stattlichen und wissbegierigen Kind gemausert, das weiter wächst und gedeiht. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren Leserinnen und Lesern und natürlich bei den Verlagen, die das Fachbuchjournal als Werbeplattform nutzen.

In dieser Ausgabe zur Buchmesse 2010 stellen wir einen spannenden Bericht unsere beiden Autorinnen Helga Bergmann und Vera Münch in den Fokus. Die Digitalisierung hat das Verlagsgeschäft verändert. Aus Buch- und Zeitschriftenverlegern werden Multimediaunternehmen, die ihren Kunden das von ihnen verlegte Fachwissen in allen technisch möglichen Produktformen anbieten. Alle Verlage sind deshalb dabei, ihr Geschäft neu zu erfinden. Wo stehen sie heute? Welche Bedeutung haben elektronische Produkte für Wissenschaftsverlage? Diesen Fragen gingen wir nach und befragten stellvertretend für Wissenschaftsverlage die STM-Verlagshäuser Elsevier, Springer Science+Business Media, Georg Thieme und Walter de Gruyter.

Unsere beiden Schwerpunktthemen möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Dieter Schmidmaier ist mit seinen Rezensionen von 13 Büchern über außergewöhnliche Frauen und Frauenschicksale eine wichtige und berührende Zusammenstellung gelungen.

Und in dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendbuch machen wir uns über die Reflexion von Sterben, Tod und Trauer im Bilder- und Kinderbuch Gedanken. Wir haben das Thema mit der Literaturwissenschaftlerin Dr. Barbara von Korff Schmising, mit der Psychotherapeutin Barbara Cramer und dem Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität Prof. Dr. Hans-Heino Ewers vertieft und bieten dazu eine Menge Buchbesprechungen an. Vielleicht sind die Thesen meines Gesprächspartners Hans-Heino Ewers so Streitbar, dass wir viel Feedback in der nächsten Ausgabe veröffentlichen können? Er vermutet, dass in und mit vielen der Bücher, die offiziell für Kinder geschrieben sind, die Trauerarbeit der Erwachsenengeneration stattfindet, die heute nicht um den Tod der Großeltern aber den Tod der Eltern trauert.

Mit der wortgewaltigen Gesine Schwan habe ich mich über ihr neues Buch „Wege in eine gemeinsame Zukunft“ unterhalten. Sie sieht die Chance für einen Paradigmenwechsel nach der großen Finanz- und Wirtschaftskrise und bringt sich selbst als Präsidentin der HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance weiterhin engagiert in den öffentlichen Diskurs um grundsätzliche Weichenstellungen ein.

Außerdem ist uns ein Lehrbuch, das sich 50 Jahre nach seinem ersten Erscheinen immer noch größter Beliebtheit erfreut, einen reich illustrierten Bericht wert: „Der Wöhe“, das BWL-Lehrbuch aus dem Verlag Vahlen, ist gerade in 24. Auflage erschienen und insgesamt rund 1,5 Millionen Mal verkauft worden!

Wenige Tage vor der Buchmesse zieht das Großereignis Sie sicher bereits in seinen Bann. Ich freue mich auf Gespräche mit Ihnen und lade Sie herzlich ein, an unserem Stand vor Halle 4.2 bei „Bibliothek im Foyer“ mit uns bei unseren Veranstaltungen zu Informationskompetenz, zu Bibliotheken und Verlage und dem immer heißen Thema Open Access und Urheberrecht zu debattieren.

Angelika Beyreuther  
a.beyreuther@fachbuchjournal.de

EDITORIAL	1
KURZE MELDUNGEN	4
IMPRESSUM	95
VORSCHAU	96

IM FOKUS: VERLAGSWIRTSCHAFT

Welche Bedeutung haben elektronische Produkte für Wissenschaftsverlage? Helga Bergmann und Vera Münch	11
--	----

RECHT | WIRTSCHAFT | STEUERN

Der Wöhe – 50 Jahre „BWL-Bibel“	22
Volkswirtschaft. Staatsbankrott. Die Große Rezession. Rezensionen von Prof. Dr. Karlhans Sauerheimer	26
juris – der Online-Verlag für Rechtsinformation	40

DAS INTERVIEW

Chance auf Paradigmenwechsel – Prof. Dr. Dr. h.c. Gesine Schwan im Gespräch	46
--	----

BIOGRAFIEN

Außergewöhnliche Frauen und Frauenschicksale – Rezensionen von Prof. em. Dr. Dieter Schmidmaier	52-64
– Edda Ziegler: Verboten – verfemt – vertrieben: Schriftstellerinnen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus	53
– Karl Heinz Jahnke: Zeitzuginnen: Frauen, die nicht vergessen werden sollten	53
– Corinna von List: Frauen in der Résistance 1940-1944: Der Kampf gegen die ‚Boches‘ hat begonnen	54
– Regina Mühlhäuser: Sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion 1941-1945	56
– Gabi Köpp: Warum war ich bloß ein Mädchen? Das Trauma einer Flucht 1945	56
– Gisela Schwarze: Es war wie Hexenjagd ... Die vergessene Verfolgung ganz normaler Frauen im Zweiten Weltkrieg	58
– Robert Sommer: Das KZ-Bordell: sexuelle Zwangsarbeit in nationalsozialistischen Konzentrationslagern	58
– Isabel Rohner: Spuren ins Jetzt: Hedwig Dohm	60
– Klaus Kühnel: Freiheit du siegst: Leben und Sterben der Agnes Wabnitz 1841–1894	60
– Manfred Gailus: Mir aber zerriss es das Herz: Der stille Widerstand der Elisabeth Schmitz	62
– Clara Welten: Auf der Suche nach Leben: Eine politische Autobiographie	63
– Chasia Bornstein-Bielicka: Mein Weg als Widerstandskämpferin	64
– Judith Koelemeijer: Das Leben der Anna Boom: Die Geschichte einer mutigen Frau	64



Prof. Dr. Dr. h.c. Gesine Schwan



*Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Günter Wöhe als wissenschaftlicher Ratgeber auf großer politischer Bühne (links neben Willy Brandt)*

## SCHWERPUNKT KINDER- UND JUGENDBUCH

Sterben, Tod, Trauer im Bilder- und Kinderbuch	66-83
Die Behandlung des Themas ist literarischer geworden. Gespräch mit Dr. Barbara von Korff Schmising	67
Die Angst vor dem Tod ist nicht angeboren! Gespräch mit Barbara Cramer	70
Rezensionen Sterben, Tod und Trauer im Bilderbuch Antje Ehmann	73
Rezensionen Sterben, Tod und Trauer im Kinderbuch Katrin Raetzl	75
Sterben und Tod in der Kinder- und Jugendliteratur Es gibt wunderbare Bücher, in denen Kinder bei der Beerdigung die unmöglichsten Fragen stellen Gespräch mit Prof. Dr. Hans-Heino Ewers	80
Eine Spezialbibliothek stellt sich vor Die Bibliothek für Jugendbuchforschung an der Goethe-Universität Frankfurt am Main Dipl.-Bibl. Beate Schoone	82

## NACHRICHTEN

Geschwindigkeit ist alles! Kostenkonsolidierung und beschleunigte Abläufe bei Aufsatzdiensten und der Fernleihe Sylvia Bernd und Ulrike Holtkamp	84
Nachfrage- und nutzergesteuert! Demand Driven Acquisition	88

## ALLGEMEINE REZENSIONEN

## RUPPELT'S CORNER

V.I.D.s – Very Important Dogs	95
-------------------------------	----

## NomosOnline Anwalt

Seit Mitte August ist das Modul NomosOnline Anwalt des Nomos Verlags, Baden-Baden, online. Das Online-Angebot setzt sich zusammen aus dem umfangreichen Grundmodul BASIS und 18 einzelnen, nach Bedarf zusätzlich buchbaren Nomos-Kommentaren aus verschiedenen Rechtsgebieten. NomosOnline Anwalt wendet sich insbesondere an Allgemeinanwälte, die sich damit den Online-Dienst passend zu ihren Tätigkeitsschwerpunkten flexibel konfigurieren können. Das neue Modul nutzt die prämierte Technologie des Partners beck-online. Verantwortlich für den Bereich elektronisches Publizieren zeichnet seit März 2009 Dr. Steffen Bauer (48). Zuvor war er als Rechtsanwalt in Brüssel und zuletzt in der Verlagsleitung der Memento Verlag AG tätig – einem Gemeinschaftsunternehmen des Haufe Verlages und des größten französischen Fachverlages, den Editions Francis Lefebvre. [www.nomos-online.de](http://www.nomos-online.de)

## Beraterin

Dr. Paula Peretti, 45, unterstützt die Egmont Verlagsgesellschaften als strategische Beraterin für aktuelle und künftige Kinder- und Jugendbuchaktivitäten. Peretti ist seit 1993 im Bereich Kinder- und Jugendbuch aktiv, zuletzt als Programmleiterin bei Sauerländer (Frankfurt/Düsseldorf). Seit Mai 2009 ist sie freischaffende Lektorin, Projektleiterin und Agentin für internationale Kinder- und Jugendliteratur. Im Sommersemester 2010 übernahm Peretti außerdem einen Lehrauftrag an der Ruhr-Universität Bochum im Fachbereich Leseforschung.



## Lesespaß

Die Bertelsmann AG hat anlässlich ihres 175jährigen Bestehens zusammen mit den Partnern Stiftung Lesen und dem Goethe-Institut die Initiative Lesespaß ([www.lesespass-guetersloh.de](http://www.lesespass-guetersloh.de)) in Gütersloh gestartet. Ziel des auf zwei Jahre angelegten Programms ist die Leseförderung von Kindern aus sogenannten lesefernen Familien. Laut der Studie „Lesen in Deutschland 2008“ im Auftrag des BMBF geht die Leseaktivität bundesweit zurück. Die jüngere Generation zeigt ein eher selektives und überfliegendes Leseverhalten.

Nach Schätzungen des Bundesverbands Alphabetisierung und der Stiftung Lesen gibt es in Deutschland zwischen drei und vier Millionen funktionale Analphabeten. Die Initiative setzt sich zum Ziel, diese Trends im lokalen Raum zu bremsen und im Idealfall umzudrehen. Das Besondere an Lesespaß ist der ganzheitliche Ansatz sowie die zeitliche und räumliche Konzentration vieler aufeinander aufbauender Lesefördermaßnahmen.

## txtr Apple-App

Die Berliner Technologie-Firma txtr hat eine neue und kostenlose Version seiner iPhone App in den Apple Store gestellt. Alle Besitzer des Kult-Handys und alle iPad-Eigentümer können damit über 20.000 eBooks im ePub-Format lesen und direkt von unterwegs aus kaufen und aufs iPhone oder iPad laden, egal ob DRM geschützt oder nicht. Buchhändler und Medienhäuser können eine eigene Buchhändler-Applikation über txtr erwerben und so die Funktionalität der neuen App auch für einen eigenen mobilen Bookstore nutzen. <http://corporate.txtr.com/>

## Erweiterung

Ab 2011 werden weitere 20 internationale Fachzeitschriften in den Bereichen Mathematik/Physik, Materialwissenschaften, Chemie und Medizin bei De Gruyter erscheinen. Damit erhöht sich das STM-Zeitschriften-Portfolio des Verlages um 70% auf insgesamt 50 Fachzeitschriften in diesen Fachgebieten. Die Gesamtzahl aller Zeitschriften und Jahrbücher bei De Gruyter 2011 beläuft sich dann auf 171. Diese Erweiterung des Programms wurde möglich durch die Akquisition der Zeitschriften aus dem israelischen Verlag Freund Publishing House in Tel Aviv. Unter den neuen Zeitschriften finden sich in der Mathematik das „International Journal of Nonlinear Science and Numerical Simulation“ und das „Journal of Pediatric Endocrinology & Metabolism“ in der Klinischen Medizin.

## Buchhandel in Zahlen

Buch und Buchhandel in Zahlen 2010 (ISBN 978-3-7657-3137-2, 39,50 Euro) informiert über die Wirtschaftszahlen der Buchbranche in 2009. Das Daten- und Zahlenkompendium wird vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels in Zusammenarbeit mit media control GfK herausgegeben. In seiner 58. Ausgabe liefert

die Publikation den kompletten Überblick über den Buchhandel in Zahlen. Allgemeine Daten zur wirtschaftlichen Lage der Branche sind darin ebenso enthalten wie Informationen zu Buchlesern und -käufern. Ausführlich werden zudem betriebswirtschaftliche Kennzahlen zu einzelnen Vertriebswegen analysiert. Im Kapitel zur Buchproduktion in Deutschland wird die Entwicklung einzelner Sachgebiete dokumentiert. Im Zentrum stehen dabei die Belletristik, das Sachbuch und die Ratgeber.

## Kerngeschäft fortgeführt

Die Haufe-Lexware GmbH & Co. KG übernahm alle Anteile des Hammonia-Verlages in Hamburg von den bisherigen Eigentümern, dem GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen und elf Regionalverbänden der Wohnungswirtschaft. Die Mitglieder der Verbände sind knapp 3.000 Unternehmen der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, die rund sechs Millionen Wohnungen bewirtschaften. Das sind fast 30 Prozent aller Mietwohnungen in Deutschland. Alle Geschäftsbereiche des Hammonia-Verlages werden fortgeführt und weiterentwickelt. Das betrifft die Zeitschriften, das Buchgeschäft, das Buchhandelsgeschäft, das Formulargeschäft und das Agenturgeschäft (Corporate Publishing) mit den großen Mieterzeitschriften. Der Verlagsstandort Hamburg bleibt erhalten. Zukünftig soll das Produktangebot für die Unternehmen der Wohnungswirtschaft besonders um elektronische Angebote erweitert werden.

## Open-Access-Publikationen

Nach dem Start der Open-Access-Journals, die künftig bei Springer unter dem Namen SpringerOpen erscheinen, hat die Helmholtz-Gemeinschaft mit dem Wissenschaftsverlag eine Open-Access-Mitgliedschaft vereinbart. Diese Mitgliedschaft sieht vor, dass die einzelnen Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft für ihre Autoren die Gebühren übernehmen, die bei einer Publikation in den Zeitschriften von SpringerOpen oder BioMed Central anfallen. SpringerOpen-Zeitschriften erscheinen ausschließlich als Online-Ausgabe und werden unter der Creative Commons Attribution License veröffentlicht, die eine freie Verbreitung urheberrechtlich geschützter Inhalte möglich macht. Springer hat dieser Regelung zufolge keine exklusiven Ver-

# Das gesamte Spektrum des Bibliotheksmanagements. In **einem** Werk.

\*



## **Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen**

Fachratgeber für die Bibliotheks-  
leitung und Bibliothekare

Hans-Christoph Hobohm /  
Konrad Umlauf (Hrsg.)

3 Bände, A5, ca. 2700 Seiten

ISBN: 978-3-931832-46-9

EUR 99,- (zzgl. MwSt. und Versand)



VERLAG DASHÖFER GmbH

\*[www.dashoefer.de/bibliothek](http://www.dashoefer.de/bibliothek)

Bestellen Sie auf unserer Homepage noch heute Ihr Ansichtsexemplar zum 14-tägigen Test ohne Risiko. Oder per Telefon 0 40/41 33 21-0

wertungsrechte. Für publizierte Artikel in den Zeitschriften von SpringerOpen und BioMed Central zahlen die Autoren eine Open-Access-Gebühr. Dadurch wird der Artikel mit der Publikation unmittelbar auf [www.springerlink.com](http://www.springerlink.com) freigeschaltet. Durch das von BioMed Central entwickelte Modell einer Open-Access-Mitgliedschaft können wissenschaftliche Einrichtungen ihren Autoren das Publizieren von Open-Access-Artikeln erleichtern, indem sie die Gebühren für sie übernehmen. Derzeit gibt es über 340 Institutionen in 39 Ländern, die diese Mitgliedschaft durch die teilweise oder vollständige Übernahme der Artikelgebühren nutzen.

## Neuer Auftritt

Springer hat den Internetauftritt seiner Online-Plattform SpringerLink neu gestaltet und technologisch optimiert. Neben dem neuen Design der Wissensplattform können jetzt auch semantische Verlinkungen erstellt werden, bei denen inhaltlich ähnliche Beiträge aus Zeitschriftenartikeln und Buchkapiteln angezeigt werden. Der Nutzer kann dank einer PDF-Vorschau nun auch kostenfrei direkt in Buchkapiteln lesen. Abonnenten der eBooks können sofort auf das vollständige Buch zugreifen, sich im Text bewegen, in den verschiedenen Kapiteln blättern oder den gewünschten Inhalt direkt herunterladen. Technologisch innovativ sind die sogenannten „Related Documents“. Die Inhalte der Zeitschriftenartikel und Buchkapitel werden dabei durch ein elektronisches Fingerring abgeglichen und miteinander verknüpft. Der Nutzer kann dadurch eine Suche starten und bekommt neben seinem Ergebnis noch weitere, inhaltlich ähnliche Links angezeigt, die ebenfalls zu seinem Suchergebnis aus Zeitschriftenbeiträgen oder Buchkapiteln passen und kann damit besser entscheiden, welche Treffer seine Recherche optimal abdecken.

## Release 8.0 von Aries

Aries Systems Corporation zeigt auf der Buchmesse das neue Release 8.0 seiner online-basierten Workflow-Lösungen Editorial Manager und Preprint Manager. Bei den neuen Features handelt es sich u.a. um grafisches Reporting, Author-Resolver, erweiterte Anhänge für Redakteure, besonders für internationale Zeitschriften nützliche sekundäre Felder, neue Workflow-Optionen und automatische Korrektur von Quellenangaben in Manuskripten unter Verwendung von

Daten aus PubMed und CrossRef. Die neue Funktionalität ist für Aries-Kunden verfügbar und wird auf Wunsch des Verlags bzw. der Redaktion beim Upgrade auf Version 8 freigeschaltet. [www.editorial-manager.de](http://www.editorial-manager.de)

## Auszeichnung für dp

Digital publishing ist Gewinner des Worlddidac Awards. Die Expertenjury der Worlddidac Foundation bezeichnete die Sprachkurse von dp als „State of the Art“ der E-Learning Branche. Die Auszeichnung wird von der Worlddidac Foundation verliehen, einer unabhängigen, internationalen Stiftung mit Mitgliedern in 43 Ländern. Sie wird an Angebote vergeben, die sich in den Bewertungskategorien Qualität, ökologische Verträglichkeit, pädagogischer Wert, Bedienungsfreundlichkeit, Ästhetik, Wirklichkeitsnähe bei Software, Multifunktionalität, Anpassbarkeit, Design, Innovation, Interaktivität und Preis-Leistungs-Verhältnis besonders hervorheben. [www.digitalpublishing.de](http://www.digitalpublishing.de)

## De Gruyter und iGroup

De Gruyter und iGroup haben im Rahmen der Beijing Book Fair eine Vereinbarung über den Vertrieb der gesamten eProdukte von De Gruyter in den Wachstumsmärkten Asiens getroffen. iGroup ist mit 600 Mitarbeitern der größte Handelspartner der Institutionen für den Vertrieb von Datenbanken, eJournals und eBooks im asiatischen Raum. Sämtliche Inhalte von De Gruyter stehen neben den Printversionen digital auf der verlagseigenen Plattform Reference Global <http://www.reference-global.com/> zur Verfügung. De Gruyter realisiert annähernd 30% seines Umsatzes durch den Verkauf von eProdukten.

## Vorlesetag

Als Partner der von DIE ZEIT, Deutsche Bahn und Stiftung Lesen gestalteten Aktion „Bundesweiter Vorlesetag“ am 26. November stellt der Borromäusverein e.V. eine Arbeitshilfe für alle Leseaktionswilligen bereit. Zu vier Titeln für verschiedene Altersstufen sind konkrete Vorlesehilfen und Kopiervorlagen zum Ausmalen zusammengestellt. In der Rubrik Leseförderung stellt der Verein auf seiner Homepage die Bibfit-Aktionen, den Lese-Koffer, Ausmalvorlagen, Bilderbuchkinos und vieles mehr vor. [www.borromaeusverein.de](http://www.borromaeusverein.de)

## [www.olis-bahnwelt.de](http://www.olis-bahnwelt.de)

Anlässlich des Jubiläums „175 Jahre Eisenbahn in Deutschland“ möchten die Stiftung Lesen und die Deutsche Bahn AG die Begeisterung von Kindern für die Eisenbahn nutzen, um den versierten Umgang mit dem Medium Internet zu trainieren. Ein kostenloses Online-Spiel für Kinder ab neun Jahren wird deshalb ab 1. Oktober auf [www.olis-bahnwelt.de](http://www.olis-bahnwelt.de) zu finden sein – und präsentiert neben einer Story Informationen rund um Deutschlands erste Dampflok, den „Adler“. Bereits im Vorfeld erhalten Eltern und Lehrkräfte auf Facebook regelmäßig Informationen zu den Entwicklungsschritten des Spiels – und können ein Fan-Netzwerk knüpfen: <http://www.facebook.com/josefinefips>. Da die Basis für Medienkompetenz Lesekompetenz ist, begleitet die Stiftung Lesen das Spiel mit einer Schulkampagne für die Klassenstufen 4 bis 7. Die Materialien umfassen Arbeits- und Projektaufträge sowie Lese- und Medientipps. Das Angebot wird zum Spielstart digital auf der Website der Stiftung Lesen zur Verfügung stehen.

## Alarm

Von Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung sind 59% aller kommunalen Bibliotheken bereits jetzt oder in den nächsten Monaten betroffen. Dies ergab eine Umfrage, die der Deutsche Bibliotheksverband e.V. von April bis Mai 2010 unter seinen 1.284 hauptamtlich geführten kommunalen Bibliotheken durchgeführt hat. Die hohe Rücklaufquote von 70% zeigt, dass die Befragung den Nerv der Mitglieder getroffen hat. 20% aller Bibliotheken müssen seit dem Frühjahr 2010 mit einer globalen Haushaltssperre arbeiten, in Städten über 100.000 EW sind es 40% aller Bibliotheken. Bei 43% sind Kürzungen der Mittel bereits realisiert oder fest geplant, bei 28% sollen die Gebühren erhöht werden, ein Drittel wurde aufgefordert, Vorschläge zur Haushaltskonsolidierung einzureichen. Es gibt bereits Bibliotheken, die in diesem Jahr ganz ohne Medienetat auskommen müssen. Besonders stark von den Kürzungen betroffen sind kommunale Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen mit 46% und Mecklenburg-Vorpommern mit 42%. Auch der Personalbereich bleibt nicht verschont: 26% der Bibliotheken melden, dass Stellen nicht wieder besetzt werden können, und 21% müssen mit dauerhaften Stellenstreichungen umgehen. In Städten über 100.000 EW mussten bereits 60% der Bibliotheken Stellen streichen.



# Bibliothek im Foyer

Im Foyer der Halle 4.2

## Programm Buchmesse 2010

### Mittwoch 6. Oktober: „Informationskompetenz“

in Zusammenarbeit mit der  (Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaften und Informationspraxis) sowie der Zeitschrift iw 

**11:00 - 12:30** Rolle und Bedeutung der Informationskompetenz in der heutigen Gesellschaft. Informationskompetenz im Zeitalter von Google und Wikipedia. Informationsinfrastruktur der Zukunft – Wie kann sie aussehen?

**15:00 - 16:00** Informationskompetenz in Schule, Studium, Forschung und Beruf. Aufgabe und Anforderung an Bibliotheks- und Informationsspezialisten bei der Wissensvermittlung im digitalen Zeitalter.

### Donnerstag 7. Oktober: „Bibliotheken und Verlage“

**11:00 - 12:30** Mammutprojekt „Deutsche Digitale Bibliothek“ – Chancen und Risiken / Hürden und Kosten / Sinn und Zweck. Digitalisierung um jeden Preis? Oder die Digitalisierung verschlafen!

**15:00 - 16:00** Bibliotheken und Fachverlage im Umbruch – von Print zu Digital. Was können Bibliotheken und Verlage gemeinsam tun, um in der digitalen Zukunft zu bestehen? Wie sieht die Fachzeitschrift und das Fachbuch der Zukunft aus?

### Freitag 8. Oktober: „Open Access und Urheberrecht“

**11:00 - 12:30** Urheberrecht: brauchen wir Veränderungen? Standpunkt von Verlagen und Bibliotheken zu Open Access und Urheberrecht. Führt eine Änderung des Urheberrechts zur Entlastung der Etats?

**14:30 - 15:30** Golden Road, Green Road, Embargofrist: Wie kann eine sinnvolle Lösung aussehen? Zweitveröffentlichungsrecht: Ja oder Nein? Wer bezahlt die Information und wer kontrolliert den Zugang?

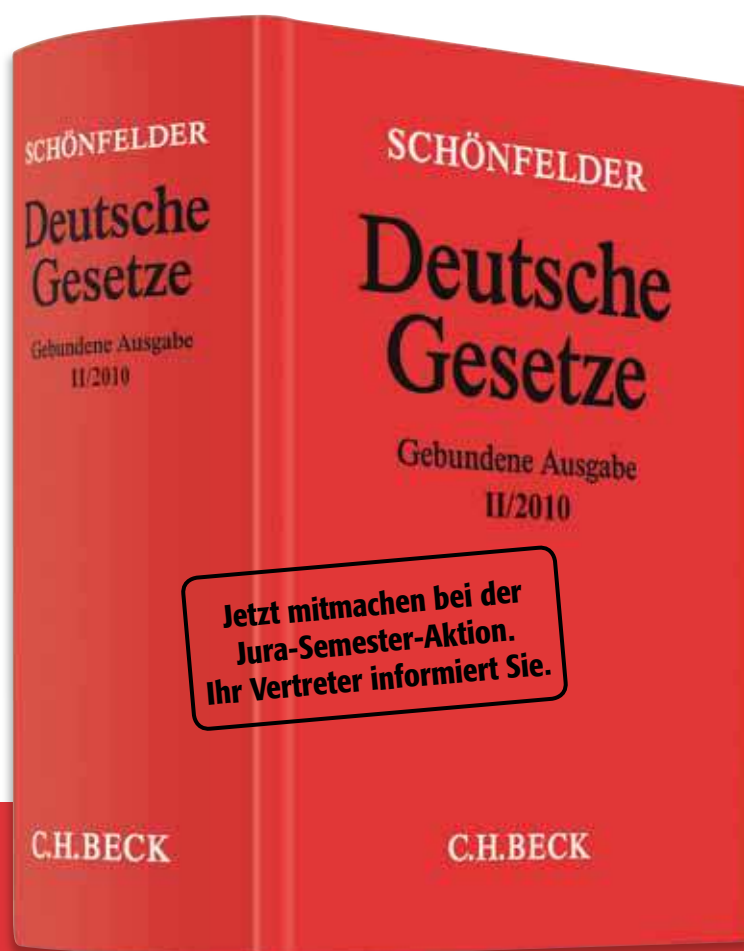
**16:00:** Sektempfang anlässlich der Preisverleihung des „YIP Best Paper Award 2010“ durch Elsevier und die DGI.



fachbuch *journal*



# Beck-Basistitel: Topseller für jedes



- Wieder auf aktuellem Rechtsstand
- Textgleich mit der Loseblattausgabe
- Handlich trotz über 4.000 Seiten Umfang
- Alle für Ausbildung und Praxis wichtigen Gesetze aus dem Bürgerlichen Recht, dem privaten Wirtschaftsrecht, dem Strafrecht und dem zugehörigen Verfahrensrecht

**Zielgruppe:**

Für jeden Juristen

**Schönfelder, Deutsche Gesetze  
Gebundene Ausgabe II/2010**

2010. Rund 4100 Seiten

Gebunden ca. € 39,80

ISBN 978-3-406-60824-7

(Erscheint im November 2010)



*Regalstopper zum Titel*

# Sortiment

Über diese und weitere  
Beck-Basistitel informiert Sie  
gerne unser Außendienst



- Der Standardkommentar zum BGB
- Jährlich aktuell: Bereits in 70. Auflage 2011
- Fehlt auf keinem juristischen Schreibtisch
- Unschlagbar im Preis-Leistungsverhältnis

#### Zielgruppe:

Für Rechtsanwälte, Notare und Zivilrichter, Professoren, Referendare und Studenten

#### Palandt, Bürgerliches Gesetzbuch

70. Auflage. 2011. Rund 3000 Seiten

In Leinen ca. € 100,-

ISBN 978-3-406-61000-4

(Erscheint im November 2010)



9 783406 610004



Regaltopper zum Titel





# Welche Bedeutung haben elektronische Produkte für Wissenschaftsverlage?

Helga Bergmann und Vera Münch

- *Ein neues Verlagsprodukt hilft Studierenden, sich auf ihr Examen vorzubereiten: es simuliert die Prüfungssituation am Computer. Ein Onlinedienst unterstützt Ärzte dabei, die bestmöglichen Therapieentscheidungen zu treffen. Mit dem Reaktionszentrum eines Arzneimittels, als Substruktur in das Retrievalprogramm einer Mehrwertdatenbank eingegeben, findet man innerhalb weniger Minuten in Millionen von Publikationen genau diejenigen Verbindungen, in denen es vorkommt. Animationen und Digitalvideos in Lernsystemen erklären jedem, der sich dafür interessiert, wie eine Kunststoffspritzmaschine in ihrem Inneren funktioniert und wie man sie richtig bedient. Das Renommee von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf der ganzen Welt wird neuerdings mit Data-Mining-Werkzeugen aus (elektronischen, für Suchmaschinen sichtbaren) Zitierungen ihrer Veröffentlichungen errechnet und es sind Wissenschaftsverlage, die diese Anwendungsprogramme zur Zitationsverfolgung im Internet bereitstellen.*
- *100 Millionen Chinesen lesen Bücher auf Mobiltelefonen. Fünf Millionen Lesegeräte wurden laut GAPP Statistics allein im Jahr 2009 in China verkauft. 970.000 Titel sind dort als E-Books erhältlich, berichtet die Frankfurter Buchmesse nach einer Verlegerreise im August 2010 nach Shanghai. Hierzulande berichten Verlage, dass der Umsatz mit Print-Lehrbüchern zurückgeht.*
- *Wie agiert die Branche in diesem Wandel, wo steht sie und wo will sie hin? Stellvertretend für Wissenschaftsverlage befragte Fachbuchjournal die STM<sup>1</sup>-Verlagshäuser Elsevier B.V., Springer Science+Business Media, Thieme Verlagsgruppe und Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, welche Bedeutung sie ihren digitalen Angeboten heute beimessen, welchen Anteil am Umsatz sie mit elektronischen Produkten erzielen, welche Vertriebswege sie nutzen, welche Geschäftsmodelle sie für den Kauf anbieten und wie sie die zukünftigen Entwicklungen einschätzen.*

<sup>1</sup> Scientific-Technical-Medical

Die Digitalisierung hat das Verlagsgeschäft radikal verändert. Aus Buch- und Zeitschriftenverlegern werden Multimediaunternehmen, die ihren Kunden das von ihnen verlegte Fachwissen in allen technisch möglichen Produktformen von print bis digital, von digital bis print und miteinander verknüpft anbieten. Zum gedruckten Portfolio der Wissenschaftsverlage sind eZeitschriften, eBooks, Datenbanken, digitale Referenzwerke und Enzyklopädien, Kurse und Schulungen übers Netz (Webinars) hinzugekommen sowie Online-Dienstleistungsangebote zum Beispiel zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeiten beim Vertrieb über den Handel. In Cross-Media-Produkten finden print und digital wieder zusammen.

Zu ihren elektronisch aufbereiteten Informationsinhalten (Contents) stellen die Verlage Werkzeuge bereit, die das auf der Welt vorhandene Fachwissen in bisher ungekannter Weise für die Weiternutzung durch Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft erschließen. Durch die Computertechnologien ist es möglich, den Content bis auf die kleinstgranulare Ebene aufzuspalten, so dass man z.B. auf die Frage nach dem Schmelzpunkt einer bestimmten Platinlegierung als Antwort exakt die Temperatur und die Umgebungsbedingungen bekommt, unter denen sie ermittelt wurde. Mehrwertsoftware aus Verlagen und der Fachinformationswirtschaft sorgt auch dafür, dass Informationsbeschaffung und Wissensgewinnung flexibel an den jeweiligen Arbeitsablauf und sogar an die individuelle Arbeitsweise des einzelnen Informationskonsumenten angepasst werden können (Workflow-Tools). Schon fast selbstverständlich ist es, dass man auf gesuchte Information jederzeit von jedem Ort der Welt aus zugreifen kann. Von den nachwachsenden Generationen wird das auch genau so erwartet.

All diese Entwicklungen beeinflussen und verändern das Verlagsgeschäft massiv. Alle Verlage sind deshalb seit einigen Jahren dabei, ihr Geschäft neu zu erfinden. Die Wissenschaftsverlage haben damit bereits vor gut 25 Jahren begonnen. Wo stehen sie heute?

#### Welche Bedeutung haben digitale Angebote für den Verlag heute?

Für *De Gruyter* ist „das elektronische Geschäft die Vertriebsform, die eindeutig am stärksten wächst“, erklärt Ulrike Lippe, Managerin Public Relations. Insbesondere in den USA und in Asien würden deutliche Wachstumsraten erzielt, seitdem von *De Gruyter* dort die „passenden“ elektronischen Produkte für „praktisch alle Inhalte“ angeboten werden. Der Ver-

lag investiert in diesem Bereich intensiv, „um auch in Zukunft den sich wandelnden Anforderungen der Kunden“ gerecht zu werden.

*Springer Science+Business Media* versteht sich nach Aussage von Dagmar Laging, Vice President Sales Germany, Switzerland, Austria, heute bereits als „e-Publisher“. Das bedeutet, dass sämtliche Informationen als digitale Dateien aufbereitet werden, „aus denen ein elektronisches Produkt sowie ein Print-Produkt“ hergestellt werden kann. Neue Produkte würden nicht mehr in der Print-Welt entwickelt, sondern digital. Das Verlagshaus *Elsevier*, das schon über 20 elektronische Produkte im Portfolio hat, misst seinen digitalen Angeboten große Bedeutung zu, weil sie für Wissenschaft und Medizin enorm wichtig seien, erklärt Eser Keskiner, Vice President Strategy bei Elsevier. Als Dienstleister in diesen beiden Bereichen entwickelt und stellt der Verlag Online-Plattformen und Werkzeuge zur Verfügung, die „einen leichten und zeitsparenden Zugang zu wissenschaftlichen Informationen ermöglichen, die Wissenschaftler, Forscher, Ärzte, medizinisches Personal und Fachleute aus dem Gesundheitswesen darin unterstützen, ihre Produktivität zu erhöhen“, so Keskiner.

*Thieme* befriedigt mit seinen elektronischen Produkten „möglichst maßgeschneidert die Bedürfnisse und Anforderung unserer Zielgruppen an digitale Lösungen unmittelbar in ihrem beruflichen Umfeld oder ihrer Lernumgebung“, zeigt Sigrid Lesch die hohe Kundenorientierung bei der Ausrichtung des Angebotes von Thieme auf. Die Produktmanagerin für institutionelle elektronische Angebote berichtet, dass Nachfrage, Angebot und Umsatz im Bereich eProdukte wachsen. Wie bei Springer ist bei Thieme das Produktangebot inzwischen so ausgerichtet, dass die „Inhalte sowohl in Printform als auch digital“ publiziert werden können.

#### Welchen Anteil am Umsatz erzielen Sie mit elektronischen Produkten?

*Thieme* erzielte 2009 mit seinen elektronischen Produkten einen kontinuierlich wachsenden zweistelligen Anteil am Gesamtumsatz. *De Gruyter* nennt 30%. Bei *Springer Science+Business Media* stammen weltweit 50% der Erlöse aus dem Geschäft mit digitalen Produkten. In den einzelnen Produktgruppen und Märkten bestehen jedoch erhebliche Unterschiede, betont Springer. Während weltweit mehr elektronische Zeitschriften verkauft werden als Papierzeitschriften, trifft dies für Deutschland nicht zu. „Hierzulande wird noch

## MindWalking


### Unbelastet in die Zukunft

- > Lebenserfolg
- > Innere Werte
- > Visionen

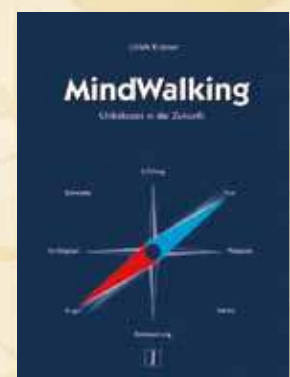
Immer mehr Menschen spüren, dass sie irgendetwas hemmt, um glücklich zu sein. Dabei stehen sie sich oft unbewusst selbst im Weg. „Das einzige, was den Menschen geistig einzuengen vermag, sind seine eigenen negativen Vorstellungen“, erklärt Ulrich Kramer. Der Diplom-Psychologe hat mit „MindWalking“ ein Kommunikationstraining entwickelt, welches das Erinnerungsvermögen, die Wahrnehmungsfähigkeit und das Bewusstsein steigert.

In seinem neuen Buch „MindWalking“ beschreibt Kramer, wie sich mit der Entdeckung verdrängter Erinnerungen und Unerlebnissen psychische Altlasten auflösen.

400 S. • ISBN 978-3-933874-55-9 • € 36,50

 Verlag Peter Jentschura · D-48163 Münster · Tel. +49 (0) 25 36 - 34 29 90

Leseproben: [www.verlag-jentschura.de](http://www.verlag-jentschura.de)



# Verkaufsorientiert disponieren

**Erhalten** Sie die meistverkauften Bücher aller Themenbereiche

**Erkennen** Sie Bestseller schon im Vorfeld

**Entdecken** Sie interessante Neuerscheinungen

**Erhöhen** Sie die Kundenzufriedenheit



## Vorsprung durch Wissen.

## Wissen durch nathan.



**media control**

+49 7221/366-788  
www.mc-nathan.de  
info.nathan@media-control.de

viel in Papier erworben“, berichtet Dagmar Laging. Das hätte u.a. mit der günstigen Mehrwertsteuer für Printprodukte in Deutschland zu tun. Die meisten neueren Springer Produkte wie z. B. die Datenbank für physikalisch-chemische Informationen, Springer Materials, und das Zeitschriftenarchiv seien zudem ausschließlich elektronisch verfügbar. Elsevier gibt an, bereits annähernd 60% des Gesamtumsatzes mit elektronischen Produkten zu erzielen. Der Anteil sei in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. Das wird, so glaubt Keskiner, auch in Zukunft so sein, denn der Verlag investiere weiterhin.

#### Welche Vertriebswege nutzen Sie für Ihre eProdukte?

Springer Science+Business Media vertreibt seine eProdukte direkt über eigene Verkaufsteams und arbeitet gleichzeitig eng mit dem lokalen Handel zusammen. Entscheidend sei, so Dagmar Laging, der Wunsch des Kunden über den Vertriebsweg. Viele Bibliothekskonsortien würden direkt bei Springer einkaufen, während andere die Dienstleistungen des Handels bevorzugen. Die „große zentrale Plattform, auf der alle elektronischen Fachinformationen bereitgestellt sind“ ist „SpringerLink“. Daneben gibt es aber etliche umfassende, auf bestimmte Fachgebiete ausgerichtete Produkte, auf die man auch direkt zugreifen kann. Mit „Springer Materials“, dem elektronischen Enkel des renommierten Standardwerkes Landolt-Börnstein (dem dieser all sein Wissen vererbt hat), hat Springer seit letztem Jahr die weltweit größte Quelle für Faktendaten und Informationen aus Physik, Chemie und Materialwissenschaften online. Das 2008 eingeführte Produkt „Springer Protocols“ liefert Laboren Anleitungen für den Aufbau und die Durchführung von Laborversuchen und mit dem „Author Mapper“ zur Zitationsverfolgung hat Springer eine Anwendungssoftware im Internet freigeschaltet, die eine Idee davon gibt, was von der Wissenschaft und den Geldgebern der Wissenschaft künftig an Verlagszusatzleistungen erwartet wird.

Elsevier hat bereits 1997 mit „ScienceDirect“ die erste große elektronische Plattform für den STM-Bereich eingeführt. Heute steht sie nach Verlagsangaben mehr als 14 Millionen

Menschen weltweit zur Verfügung. Sie umfasst 10 Millionen Beiträge, die bis ins Jahr 1820 zurückreichen. Etwa 600 Millionen Mal werden Volltext-Beiträge pro Jahr heruntergeladen, beziffert Keskiner die Nutzung. Die Plattform bietet neben den rund 2.000 Elsevier-Zeitschriften auch Links zu Zeitschriften anderer STM-Verlagshäuser an. Ausgebaut wird derzeit ein Programm, das wichtige Referenzwerke, Handbücher, Buchserien und eBooks in allen Wissenschaftsdisziplinen direkt mit den Originalveröffentlichungen in Zeitschriftenartikeln verlinkt.

Mit „Scirus“ führte Elsevier 2001 eine Suchmaschine für den Wissenschaftsbereich ein. Drei Jahre später folgte „Scopus“, die größte Datenbank für Abstracts und Zitationsverfolgung der wissenschaftlichen Literatur sowie vertrauenswürdiger Web-Quellen.

Zusätzlich bietet das Verlagshaus integrierte Online-Dienste an wie beispielsweise „MDConsult“, der Ärzten und medizinischem Personal Antworten auf drängende klinische Fragen liefert und ihnen dabei helfen soll, bessere Therapieentscheidungen zu treffen. 2009 wurde dieser Dienst mehr als 14 Millionen Mal konsultiert. Im Angebot sind auch fachspezifische Datenbanken wie z. B. „Reaxys“, eine Reaktionendatenbank mit chemischen Substanzen. Zur Zeit, so Keskiner, führt Elsevier kontinuierlich neue Workflow-Tools ein, die in den Arbeitsablauf der Wissenschaftler integriert eine höhere Produktivität in der wissenschaftlichen Arbeit unterstützen sollen. Diese Tools werden ergänzt durch neue, von Elsevier als bahnbrechend bezeichnete Planungs- und Leistungsmesswerkzeuge wie z. B. die „SciVal“-Produktserie. SciVal ist ein Tool zur Planung, Evaluierung und Ausführung strategischer Forschungsansätze mit dem Ziel, die Wirtschaftlichkeit des F&E-Ansatzes zu überprüfen und sichtbar zu machen, um Forschungsfördermittel zu gewinnen.

Thieme hat für Vermarktung und Verkauf seiner eProdukte an institutionelle Kunden eine eigene internationale Verkaufsmannschaft. Im B2C-Bereich (Direktvertrieb an den Endverbraucher/ Informationskonsumenten) „nutzen wir neben dem Direktverkauf diverse eBook-Plattformen als Vertriebspartner, aber auch den Buchhandel, erläutert Sigrid Lesch die von



## Wolfs Steuer-Leitfäden

Brummer ♦ Kronthaler ♦ Neißer ♦ Schwenke

# ABGABENORDNUNG

mit aktualisiertem Anwendungserlass

- ▶ Vollständiger Gesetzestext
- ▶ Einführungsgesetz
- ▶ Ausführliche Erläuterungen

Stand: 1. Juli 2010

ISBN 978 3 543 11100 6  
12. Auflage  
Euro 50,-

Leitfadenverlag Sudholt

Etwas über drei Jahre sind schon wieder seit der letzten Auflage des „Brummer“ vergangen. Höchste Zeit für eine Neuauflage, denn solange wie beim letzten Mal wollten wir Sie diesmal nicht warten lassen. Das hatten wir versprochen und dieses Versprechen wollten wir unbedingt halten. Auch dieses Mal waren wieder einige Änderungen der AO (konkret: 19) und des EGAO (konkret: 6) zu verarbeiten; die Regelungswut des Gesetzgebers scheint keinen Halt zu kennen. Die AO mutiert immer mehr zu einem „Recht auf Rädern“, wie Paul Kirchhof es für das Einkommensteuergesetz treffend formuliert hat. Wir versuchen Schritt zu halten.

Die Fülle an einzuarbeitender Rechtsprechung und Verwaltungsanweisungen (u.a. den Anwendungserlass) hat den „Brummer“ weiter an Gewicht und Umfang zulegen lassen. Für die nächsten Auflagen werden wir den „Brummer“ daher notgedrungen einer Abmagerungskur unterziehen müssen. Eine erste Maßnahme war, wie seit der letzten Auflage schon praktiziert, dass wir die Texte der Anlagen nicht mehr abgedruckt, sondern im Internet zum kostenlosen Download bereit gestellt haben. Dies hat den Vorteil, dass die Texte aktualisiert zur Verfügung stehen und es dient auch der Lesbarkeit Ihres „Brummer“.

12. Auflage 2010, 880 Seiten DIN A 4, ISBN 978 3 543 11100 6 Euro 50,-

Leitfadenverlag Sudholt e.K., Inh.: Joseph Thoma, Grondlergasse 8, 82541 Münsing  
Tel.: 0 81 77 – 20 47 25 · Fax: 0 81 77 – 20 47 26 · Internet: www.Leitfadenverlag.de · E-Mail: Info@Leitfadenverlag.de



# GESCHICHTEN ERZÄHLER

Kinder sollten Märchen und Geschichten zusammen mit ihren Eltern oder Großeltern erleben. Manchmal fehlt aber die Zeit, den Kleinen vorzulesen.

Mit dem AnyBook nehmen Eltern und Großeltern Bücher auf. Die Kinder können dann selbstständig, mit der vertrauten Stimme der Erwachsenen, die Geschichten weiter erleben. Um dabei immer auf der richtigen Seite zu sein, werden ablösbare Sticker in das Buch geklebt. Das AnyBook scannt die Sticker und weiß genau, welcher Abschnitt gerade gelesen werden soll. Dadurch lernen schneller den Umgang mit jedem Buch, sie können entweder nur zuhören oder auch mitlesen. Und das so oft sie wollen.

Runden Sie Ihr Sortiment ab – mit der Kombination aus Technik und klassischem Buch.

Das AnyBook gibt es in zwei Varianten: mit 15 oder mit 60 Stunden Aufnahme- und Wiedergabekapazität.

[www.franklin.com/de/anybook](http://www.franklin.com/de/anybook)

**NEU zur Frankfurter  
Buchmesse**  
Halle 3.1 C101 / Halle 3.0 H309a  
Besuchen Sie uns!

AnyBook DRP-4000

**Franklin®**  
In jeder Sprache zu Hause

## Wissenswertes zum STM Markt

Die gegenwärtige Wirtschaftslage wirkt sich auch auf den Markt der Scientific-Technical-Medical (STM) Publisher aus. Die Verlagshäuser sind mit Sparzwängen und Budgetkürzungen der Forschungseinheiten in Industrie und öffentlicher Hand und bei Bibliotheken konfrontiert. Dennoch hatte der Buchmarkt im Gegensatz zum allgemeinen Wirtschaftstrend insgesamt nach Angaben des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels im vergangenen Jahr 3,8 Prozent mehr Umsatz zu verzeichnen gegenüber dem Vorjahr. Verlage mit elektronischen Produkten konnten sich sogar 2009 über eine Umsatzsteigerung von 20,8 Prozent freuen. Dies gelang nicht zuletzt durch das Erschließen neuer Geschäftsfelder wie z. B. die auf Kundenwünsche zugeschnittenen digitalen Angebote sowie durch die Rückbesinnung auf die Kernkompetenz der wissenschaftlichen Verlagshäuser, nämlich die Bereitstellung von zuverlässigen, wissenschaftlichen Inhalten. Der Arbeitskreis Elektronisches Publizieren (AKEP) spricht in diesem Zusammenhang sowohl von Chancen als auch von Risiken, die mit dieser Neuorientierung der Verlagshäuser verbunden sind. Die Steigerung von Effektivität und Effizienz als Folge der durch die Digitalisierung notwendig gewordenen Reorganisation wird ebenso als Chance bewertet wie die Möglichkeit, Informationen zielgruppengerecht anzubieten. Zu den Risiken der Digitalisierung zählen die Mitglieder des AKEP, in dem sich auch Sigrüd Lesch von Thieme engagiert, die Piraterie, die Urheberrechte verletzt und Geschäftsmodelle aushebelt, sowie eine noch oder nicht ausreichend vorhandene Gesetzgebung, die den Schutz des geistigen Eigentums auch im Internetzeitalter sichert und digitale Rechte (DRM) festlegt. Außerdem entsteht den Verlagshäusern Konkurrenz in Form von Online-Generalisten wie Xing, Branchenriesen wie Google und Amazon sowie Universitäten, die Scripts im Intranet veröffentlichen oder Unternehmen, die ihre Zielgruppen mit eigenen Angeboten bedienen.

## Der STM Markt in Zahlen

2000 Verlagshäuser bilden den STM Markt: Den größten Anteil haben unabhängige Verlagshäuser mit 64 Prozent, gefolgt von Wissenschaftlichen Gesellschaften mit ca. 30 Prozent und der Universitäts-Presse mit ca. 4 Prozent.

STM-Verlage beschäftigen weltweit zwischen 110.000 und 120.000 Mitarbeiter. 25.400 wissenschaftliche Zeitschriften publizieren jährlich rund 1,5 Mio. Beiträge. 90 Prozent sind online verfügbar. Jährlich werden etwa 1,5 Milliarden Wissenschaftsbeiträge heruntergeladen. Die jährlichen Wachstumsraten des STM-Marktes in Zahlen: 3 Prozent mehr veröffentlichte Artikel, 3,5 Prozent mehr wissenschaftliche Zeitschriften und 3 Prozent mehr Wissenschaftler. Aktuell gibt es 5,5 Mio. Wissenschaftler weltweit.

(Quelle: The stm report: An overview of scientific and scholarly journal publishing, September 2009 zitiert aus einem Beitrag von Guido F. Herrmann, Georg Thieme Verlag KG, auf der INFORUM 2010 in Prag, 25.-27. Mai 2010, „10 Hypothesis about the Current State and the Future of Scientific Publishing“ )

Thieme genutzten Vertriebswege. Durch den direkten Kontakt seien die Vertriebsmitarbeiter sehr nahe am Informationskonsumenten, um den spezifischen Bedarf an Informationen, Softwareunterstützung und Contentaufbereitung in Erfahrung zu bringen. „CNE, unser Informationsportal für Pflegekräfte, das an Kliniken lizenziert wird, deckt andere Informationsbedürfnisse ab und erfüllt im Bezug auf die Bedienung andere Ansprüche als RadBase, ein integriertes modulares Informationsportal, das Radiologen bei der Befundung unterstützt. Die Thieme RadBase bietet Diagnoseunterstützung und schafft Sicherheit in der Befundung, indem nicht nur Tausende Bilder und Fälle digital recherchierbar sind, sondern auch sämtliche radiologische Buch- und Zeitschrifteninhalte“, erklärt Lesch.

De Gruyter stützt sich ebenfalls auf zwei Vertriebswege: den direkten und den über Zwischenhändler. Dabei ist sich das Verlagshaus bewusst, „dass gute Handelsbeziehungen auch in Zeiten, wo elektronische Produkte direkt vertrieben werden können, ein zentrales Element für Wachstum sind“, betont Ulrike Lippe. Damit die Vertriebspartner eine faire Chance beim Verkauf der De Gruyter Produkte haben, wurde Anfang 2010 die „Komplexität der Produkte und Preismodelle deutlich reduziert“. Es gibt klare Rabattstrukturen und der Handel wird durch den Vertrieb von De Gruyter aktiv unterstützt. Außerdem werden Händler durch Training, z.B. zur Handhabung der Datenbanken, geschult. Seit Sommer 2010 gibt es auch Webinars zum Kennenlernen der Produkte.

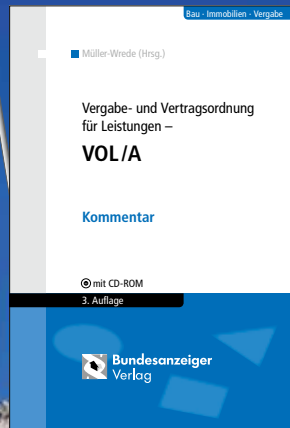
### Welche Geschäftsmodelle bieten Sie für den Kauf an?

Bei De Gruyter werden eBooks grundsätzlich zum Kauf angeboten. Die Datenbanken können sowohl gekauft als auch gemietet werden. Public Relation Managerin Lippe beschreibt: „Es ist eine Besonderheit des Mietmodells, dass nach sechs bzw. zehn Jahren Eigentumsrechte erworben sind, da dann die Mietkosten den ursprünglichen Kaufpreis erreicht haben.“ Der Verlag unterscheidet auch zwischen abgeschlossenen Datenbanken wie z. B. der „Vossischen Zeitung online“ und sogenannten lebenden Datenbanken wie „Pschyrembel online“, „Nietzsche online“ oder auch „Germanistik online“, die immer wieder aktualisiert und mit neuen Informationen ergänzt werden. „Hier wird neben dem Basispreis ein jährlicher Update-Preis fällig, der sich an der Menge der hinzugefügten bzw. aktualisierten Inhalte orientiert“, erklärt Ulrike Lippe. Die Kunden könnten dann jeweils entscheiden, ob sie die Updates beziehen möchten oder nicht. „Wir denken, dass wir mit diesem Modell ein Maximum an Transparenz und Wahlmöglichkeit für unsere Kunden geschaffen haben, das unterschiedliche Nutzungs- und Budgetsituationen berücksichtigt.“

Elsevier bietet Wissenschaftlern und Institutionen eine Vielzahl von Möglichkeiten an, Zugang zu Wissenschaftsinformationen zu bekommen und sie zu kaufen. Dazu gibt es verschiedene Preismodelle für unterschiedliche Produkte, die den Wert des jeweiligen Produkts für den Nutzer widerspiegeln. „Zusätzlich investieren wir ständig in unsere digitalen Produkte, damit wir unseren Nutzern immer den neusten Service anbieten und ihre Anforderungen erfüllen können“, so Vice President Strategy Keskiner. Durch die Lizenzvereinbarungen für den elektronischen Zugriff auf Zeitschriften erhalten die meisten Bibliotheken inzwischen deutliche Rabatte. Damit bekommen Bibliotheken Zugang zu bislang nicht abonnierten Titeln zu einem Bruchteil des Listenpreises. Das hätte dazu geführt, dass Bibliotheken heute Zugriff auf mehr Titel haben

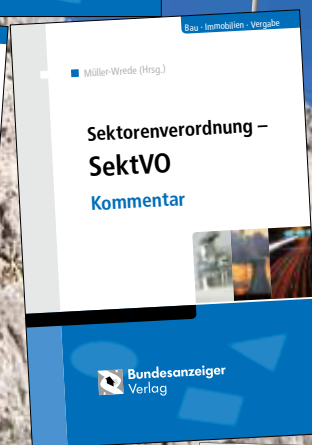
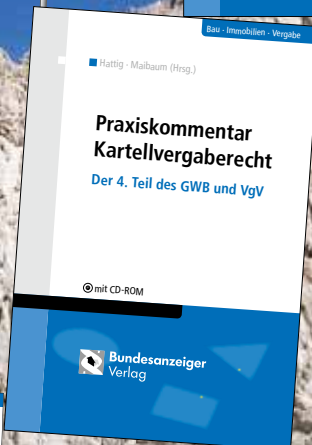
# Fachliteratur für Gipfelstürmer!

**ISBN 978-3-89817-769-6**  
2010, 3., aktualisierte und überarbeitete Auflage, 998 Seiten, 16,5 x 24,4 cm, Buch mit CD (Hardcover), 148,- €



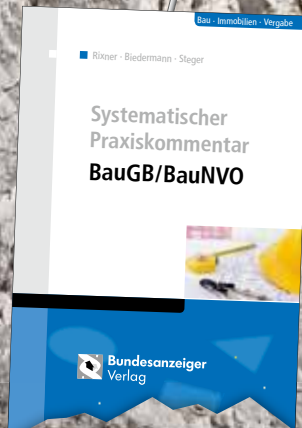
**ISBN 978-3-89817-246-2**  
2010, 678 Seiten, 16,5 x 24,4 cm, Buch mit CD (Hardcover), 118,- €

**ISBN 978-3-89817-842-6**  
2010, 676 Seiten, 16,5 x 24,4 cm, Buch (Hardcover), 128,- €



**ISBN 978-3-89817-682-8**  
2010, 1650 Seiten, 16,5 x 24,4 cm, Buch (Hardcover), 128,- €

**ISBN 978-3-89817-819-8**  
2010, ca. 900 Seiten, 16,5 x 24,4 cm, Buch (Hardcover), Subskriptionspreis bis 4 Wochen nach Erscheinen 78,- €, danach 98,- €



**ISBN 978-3-89817-874-7**  
2010, 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage, 734 Seiten, 16,5 x 24,4 cm, Buch (Hardcover), 64,- €



**Bundesanzeiger Verlag** [www.bundesanzeiger-verlag.de](http://www.bundesanzeiger-verlag.de)

als vor zehn Jahren, dafür aber pro Titel weniger bezahlen. Während der effektive Preis pro Zugriff auf eine Zeitschrift gefallen sei, habe die Anzahl der Zugriffe auf Zeitschriften um über 20% pro Jahr zugenommen. Seit den späten 1990er Jahren sei der durchschnittlich gezahlte Preis für einen heruntergeladenen Beitrag um 80% gesunken.

*Thieme* arbeitet im B2C-Bereich mit dem Kaufmodell, das heißt, sowohl digitale Einzelartikel als auch eBooks werden komplett an den Endkunden verkauft. Daneben bietet *Thieme* nach Aussage von Sigrid Lesch insbesondere für institutionelle Kunden Modelle an, bei denen eine Lizenzgebühr zu zahlen ist. Außerdem hat der Verlag auch Angebote, bei denen der Bezug eines Printproduktes den Zugang zu einem elektronischen Produkt beinhaltet.

Bei *Springer Science+Business Media* sind die Modelle nach Auskunft von Dagmar Laging je nach Produkt sehr unterschiedlich, so dass „sich die Frage nicht mit wenigen Sätzen beantworten lässt“. Der Verlag hat deshalb auf eine pauschale Beantwortung an dieser Stelle verzichtet.

#### Wo liegen die Vorteile der verschiedenen Vertriebskanäle, die Sie anbieten?

Weil die Strategien der Kunden beim Bestandsaufbau noch sehr unterschiedlich sind, ist *De Gruyter* bemüht, „traditionelleren Einkaufsmustern wie auch innovativen Modellen ein Maximum an Optionen“ einzuräumen. Ulrike Lippe erklärt: „Wir haben unser Geschäft nie als die Bedienung eines Vertriebsmodells verstanden, sondern wollen wissenschaftliche

Inhalte vertreiben. Entsprechend folgen wir den Wünschen unserer Kunden.“

Eine ähnliche Strategie findet sich bei *Springer Science+Business Media*, wo man den Kunden „die größtmögliche Auswahl an Vertriebskanälen“ erlaubt. „So kann der Handel Dienstleistungen anbieten, die der Endkunde – die Bibliothek oder der einzelne Leser – bei uns nicht erhalten kann.“ Das kann so unterschiedliche Leistungen umfassen wie Sammelrechnungen nach bestimmten Kriterien sortiert bis hin zu einer integrierten Plattform für E-Books. „Wir sehen unsere Aufgabe in erster Linie im Verlegen von Inhalten und nicht primär im Dienstleistungssektor. Da ist der Handel für uns ein wichtiger Partner – im Sinne des Kunden“, erklärt Laging.

Die Online-Plattformen und Werkzeuge, die *Elsevier* beständig weiterentwickelt, sind alle darauf ausgerichtet, den Zugang zu qualitativ hochwertigen wissenschaftlichen Inhalten zu verbessern. Dadurch sollen „mehr Menschen Zugang zu wissenschaftlichen Informationen erhalten. Indem wir den Zugang einfacher, schneller und entsprechend der Arbeitsweise von Wissenschaftlern gestalten, helfen wir Wissenschaftlern und Gesundheitsexperten ihre Effektivität und Produktivität zu erhöhen“, so Keskiner.

*Thieme* sieht im direkten Vertriebsweg den Vorteil, einen engen Kundenkontakt herzustellen. In der Kooperation mit Vertriebspartnern läge der Vorteil bei der dadurch möglichen breiten Aufstellung im Markt. Außerdem profitiere der Verlag natürlich auch von den „Zielgruppenkontakten der Partner“.

Zehn Jahre.  
Zehntausend Bücher.  
Grenzenlose Möglichkeiten.



## ONLINE BOOKS

Bereits vor einem Jahrzehnt war Wiley Vorreiter in Sachen Online Books. Heute zeichnet sich Wiley's Online Books-Sammlung durch eine unübertroffene Breite mit rund 10.000 Monografien aus, darunter zahlreiche wegweisende Buchreihen.

Finden Sie Spitzentitel berühmter Wissenschaftler, preisgekrönter Autoren und namhafter Forscher aus Biowissenschaft, Medizin und Naturwissenschaften, Gesellschafts- und Geisteswissenschaft in bekannten Imprints wie Wiley-Blackwell, Wiley-Liss, Wiley-VCH und Jossey-Bass.

Die Online Books stehen in der Wiley Online Library zur Verfügung. Als zukunftsweisende Plattform bietet Wiley's Online Library die nahtlose Integration von Must-Have-Inhalten in eine neue, flexible und einfach zu handhabende Forschungsumgebung.

Testen Sie die Möglichkeiten.

Besuchen Sie  
[wileyonlinelibrary.com/onlinebooks](http://wileyonlinelibrary.com/onlinebooks)



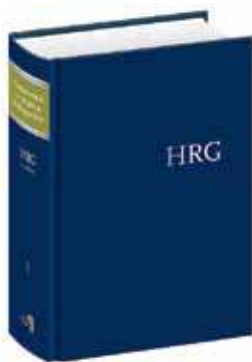
# „Ich benutze keine LexisNexis Online-Rechtsrecherche“

Anwalt, 49, insolvent

## Rechtshistoriker und Juristen erobern Datenbanken: Das Bild vom Durchforsten staubiger Akten hat sich überholt

Es war einmal ... Die juristische Ausbildung und die Tätigkeit von (Rechts-)Historikern leben von exakten Informationen, die lange Zeit nur in kirchlichen und staatlichen Archiven zu finden waren. Waren Daten und Quellen „aufgespürt“, konnte man sie in einschlägigen Bibliotheken einsehen oder ausleihen.

Tausende Juristen haben so seit 1964 das gedruckte „Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte (HRG)“ als Basis für ihr juristisches Studium genutzt. Ebenso viele (Rechts-)Historiker schätzen die 1. und 2. Auflage des HRG „als gesammeltes Wissen zur deutschen Rechtsgeschichte“.



Seit 2010 gibt es das HRG nun auch als Datenbank. Nach Abschluss der in 1964 begonnenen 1. Auflage wurde die 2., völlig überholte und erweiterte Auflage im Herbst 2004 zunächst als Printausgabe in Einzelleistungen begonnen. Die alphabetisch geordneten Stichwörter und wortgeschichtliche Erläuterungen sind digital schnell zu erobern. Die Informationen zur Rechtsgeschichte, Geschichte und Volkskunde gelten auch digital als die

### „Summe des Wissens über die Geschichte des Rechts“

Online ist das HRG schnell und von überall aus recherchierbar: Ob als Campuslizenz über die Universitätsbibliothek oder online per Jahresabonnement von zuhause oder unterwegs – per Internetzugriff unterstützen intelligente Verweise und weiterführende Literaturhinweise die Arbeit und führen treffgenau zu fundierten Ergebnissen [www.HRGdigital.de](http://www.HRGdigital.de)



### Zuverlässig, interdisziplinär und benutzerfreundlich

– das schätzen die Abonnenten der digitalen Ausgabe. Das digitale Verweissystem ermöglicht erstmals auch das schnelle Zusammenstellen von Beiträgen zu ausgewählten Themenkomplexen – ein Vorteil der digitalen Ausgabe, den viele Nutzer nicht mehr missen möchten.

Das HRG bietet über die Entwicklungsgeschichte des deutschen Rechts und die Erläuterung zahlreicher Rechtsbegriffe hinaus in der 2. Auflage auch viel Wissenswertes zu historischen Personen und Ereignissen. Mehr als 400 Fachwissenschaftler arbeiten interdisziplinär für das HRG, das am Ende über 5.000 Stichwörter umfassen wird. In der parallel fortgeführten Printausgabe werden das sechs Bände sein.

### Ein archivarischer Schatz wird gehoben: In Print- und digitaler Form!

Die „Akten des Kaiserlichen Reichshofrates“ gehören in jede anspruchsvolle historische und rechtshistorische Bibliothek“.

Der Reichshofrat gehörte zusammen mit dem Reichskammergericht zu den herausragenden europäischen Höchstgerichten seiner Zeit. Bisher lagert diese wichtige Quelle für die Geschichte des Reichshofrates nahezu unerschlossen im Haus-, Hof- und Staatsarchiv



Wien. Der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ist es gelungen, ein Projekt zu initiieren, das diesen archivarischen Schatz für die gesamten Geistes- und Kulturwissenschaften nutzbar machen will.

Ebenfalls erscheinend im Erich Schmidt Verlag, wurde das Projekt vom Start an auch digital umgesetzt: Unter [www.RHRdigital.de](http://www.RHRdigital.de) ist die Eroberung dieses Schatzes durch moderne Suchfunktionen einfach und zeitsparend. Ob Personen, Orte, Zeiträume, Verfahrensgegenstände oder Entscheidungen: Per Mausclick lassen sich die Akten zielgenau ansteuern.

Davon profitieren nicht nur (Rechts-)Historiker und Juristen oder Lehrer und Studenten. Die digitale Ausgabe ermöglicht auch Journalisten Fakten schnell und exakt kennen zu lernen.

### Ein Tipp für alle, die diese Angebote kennen lernen möchten:

Auf der Frankfurter Buchmesse können Sie am Stand des Erich Schmidt Verlages in Halle 4.2, Stand F 445 die Datenbanken testen, oder im Internet unter [www.HRGdigital.de](http://www.HRGdigital.de) und [www.RHRdigital.de](http://www.RHRdigital.de).

### Welche Entwicklungen erwarten Sie beim Verhältnis print/digital in den nächsten Jahren?

Alle befragten Verlagshäuser stimmen darin überein, dass sich die Relationen im Buchgeschäft weiter von gedruckten zu elektronischen Produkten verschieben. Bei der Entwicklung hin zu mehr digitalen Produkten ist Elsevier darauf bedacht, die Erwartungen seiner Endkunden zu erfüllen. Am meisten wünschen sich die Kunden laut Eser Keskiner die Ergänzung der Inhalte um „mehr Mehrwert“, also eine Content-Aufbereitung, durch die eine gezielte Informationsbeschaffung zur aktuellen Frage möglich wird, und Anwendungsprogramme sowie Middleware, die den Wissenschaftler an seinem Arbeitsplatz optimal unterstützen und von Routinen entlastet.

Thieme erwartet, dass der Markt auch in den nächsten Jahren in Bewegung bleibt und langfristig auch semantische Lösungen bei der Informationsvermittlung durch Verlagshäuser eine Rolle spielen werden. Insbesondere im E-Book-Bereich sorgen elektronische Lesegeräte wie Kindle oder iPad für eine neue Dynamik.

„Dass sich die Relationen im Buchgeschäft weiter von gedruckten zu elektronischen Produkten verschieben werden“ scheint für De Gruyter laut Ulrike Lippe klar zu sein. Trotzdem ist das Verlagshaus überzeugt, „dass auch künftig bestimmte Produkte von Bibliotheken zur Verfügung gestellt werden, und wir werden die herstellerische Qualität dieser Produkte auch künftig sicherstellen. Billigproduktionen sind mit uns in keiner Vertriebsform zu machen.“

Auch Springer Science+Business Media erwartet, dass der Anteil an digitalen Medien weiterhin stark zunimmt. Allerdings denkt man auch dort, dass die Papiermedien wie das „normale“ Buch noch viele Jahre weiter existieren werden.

### Mögen Sie uns eine Vision skizzieren, wie wissenschaftliche Informationsprodukte in Zukunft aussehen werden / aussehen könnten?

Elsevier beobachtet, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern immer mehr unter Druck stehen und von ihnen erwartet wird, dass sie schneller zu besseren Forschungsergebnissen kommen. Daraus leitet der Verlag für sich die Aufgabe ab, Werkzeuge zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Wissenschaftler entsprechen und sie bei ihrer Arbeit unterstützen. „Das haben wir in der Vergangenheit getan und werden es auch in der Zukunft tun“, erklärt Keskiner und kündigt an: „Beispielsweise werden wir Werkzeuge entwickeln, die das direkte Auffinden der gewünschten Informationen erleichtern.“ Die Anforderungen der Forschung an Verlagsprodukte und -dienstleistungen seien ebenso vielfältig wie die Forschungsgebiete selbst, d.h. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler würden spezielle Informationen zu speziellen Zeiten aus verschiedenen Quellen brauchen. „Wir glauben, dass signifikante Chancen darin liegen, auf breit getragenen Web-Trends aufzubauen wie offenen Plattformen und Interoperabilität, Personalisierung, verbesserte Kollaboration und vertrauenswürdigen Meinungsaustausch, um die diversen Herausforderungen im Bezug auf Suchen und Auffinden zu lösen.“ Eine weitere Aufgabe in der Zukunft werde es sein, „den Verantwortlichen in Forschungseinrichtungen wie Universitäten sowie den Fördermittelge-

bern Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, die ihnen helfen, das Resultat der Forschungsförderung zu verbessern. (...) Wir wollen Daten und Werkzeuge wie SciVal Spotlight liefern, die Forschungseinrichtungen dabei unterstützen, ihre Stärken zu erkennen und Strategien zu entwickeln, um ihre Ressourcen optimal einzusetzen.“

De Gruyter ist überzeugt, dass elektronische Produkte sich über pdfs hinaus deutlich weiterentwickeln müssen. „Nutzer erwarten zu Recht, dass elektronische Ressourcen stets aktuell sind und den Stand der Forschung abdecken“, beschreibt Ulrike Lippe die Lage. „So aktualisieren wir den Pschyrembel online heute schon wöchentlich, was ein deutlicher Mehrwert für unsere Kunden ist und übrigens auch von Autoren sehr geschätzt wird.“ De Gruyter erwartet, dass „wissenschaftliches Publizieren, wie die Mediennutzung allgemein, durch elektronische Kanäle mit Sicherheit interaktiver“ wird. Daher „denken wir intensiv darüber nach, wie wir unsere Produkte so interaktiv gestalten können, dass dies Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nützt.“ Technische Spielereien seien, so die Auffassung des Verlages, hier aber sicher fehl am Platz. Zur Preisgestaltung der Zukunft führt Ulrike Lippe aus: „Wir glauben nicht, dass der ‚Big Deal‘ gegenüber unseren Kunden eine Zukunft hat. Budgetdruck und eine starke Fragmentierung der Nutzerinteressen in Bibliotheken legen nahe, dass Bibliothekarinnen und Bibliothekare in Zukunft bewusster einkaufen werden. Wir begrüßen das und unterstützen unsere Kunden schon heute durch eine möglichst feine Granulierung unserer Inhalte. Bei uns muss niemand kaufen, was er nicht möchte. Und wir müssen nicht mit überzogenen Rabatten agieren.“

Nach Überzeugung von *Springer Science+Business Media* werden wissenschaftliche Informationsprodukte der Zukunft in jedem Fall digital sein. Darüber hinaus wird der Verlag bei seinen Angeboten „die erweiterten Möglichkeiten des Social Internets berücksichtigen, z. B. beim zukünftigen Lernen und Studieren und ist sich sicher: „In jedem Fall wird die Welt der Informationsvermittlung vielfältiger sein als heute, sowohl bei der Kommunikation als auch bei der Information.“

Thieme sieht die Zukunft „vernetzt, user-generated, multimedial und interaktiv“. Das heißt, Inhalte werden verlinkt und referenziert, Autoren und Nutzer kommunizieren übers Netz und arbeiten in Projekten im Netz zusammen, wobei Nutzer verstärkt auch zu Autoren werden können und Autoren zu Nutzern. Zur Wissensrepräsentation werden alle Darstellungsmöglichkeiten der Multimediatechnologien genutzt; von Text über Audio und Video bis zu im System eingebetteter Software zur Weiterverarbeitung der Information und Visualisierungsalgorithmen, die aus Zahlen Grafiken, Bilder und Landkarten erzeugen. Interaktivität der Produkte – also das Zusammenspiel mit dem Nutzer im Frage-Antwort-Dialog – wird ebenfalls selbstverständlich werden. Des Weiteren wird es nach Ansicht von Thieme zu einer Personalisierung der angebotenen Inhalte kommen: So sei es vorstellbar, dass sich beispielsweise ein Kursinhalt am Lernstand des/der Studierenden orientiert und auf seine/ihre individuellen Stärken und Schwächen eingeht. Nach diesen interessanten Einblicken in die Welt der Wissenschaftsverlage und den faszinierenden Ausblicken auf die Zukunft der professionellen Vermittlung von Fachwissen, für die sich das Fachbuchjournal bei den Interviewpartnern bedankt, darf man gespannt sein, mit welchen eProdukten die Wissenschaftsverlage die Besucher der Buchmesse 2010 überraschen.

## Einrichtungen, die begeistern. Ladenbau für Buchhandel, PBS und Verlage



Frankfurter Buchmesse:  
Halle 4.0 Stand G 1625

Ladenbau  
Schreinerwerkstätten  
Metallbau

**ganter**  
Gute Arbeit. Seit 1885.



Innovativ



Netzwerk Ladenbau

Organisiert



Qualifiziert

Aichhalder Straße 37 · D-78713 Schramberg-Sulgen  
Tel. +49 (0) 74 22/97 93-0 · Fax +49 (0) 74 22/97 93-97  
info@ganter-mail.de · [www.ganter-ladenbau.de](http://www.ganter-ladenbau.de)

# Der Wöhe

## 50 Jahre „BWL-Bibel“

*Mit rund 1,5 Millionen verkauften Exemplaren ist das Fachbuch Wöhe „Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre“ aus dem Verlag Vahlen seit Jahren unangefochtener Bestseller unter den deutschen BWL-Lehrbüchern. Jetzt feiert „der Wöhe“ sein 50-jähriges Bestehen. An Popularität hat der BWL-Klassiker nicht verloren – im Gegenteil.*







Günter Wöhe als Privatdozent in Würzburg.



Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Günter Wöhe als wissenschaftlicher Ratgeber auf großer politischer Bühne mit Bundeskanzler Willy Brandt ...



... und im „Küchenkabinett“ von Franz-Josef Strauß.

■ Die gerade erschienene Jubiläumsausgabe (24. Auflage) kommt mit ihren über 800 durchgängig zweifarbigen Abbildungen und verbesserten Grafiken noch übersichtlicher daher. Das Erfolgsrezept „des Wöhe“, der von Studenten auch „BWL-Bibel“ genannt wird, zieht sich wie ein roter Faden durch alle Auflagen: fachliche Grundkenntnisse sind nicht erforderlich, das ganze Gebiet der Betriebswirtschaftslehre wird abgedeckt, schwierige betriebswirtschaftliche Entscheidungsprobleme erläutert das Werk in einfacher Sprache. Auf den Punkt gebracht: Studierende der Wirtschaftswissenschaften sollen in

leicht verständlicher Form mit den Grundlagen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre vertraut gemacht werden. Und so haben zahllose Studentengenerationen – und das nicht ausschließlich in Deutschland, denn das Lehrbuch ist zwischenzeitlich auch in japanischer, russischer, tschechischer und koreanischer Übersetzung erschienen – nach „dem Wöhe“ Betriebswirtschaftslehre studiert. Dank ständiger Überarbeitungen und der hohen Aktualität bleiben viele von ihnen dem Lehrbuch auch nach Abschluss des Studiums treu: Dozenten dient es dann als Lehrgrundlage, Praktikern als Nachschlage-



Günter Wöhe, Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistung in Saarbrücken 2005.



Prof. Dr. Ulrich Döring, Wöhe-Schüler und Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Lüneburg, führt seit 20 Jahren das bekannte Lehrbuch fort.

werk. Und im Internet ist „der Wöhe“ als Wöhe-Portal ([www.woehportal.de](http://www.woehportal.de)) präsent. Dort finden Studierende und Dozenten zahlreiche praktische Zusatzinformationen. Mit jeder Neuauflage gelingt den Herausgebern die Glanzleistung, konsequent die veralteten Stoffe wegzulassen und Aktualisierungen vorzunehmen, das Lehrbuch damit auf dem neuesten Stand zu halten und die Inhalte immer nach der Relevanz für Theorie und Praxis abzuklopfen. So auch in dieser Neuauflage. Da gaben z.B. die Turbulenzen an den internationalen Kapitalmärkten den Anlass, „komplexe Finanzierungsinstrumente wie Private Equity, Hedge-Fonds und Asset Backed Securities in kurzer, leicht verständlicher Form vorzustellen“, schreibt Herausgeber Prof. Dr. Ulrich Döring im Vorwort.

### Vom Repetitor zum Bestseller-Autor

Herbst 1960: Im Verlag Vahlen erscheint ein Lehrbuch mit dem Titel „Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre“. Der Autor ist ein junger Nachwuchswissenschaftler, den damals kaum jemand kennt. Sein Name: Günter Wöhe (\* 02. Mai 1924 † 29. Dez. 2007).

Günter Wöhe ist Ende der Fünfziger Jahre wissenschaftlicher Assistent an der Universität Würzburg. Nebenher betätigt er sich als Repetitor. Diplomkandidaten suchen Wöhes Rat und Hilfe, weil sie mit den damals gängigen BWL-Lehrbüchern nicht zurechtkommen. Als wissenschaftlicher Dienstleister entdeckt Günter Wöhe zweierlei: die Lehrbuchdefizite der anderen und die eigene didaktische Begabung. In zweijähriger Arbeit fertigt er aus seinen repetitorischen Lehrunterlagen die Erstauflage seiner Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre mit 358 Seiten.

Das kleine blaue Buch des unbekanntesten Autors entwickelt sich zum sensationellen Publikumserfolg: Nach einer Erstauflage von 2.000 Stück erscheint keine zwölf Monate später bereits die zweite Auflage. Nach wenigen Jahren ist der Name Wöhe in aller Munde. Aus



dem Autorennamen hat sich längst der Markenname „Wöhe“ entwickelt.

### Jung, frisch, umfassend

Günter Wöhe lehrte als Professor BWL an der Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in Saarbrücken, der er bis zu seiner Emeritierung 1993 treu blieb. Für sein wissenschaftliches Wirken erhielt er zahlreiche Auszeichnungen. So verliehen ihm die Universitäten Duisburg und Lüneburg die Ehrendoktorwürde. Die Bundesregierung berief ihn 1968 in die Große Steuerreformkommission. Die Universität Kobe/Japan übertrug ihm 1984 eine Gastprofessur und 1987 erhielt er von der Universität St. Gallen den Dr. Fritz Kausch-Preis. Im Jahr 1990 wurde er wegen seiner Verdienste um das Land und die Universität mit dem Saarländischen Verdienstorden und 2005 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Seit rund zwanzig Jahren führt Ulrich Döring, Wöhe-Schüler und Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Lüneburg, das bekannte Lehrbuch fort. Prof. Dr. Ulrich Döring war nach Abschluss des Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes zunächst als Assistent am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre von Prof. Dr. Günter Wöhe tätig. 1982 habilitierte er sich im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes und wurde ein Jahr später zum Professor an der Universität Konstanz ernannt. Seit seiner Berufung 1985 auf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Rechnungswesen und Steuerlehre

an der Universität Lüneburg blieb er dann dieser Universität treu. Seine Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre liegen auf dem Gebiet der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre. Sein weiteres Forschungsinteresse gilt betriebswirtschaftlichen Problemen kleiner und mittlerer Unternehmen.

Dank ständiger und sorgfältiger Aktualisierung hat sich „der Wöhe“ zum führenden Standardwerk der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre entwickelt. Ein Lehrbuch, das sich 50 Jahre nach seinem ersten Erscheinen immer noch größter Beliebtheit erfreut, ist eine außergewöhnliche Erfolgsstory! „Der Wöhe“ ist, wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung zur Voraufgabe schrieb, „so jung, frisch und umfassend, wie eine Einführung in die Betriebswirtschaftslehre in einem Band nur sein kann“. (ab)

# Spitzentitel aus unserem Herbstprogramm



## Der neue Voet: DAS Biochemie- Lehrbuch

2010. XXVI, 1255 S., ca. 900  
farbige Abb., ca. 60 Tab.  
Gebunden. € 75,-  
ISBN: 978-3-527-32667-9



## Botanik vom Bachelor bis zum Master – kompakt, komplett und farbig!

**Subskriptionspreis:**  
gültig bis 30. April 2011 **€ 69,-**

2010. XX, 1216 S., 912 Abb.,  
davon 770 in Farbe, 43 Tab.  
Gebunden. € 79,-  
ISBN: 978-3-527-32030-1



## Neugierig?



2010. XI, 289 S., 105 Abb.  
Gebunden. € 24,90  
ISBN: 978-3-527-32671-6

Klimawandel, Energiehunger  
und Bevölkerungswachstum  
– steht die Katastrophe un-  
mittelbar bevor? Neue Ant-  
worten statt hysterischem  
Alarmismus!



2010. VII, 290 S., 33 Abb.  
Gebunden. € 24,90  
ISBN: 978-3-527-32579-5

Der neue „Zank!“ führt vor  
Augen, wie wissenschaftliche  
Auseinandersetzungen zu  
wahren Grabenkämpfen es-  
kalieren können.



2010. XVII, 341 S., 110 Abb.  
Gebunden. € 24,90  
ISBN: 978-3-527-40890-0

Spannende Physik vom 15.  
Jahrhundert bis zur Gegen-  
wart.



2010. XX, 337 S., 39 Abb.  
Gebunden. € 24,90  
ISBN: 978-3-527-32578-8

Die besten Erfindungen,  
Ideen und Gerätschaften  
von Gottesmännern auf  
Entdeckertour

Weitere Höhepunkte finden Sie auf unserem Stand auf  
der Buchmesse! Wir freuen uns auf Ihren Besuch in

## Halle 8.o, Stand N 922

Ihre Ansprech-  
partnerin im Verlag:

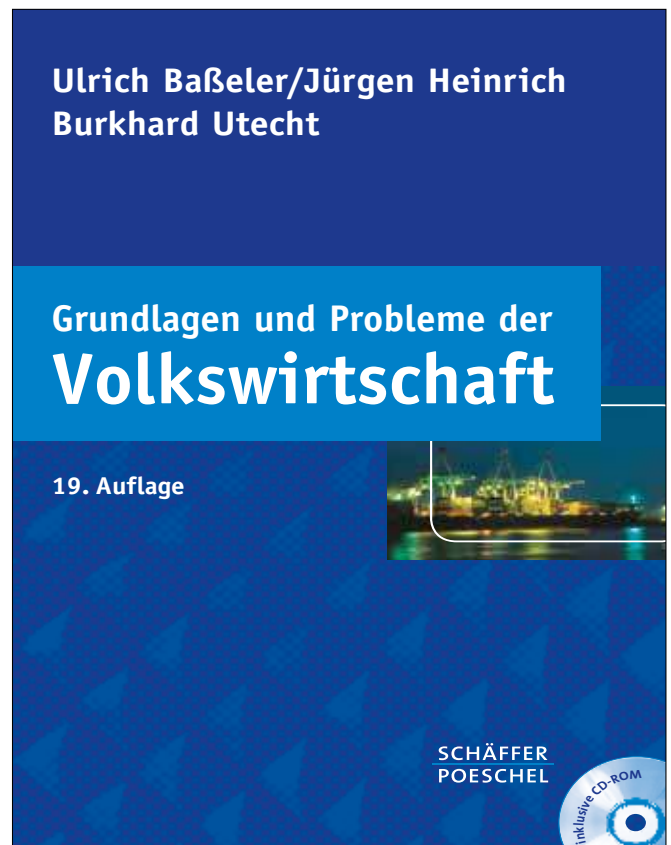
Anette Martiné  
Postfach 10 11 61  
D – 69451 Weinheim  
Tel.: +49 (0) 6201 606 407

Fax: +49 (0) 6201 606 100  
e-Mail: [amartine@wiley-vch.de](mailto:amartine@wiley-vch.de)  
[www.wiley-vch.de](http://www.wiley-vch.de)

 **WILEY-VCH**

- Volkswirtschaft
- Staatsbankrott
- Die Große Rezession

*Prof. Dr. Karlhans Sauernheimer(khs) bespricht für das Fachbuchjournal Neuerscheinungen u.a. aus den Bereichen Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Makroökonomie, Geldwesen und öffentliche Finanzen. In dieser aktuellen Ausgabe setzt er sich mit drei Büchern auseinander: Zunächst mit dem bereits in 19. Auflage erscheinenden Lehrbuch von Ulrich Baßeler, Jürgen Heinrich und Burkhard Utecht, das er uneingeschränkt für den akademischen und nicht-akademischen Lehrbetrieb empfehlen kann. Dann mit dem „Staatsbankrott“ von Walter Wittmann, dem er wegen seines brisanten Inhalts möglichst viele Leser wünscht. Und auch „Die Große Rezession“ von Nikolaus Piper findet nach eingehender Analyse ein positives Urteil unseres Rezensenten: Pipers wohlthuend reflexiver, auch selbstkritischer Ton mache die Lektüre des Buches so angenehm und empfehlenswert.*



**Baßeler, U., Heinrich, J., Utecht, B.:**  
**Grundlagen und Probleme der Volkswirtschaft**  
 Schaeffer-Poeschel Verlag, Stuttgart, 19.,  
 überarbeitete Auflage 2010, inkl. CD-ROM. XXVII,  
 982 Seiten, gebunden  
 ISBN 978-3-7910-2928-3  
 € 39,95  
 (Übungsbuch € 16,95)

Über ein in der 19. Auflage erscheinendes Lehrbuch eine Rezension zu schreiben, nachdem der Markt 18 Mal zuvor sein (positives) Urteil über das Werk gesprochen hat, erscheint gewagt, zumindest aber begründungsbedürftig.



*Prof. Dr. Karlhans Sauernheimer habilitierte sich 1980 am Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. 1983 wurde er auf eine Professur (C4) für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Essen berufen. 1991 übernahm er eine Professur für Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 1994 bis zu seiner Emeritierung im März 2010 wirkte er als Professor für Volkswirtschaftslehre wieder an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.*

*Von 1999 bis 2003 fungierte Prof. Sauernheimer als Vorsitzender des Ausschusses für Außenwirtschaftstheorie und -politik im Verein für Socialpolitik, von 2000 bis 2008 als stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des ifo-Instituts München. Von 1984 bis 2007 war er als Lehrbeauftragter an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung (WHU), Koblenz tätig. Bis heute lehrt er als Dozent an den Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien in Koblenz und Wiesbaden.*

*Prof. Sauernheimer publiziert schwerpunktmäßig zu Themen des internationalen Handels, der Währungs- und Wechselkursstheorie sowie der Europäischen Integration. Er ist Koautor eines Standardlehrbuchs zur Theorie der Außenwirtschaft und Mitherausgeber des Jahrbuchs für Wirtschaftswissenschaften.*  
[karlhans.sauernheimer@uni-mainz.de](mailto:karlhans.sauernheimer@uni-mainz.de)

# Neuerscheinungen Herbst 2010



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)  
in Zusammenarbeit mit Cornelia Edding  
**Der Erfolg steht Ihnen gut**  
Karrierestrategien für Frauen

2010, Hörbuch, 62 Minuten  
CD mit Booklet, 24 Seiten  
€ 16,- [D] / sFr. 29,-  
ISBN 978-3-89204-076-5

Besuchen Sie uns auf der  
Frankfurter Buchmesse  
Halle 3.1 B 159

**Veranstaltungshinweis Buchmesse:**  
Donnerstag 7.10.2010, 14.30 – 15.30 Uhr  
Focus Forum Hörbuch & Literatur | Halle 4.1 B 139  
Diskussionsrunde: **Der Erfolg steht Ihnen gut –  
Wie Frauen Karriere machen**



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)  
**Die Bundesländer im  
Standortwettbewerb  
2009/2010**  
Einkommen – Beschäftigung –  
Sicherheit

2010, 356 Seiten, Broschur  
€ 44,- [D] / sFr. 73,-  
ISBN 978-3-86793-045-1



Ulrich van Suntum, Sebastian Gundel, Maren Lurweg,  
Jens Oelgemöller  
**Wer gewinnt, wer verliert?**  
Globalisierung und  
Beschäftigungsentwicklung  
in den Wirtschaftsbranchen

2010, 148 Seiten, Broschur  
€ 20,- [D] / sFr. 35,50  
ISBN 978-3-86793-075-8  
auch als E-Book erhältlich  
ISBN 978-3-86793-121-2



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)  
Dirk Lange  
Das Mitmachheft  
**Engagement lokal  
und global**  
Ein Arbeitsheft für  
die Sekundarstufe 1

erscheint im Oktober 2010  
129 Seiten, Broschur  
€ 12,- [D] / sFr. 22,30  
ISBN 978-3-86793-085-7



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)  
**Demographie konkret –  
Kommunale Familienpolitik  
neu gestalten**

erscheint im Oktober 2010  
120 Seiten, Broschur  
€ 18,- [D] / sFr. 32,40  
ISBN 978-3-86793-073-4

Für einen heutigen potentiellen Käufer des Buches mag der Umstand, dass es bereits in 19. Auflage erscheint, ein allgemeiner Hinweis auf die Qualität des Werkes sein. Er weiß damit aber noch nicht, was der Inhalt des Buches ist, wo seine fachlichen und methodischen Schwerpunkte liegen und was es von anderen Lehrbüchern unterscheidet. Zusätzlich könnte man darauf hinweisen, dass ein Fach sich durch die Ergebnisse neuerer Forschungsarbeiten weiterentwickelt und zudem politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen neue Fragen an das Fach herantragen. Gründe genug also, um auch eine 19. Auflage zu besprechen.

Das Buch umfasst 982 Seiten und handelt in 30 Kapiteln das gesamte Gebiet der Volkswirtschaftslehre ab. Es kostet € 39,95, ein ergänzendes Übungsbuch ist zu € 16,95 erhältlich. Nach einem, begriffliche Grundlagen liefernden Kapitel 1 werden in Kapitel 2 und 3 die Ideal- und Realtypen der beiden prototypischen Wirtschaftssysteme, der Planwirtschaft und der Marktwirtschaft erörtert.

Kap. 4-7 behandeln den traditionellen Stoff der mikroökonomischen Lehrbücher mit dem Nachfrageverhalten der Haushalte, dem Angebotsverhalten der Unternehmen, der Preisbildung auf den Gütermärkten und – vergleichsweise umfangreich – der Wettbewerbspolitik.

In den Kapiteln 8 und 9, dem volkswirtschaftlichen Rechnungswesen und seinen Anwendungen, werden die Grundlagen für die sich anschließende makroökonomische Analyse gelegt. Dort, in Kap. 10-12, werden das klassische und das keynesianische Basismodell vorgestellt, ihre frühen Weiterentwicklungen etwa durch Friedman und Phelps behandelt sowie die neueren, auf rationalen Erwartungen basierenden Ansätze neokeynesianischer und neoklassischer Art erörtert.

In den Kap. 13-15 besprechen die Autoren den öffentlichen Sektor. Die allokativen und distributiven Begründungen und Wirkungen von öffentlichen Ausgaben und Steuern werden behandelt, die Stabilisierungspolitik und die Staatsverschuldung folgen danach und abschließend werden die Prinzipien der Sozialen Sicherung und ihrer konkreten Ausgestaltung in Deutschland behandelt. Besonders an dieser Stelle zeigt sich der Vorteil einer deutschen Autorengruppe: Sie sind mit den institutionellen Verhältnissen vertraut und müssen sich daher nicht, wie die Autoren angelsächsischer Lehrbücher, die oft einen weltweiten Leserkreis vor Augen haben, mit mehr oder weniger überall geltenden, allgemeinen Prinzipien und theoretischen Erörterungen zu dieser Thematik zufrieden geben.

Die Kap. 16-18 behandeln den monetären Sektor einer Volkswirtschaft, beginnend mit einem Überblick über die modernen Finanzmärkte, über die Funktionsweise des Geldmarktes bis hin zur Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. In Kap. 19-23 nehmen die Autoren die internationalen Wirtschaftsbeziehungen ins Blickfeld: Handelsströme und Handelsbegründung, Handelspolitik und Globalisierung, Währungssysteme und Währungspolitik, die institutionellen Grundlagen der EU sowie die Funktionsweise und die Funktionsprobleme ihres Binnenmarktes sind Gegenstand der Erörterungen.

Die folgenden Kap. 24-29 orientieren sich grob am gesamtwirtschaftlichen Zielkatalog. Die behandelten Themen beinhalten Inflation, Arbeitslosigkeit, Wachstum, Konjunktur, Einkommens- und Vermögensverteilung sowie die Umweltprobleme. Das Buch endet mit einem, mehr systematisch als inhaltlich, an dieser Stelle verloren wirkenden Kapitel über Entwicklungsländer und ihre ökonomischen Probleme.

Vielleicht wäre es für spätere Auflagen bedenkenswert, die genannte Grobstruktur, die konzeptionell dem Buch zweifellos zugrunde liegt, in einer entsprechenden Grobgliederung auch kenntlich zu machen.

Das Buch ist gut strukturiert, sorgfältig im Detail, optisch sehr ansprechend aufbereitet, mit einer guten Mischung aus Text, Merkposten am Rande, Fettdruck, Graphiken und Tabellen. Die für ein volkswirtschaftliches Lehrbuch zentrale Frage nach dem Formalisierungsgrad und der kapitelübergreifenden Einhaltung dieses Grades ist hier hervorragend gelöst: Die Autoren verzichten durchgängig auf die Differentialrechnung und beschränken sich dort, wo sie inhaltlich hilfreich wäre, auf geometrische Repräsentationen. Diese Entscheidung macht das Buch auch für nicht-studentische Leser zugänglich und zwingt – ganz nebenbei – die Autoren zu präziser verbaler Argumentation.

---

*Ich halte das Buch, auch noch in der 19. Auflage, für nach wie vor aktuell und frisch und empfehle es gerne sowohl für den akademischen als auch den nicht-akademischen Lehrbetrieb. Es bewährt sich, aus guten Gründen, seit vielen Jahren auf einem äußerst kompetitiven Markt mit sehr starker, insbesondere ausländischer Konkurrenz.*

*Prof. Dr. Karlhans Sauerheimer*

---

Von den zahlreichen Neuerungen der 19. Auflage scheinen mir die folgenden drei besonders erwähnenswert:

(1) Die Einführung der Produzentenrente und der Konsumentenrente als Wohlfahrtsmaß. Diese Einführung war – alle methodischen Bedenken hintanstellend – wegen ihres hohen didaktischen Wertes überfällig. Über den Anwendungsbereich der Wettbewerbspolitik hinaus, auf den sich die Autoren hier beschränkt haben, bieten sich im Bereich der Agrar- und Außenhandelspolitik weitere attraktive Anwendungsfelder an.

(2) Die Darstellung des Finanzsektors. Die saubere Abgrenzung zwischen Geld- und Kapitalmarkt sowie zwischen Spekulation und Arbitrage hilft dem Leser, zu Unterscheidendes zu unterscheiden. Die Beschreibung der auf den Märkten tätigen Akteure und ihrer Motive, der auf den Märkten gehandelten Assets sowie der Überwachungsorgane ist außerordentlich gut gelungen und bietet eine begriffliche und systematische Orientierung in der globalen Finanzkrise.

(3) Von elementarer Bedeutung für das Verständnis von Zeitreihen der Sozialproduktentwicklung sind die Ausführungen der Autoren zu den Kettenindices in Kap.9.1.1. Über diese, in einer EU-Richtlinie von 1998 erzwungenen Änderung der Berechnung realer Sozialproduktveränderungen, nämlich dem Ersatz des Basisjahrkonzeptes durch das Vorjahreskonzept, wird nicht nur in den einführenden Lehrbüchern sondern sogar auch in den meisten makroökonomischen Lehrbüchern

## Unsere aktuelle Fachbuchempfehlung

► **Der Verlag W. Kohlhammer**  
– einer der großen Fachbuchverlage  
für Wissenschaft und Praxis

Fordern Sie Prospektmaterial an bei:  
[jutta.reich@kohlhammer.de](mailto:jutta.reich@kohlhammer.de)  
oder 0711 7863 7279

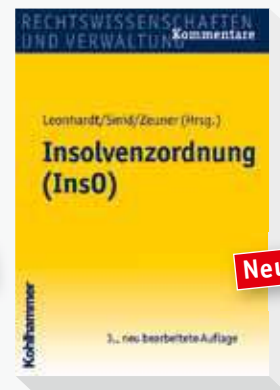
► <b>Rechtswissenschaften</b>
Verwaltung
Pädagogik
Psychologie
Medizin
Pflege
Krankenhaus
Geschichte
Sozialwissenschaften
Badenia-Württembergica
Literatur-/Sprachwissenschaft
Philosophie
Theologie
Religionswissenschaft
Kulturwissenschaft
► <b>Wirtschaftswissenschaften</b>
Architektur
Brandschutz/Feuerwehr



Wendler/Hoffmann  
**Technik und Taktik der Befragung im Gerichtsverfahren**  
Urteile begründen, Urteile prüfen. Lüge und Irrtum aufdecken  
2010. XIV, 156 Seiten. Kart.  
inkl. CD-ROM  
€ 36,-  
ISBN 978-3-17-020446-1  
Handbuch



Rist/Rist  
**Baunutzungsverordnung**  
3. Auflage 2010  
X, 134 Seiten. Kart.  
€ 20,90  
ISBN 978-3-17-021521-4  
Kurzkomentierung



Leonhardt/Smid/Zeuner (Hrsg.)  
**Insolvenzordnung (InsO)**  
3., neu bearbeitete Auflage  
2010. XXIX, 2130 Seiten  
Fester Einband  
€ 169,-  
ISBN 978-3-17-020787-5  
Kommentar



Elmar D. Konrad  
**Kulturmanagement und Unternehmertum**  
2010. 304 Seiten, 120 Abb. Kart.  
€ 32,-  
ISBN 978-3-17-020420-1  
Kohlhammer Edition  
Kreativwirtschaft



Bernd Noll  
**Grundriss der Wirtschaftsethik**  
Von der Stammesmoral zur Ethik der Globalisierung  
2010. 462 Seiten. Kart.  
€ 29,90  
ISBN 978-3-17-020025-8



Johannes Kals  
**Betriebliches Energiemanagement**  
Eine Einführung  
2010. 260 Seiten, 111 Abb. Kart.  
€ 22,-  
ISBN 978-3-17-021133-9

Informieren Sie sich jetzt über  
unser umfassendes Programm:

[www.kohlhammer.de](http://www.kohlhammer.de)

hinweg gegangen. Die Autoren zeigen auf, auf welch schwankendem Grund Konjunkturinterpretationen stehen, wenn sie sagen, das reale Sozialprodukt habe sich um diesen oder jenen Prozentsatz gegenüber dem vorletzten oder einem noch früheren Jahr verändert.

Einige, kleinere Monita seien erwähnt.

Ich fände es schön, wenn das Sachregister durch ein Personenregister ergänzt werden könnte. Man sucht gelegentlich nach einem Autor, dessen Name nicht, weil nicht mit einem Theorem verbunden wie etwa im Falle der Phillips-Kurve, Eingang in das Sachregister gefunden hat. Und warum Gossen mit den Gossen'schen Gesetzen *vor* dem Sachregister platziert ist, erschließt sich dem Leser nicht.

Dass bei der Erörterung der verschiedenen Kostenfunktionen in Kap. 5.5. nur der Fall linearer Gesamtkosten und damit konstanter Grenzkosten dargestellt wird, obwohl in Kap. 5.8. und Kap. 6 steigende Grenzkosten benötigt und dargestellt werden, dürfte einen Studienanfänger verwirren.

Mit der Einführung ökonomischer Variablen in Form von Wachstumsraten zu warten bis Kap. 27, erscheint unzumutbar. An etlichen früheren Stellen hätte man sich diese Schreibweise gewünscht. Spätestens im Kapitel über Inflation (Kap. 24) wäre sie angebracht gewesen, ist Inflation doch eine Preissteigerungsrate. Die in diesem Kapitel verwendeten Graphiken zeigen auf der Ordinate jedoch die Preise, nicht die Preissteigerungsrate, sodass in diesen Diagrammen Inflation als Gleichgewichtspunkt gar nicht angezeigt werden kann. Die Nutzung von Wachstumsraten wäre insbesondere auch in Kap. 11 hilfreich gewesen, wo man den Zusammenhang zwischen den Wachstumsraten von Geldmenge, Umlaufgeschwindigkeit, Preisen und Produktion in der Quantitätstheorie und den Zusammenhang zwischen den Wachstumsraten von Preisen, Löhnen und Arbeitsproduktivität in der produktivitätsorientierten Lohnpolitik hätte nutzbar machen können. Zusammenfassend: Ich halte das Buch, auch noch in der 19. Auflage, für nach wie vor aktuell und frisch und empfehle es gerne sowohl für den akademischen als auch den nicht-akademischen Lehrbetrieb. Es bewährt sich, aus guten Gründen, seit vielen Jahren auf einem äußerst kompetitiven Markt mit sehr starker, insbesondere ausländischer Konkurrenz. Man denke nur an Autoren wie Samuelson, Stiglitz, Mankiw, Krugman, die alle –alleine oder mit Koautoren – international weit verbreitete, in die Volkswirtschaftslehre einführende Lehrbücher geschrieben haben.

Das gute, auf die Finanzkrise von 2008/09 antwortende neue Kapitel 16 vor Augen und die griechische – ökonomische – Tragödie vom Frühjahr 2010 im Sinn, freut man sich schon auf die 20. Auflage, in der man dann vermutlich ein neues Kapitel finden kann, in dem –mit nostalgischem Blick auf Regeln von ehemals wie die No-Bail-Out-Klausel und das Ankaufsverbot öffentlicher Schuldtitel durch die Europäische Zentralbank – über die Vertragstreue von EU-Ländern und EU-Institutionen räsoniert werden dürfte. (khs)

#### Walter Wittmann: Staatsbankrott

Orell Füssli Verlag, Zürich

3. Auflage 2010.

192 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-280-05374-4

CHF 39.90 /€ (D) 24.90

Die seit dem Jahr 2007 schwelende Finanzkrise, die mit Insolvenzen privater Bauherren in den USA begonnen hatte, über Zusammenbrüche von Banken in den USA und Europa weitergegangen ist, hat nunmehr sogar den Bankrott ganzer Staaten in den Bereich des Möglichen gerückt. Zwar waren seit dem Ende des zweiten Weltkrieges Staatsbankrotte durchaus keine Seltenheit, aber sie waren beschränkt auf Schwellen- und Entwicklungsländer. Nunmehr droht jedoch sogar wohlhabenden Industrieländern, ihrer zerrütteten Staatsfinanzen nicht mehr Herr zu werden. Kein Wunder, dass unter diesen Umständen Aufklärungsbedarf über diesbezügliche Gefahren besteht.

Walter Wittmann, emeritierter Professor der öffentlichen Finanzen an der Universität Freiburg/Schweiz und streitbarer Liberaler, hat sich des Themas angenommen. In seinem Buch „Staatsbankrott“ erklärt er, „Warum Länder Pleite gehen“, „Wie es dazu kommt“ und „Weshalb uns das was angeht“. Der Autor verbindet in seinem Buch in gelungener Weise akademische Expertise und politische Einsichten und bedient sich erfreulicherweise einer klaren, lebhaften Sprache.

Das Buch hat 4 Teile: Nach einem einführenden, eine (offenbar wertbeständige) Anleihe bei Marx machenden Kapitel „Ein Gespenst geht um“ wirft der Autor in Teil 1 einen Blick in die Geschichte der Staatsbankrotte und fragt, welche Lehren daraus zu ziehen sind.

Teil 2 ist einer international vergleichenden Bestandsaufnahme von Schuldenstand und Neuverschuldung gewidmet und diskutiert Grenzen der Verschuldung. Angesichts der in







# Starker Rechtsausleger.

Leichter in Form mit dem Formularbuch des Fachanwalts Arbeitsrecht.

Formulare online zum Download:  
[www.formularbuch-arbeitsrecht.de](http://www.formularbuch-arbeitsrecht.de)

Dieses umfassende Formularwerk lässt keine Wünsche des Praktikers offen. Mit über 450 Vertragsmustern, Formularen, Vertragsklauseln sowie Formulierungshilfen und -beispielen deckt es die Gebiete des Individualarbeitsrechts, des Bereichs der Dienstverträge und des kollektiven Arbeitsrechts genauso ab wie die unternehmensbezogenen Fallgestaltungen sowie schließlich das Gerichts- und Mediationsverfahren.

#### Aus dem Inhalt: (u. a.)

- ! Anbahnung und Beendigung des Arbeitsverhältnisses
- ! Standardarbeitsverhältnisse
- ! Wettbewerbsverbote
- ! Tätigkeits- und zeitbezogene Sonderformen des Arbeitsverhältnisses
- ! Arbeitsverhältnisse mit Auslandsbezug
- ! Fremdpersonaleinsatz
- ! Betriebliche Altersversorgung
- ! Organverträge
- ! Freie Mitarbeiter und Handelsvertreter
- ! Der Übergang des Arbeitsverhältnisses

Liebers (Hrsg.)

#### Formularbuch des Fachanwalts Arbeitsrecht

2011, ca. 1.300 Seiten, gebunden,  
Subskriptionspreis bis 3 Monate  
nach Erscheinen ca. € 129,-,  
danach ca. € 139,-  
ISBN 978-3-472-07775-6  
Erscheint November 2010



etlichen Ländern erkennbar bereits überschrittenen Grenzen ökonomisch vertretbarer Verschuldung, stellt der Autor in Teil 3 Elemente eines Sanierungsprogramms vor. Sie folgen strikt marktwirtschaftlichen Grundsätzen und binden sozial motivierte staatliche Unterstützung an das Subsidiaritäts- und das Individualprinzip. Da der Autor wenig Hoffnung hat, dass das von ihm skizzierte Sanierungsprogramm politische Mehrheiten finden wird, widmet er sich im letzten Teil 4 einem wahrscheinlichen „Countdown“, nicht ohne den Leser am Ende mit einigen Ratschlägen zu hoffentlich verlustvermeidender, zumindest aber verlustminimierender Vermögensanlage in Zeiten des Staatsbankrotts zu versehen.

Ein Staatsbankrott liegt vor, wenn der Schuldner „Staat“ von ihm aufgenommene Kredite nicht mehr zurückzahlen kann oder will. Die Lehre aus der Geschichte ist, dass in den meisten Fällen verlorene Kriege einem Staatsbankrott vorausgingen. Zur Kriegsfinanzierung zwangen die Regierungen kriegführender Staaten meistens die Zentralbanken ihrer Länder direkt oder indirekt dazu, die Staatsschuld-papiere anzukaufen, d.h. zu „monetisieren“. Die damit einhergehende Geldschöpfung führte zu einer Entwertung des Geldes in Form von Inflation und Abwertungen der heimischen Währung.

Die aktuelle Entwicklung in den Industrieländern zeigt jedoch, dass dauerhafte Haushaltsdefizite und die daraus resultierende wachsende Staatsverschuldung mit drohenden Staatsbankrotten nicht nur als Folge von Kriegen auftreten, sondern auch andere Ursachen haben können. Wittmann benennt zwei solcher Ursachen: Eine (falsch konzipierte) keynesianische Konjunkturpolitik sowie eine (überbordende) Sozialpolitik.

Er zeigt, dass den in der Konjunkturkrise zu Recht eingesetzten staatlichen Ausgabenerhöhungen keine zur Kompensation erforderlichen staatlichen Ausgabenkürzungen in besserer Konjunkturlage folgen, sodass aus einer temporären konjunkturellen Verschuldung eine dauerhafte strukturelle Zunahme der Staatsverschuldung wird. Er zeigt auch, dass die implizite, in den Pensionsansprüchen der öffentlich Bediensteten steckende Staatsverschuldung in manchen Ländern, so auch in Deutschland, ein Mehrfaches der anhand der umlaufenden Staatsschuldtitel gemessenen, expliziten Verschuldung ist. Er macht ferner darauf aufmerksam, dass in die Berechnung der Haushaltsdefizite und der Verschuldung der Gebietskörperschaften nicht nur die Bundesebene sondern auch die Landes- und Kommunalebene einbezogen werden müssen. Darüberhinaus nimmt er zurecht auch die Verschuldung von privaten Haushalten und Unternehmen in den Blick, weil, wie die Finanzkrise gelehrt hat, aus den privaten Schulden von Banken, die „too big to fail“ sind, sehr rasch öffentliche Schulden werden können. Schließlich ist es für die Bewertung der Verschuldung wichtig, ob die Gläubiger Inländer oder Ausländer sind und –damit zusammenhängend, aber nicht damit identisch – ob die Schulden in in- oder ausländischer Währung gehalten werden. Ohne diese Unterscheidung ist der Begriff Staatsverschuldung nämlich hochgradig missverständlich. Er kann zum einen die Verschuldung des inländischen öffentlichen Sektors (Bund, Land, Gemeinde) gegenüber den inländischen Privaten (Unternehmen, Haushalte) oder, zum anderen, die Verschuldung aller Inländer gegenüber den Ausländern bedeuten.

Wenngleich es, wie der Autor überzeugend darlegt, keine verlässliche, einzelne Ziffer gibt, anhand derer man das staatliche Insolvenzrisiko ablesen könnte, so gibt es doch eine Fülle ver-

fügbaren Indikatoren, deren Niveaus und deren zeitliche Entwicklung eine drohende Gefahr erkennen lassen.

Die vom Autor präsentierten Daten zeigen, dass die aus Haushaltsdefiziten resultierenden Schuldenquoten (Schulden: BIP) 2008 am höchsten in Japan (173%) waren, gefolgt von Italien (104%) und Griechenland (93%). Deutschland und die USA lagen mit 64% und 73% nahezu gleichauf, während z.B. Spanien mit 35% eine vergleichsweise geringe Staatsverschuldung aufweist. Addiert man für das Jahr 2008 die privaten Schulden hinzu, bleibt Japan mit 400% an der Spitze, gefolgt nun aber von Großbritannien (260%), USA, Frankreich, Italien je 220%, sowie Deutschland 190%. Die implizite Verschuldung aus der Rentenversicherung und den Pensionslasten liegt in Deutschland bei 270% des BIP, sodass sich eine Gesamtbelastung von 460% in Deutschland ergibt. In den anderen Ländern Europas ist sie eher höher als niedriger. In Japan liegt sie bei ca. 600% am BIP. Man muss ferner sehen, dass diese Ziffern nicht nur hoch sind, sondern in der Nachkriegszeit in den meisten Ländern auch ständig gestiegen sind, und das in Friedenszeiten, zudem bei hohem Wachstum. Da ferner das jetzige Zinsniveau extrem niedrig ist und so nicht bleiben wird, ist absehbar, dass etliche Staaten, aber auch Unternehmen und Haushalte in Schwierigkeiten kommen werden, wenn die Zinsen – was leicht passieren kann – sich in Zukunft verdoppeln oder gar verdreifachen werden.

Um drohenden Staatsbankrotten zuvor zu kommen, empfiehlt Wittmann bittere Medizin: Privatisierung, Subventionsabbau, Abschaffung des Beamtenstatus, Entlohnung im öffentlichen Dienst nach Leistung statt nach Alter. Abschaffung der Zuschüsse aus öffentlichen Haushalten zu den Sozialversicherungen, Umwandlung der Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung in Einmal-Erhöhung der Löhne und anschließende Beitragszahlungen ausschließlich durch die Versicherten, Umstellung der Krankenversicherungsbeiträge von der Lohnabhängigkeit auf Risikoabhängigkeit.

Angesichts des derzeit von Politikern noch als wenig dringlich empfundenen Handlungsbedarfs sieht Wittmann allerdings wenig Chancen, politische Mehrheiten für seine Vorschläge zu gewinnen. Deshalb diskutiert er Szenarien im Vorfeld eines Staatsbankrotts. Er sieht Moratorien, Umschuldungen, Zwangsanleihen und den partiellen Schuldenerlass als Bestandteile der kommenden wirtschaftspolitischen Optionen. In länderspezifischer Hinsicht sieht er Japan und die südeuropäischen Länder als hochgradig gefährdet, die USA wegen der Leitwährungsfunktion des US \$ und Deutschland wegen seiner vergleichsweise stabilitätsbewussten Politik als weniger gefährdet.

Ob er die Einschätzung Deutschlands nach den beschlossenen Hilfspaketen für Griechenland und die übrigen schwächelnden Euro-Mitgliedsländer aufrecht erhält, wird man vermutlich seinem nächsten Buch entnehmen können. Zu hoffen ist, dass er die faktische Abschaffung der No-Bail-Out-Klausel und des Ankaufsverbotes von Staatsschuldtiteln durch die EZB als das Geißeln wird, was sie sind, nämlich ein glatter Vertragsbruch. Unter tätiger Mithilfe der jetzigen Bundesregierung wurden diese beiden Vorschriften, an deren Einfügung in den Maastricht-Vertrag die damalige Bundesregierung (und die deutsche Bevölkerung) ihre Zustimmung zur Abschaffung der DM gekoppelt hatten, mit einem Federstrich beseitigt – um das Linsengericht einer temporären Beruhigung der Finanzmärkte. Die so vermiedene Bankrotterklärung Griechenlands

# HGB-Bilanzierung nach BilMoG:

Dieser Kommentar begeistert auch Ihre Kunden.



## NWB Kommentar Bilanzierung

Hoffmann · Lüdenbach  
2. Auflage, 2010. Gebunden. Ca. 2.300 Seiten. € 198,-  
ISBN 978-3-482-59372-7 / Erscheint im Oktober  
📄 Online-Version inklusive

Der NWB Kommentar Bilanzierung unter Berücksichtigung der Steuerbilanz ist ein Werk aus einem Guss. Von zwei anerkannten Praktikern geschrieben, besonders anwenderfreundlich durch unzählige Beispiele und Buchungssätze mit direkt einsetzbaren Lösungen sowie vielen nützlichen Querverweisen.

### Das begeistert die Fachwelt:

„Ein Meisterwerk!“

*Werner Siegle, Schorndorf*

„Der Bilanzierungspraxis  
unbedingt zu empfehlen“

*Dr. Andreas Haaker, Berlin*

„Ein Werk aus einem Guss“

*Prof. Dr. Carsten Theile, Bochum*

„Ein Kommentar, den man  
gerne zur Hand nimmt“

*Dipl.-Kfm. Hermann Sigle, Friedrichshafen*

Die 2. Auflage wurde inhaltlich um Prüfungaspekte (§§ 316 bis 342e HGB) und um steuerbilanzielle Sonderbestandteile erheblich und umfangreich erweitert.



### Online-Version inklusive

Im Buch: Freischaltcode für die digitale Ausgabe in der NWB Datenbank.

Bestellen Sie jetzt unter [www.nwb.de/go/buchshop](http://www.nwb.de/go/buchshop)

Unsere Preise verstehen sich inkl. MwSt. Bei Bestellungen von Endverbrauchern über den Verlag: Im Internet ab € 20,- versandkostenfrei, sonst zzgl. € 4,50 Versandkostenpauschale je Sendung.

NWB versendet Bücher, Zeitschriften und Briefe CO<sub>2</sub>-neutral. Mehr über unseren Beitrag zum Umweltschutz unter [www.nwb.de/go/nachhaltigkeit](http://www.nwb.de/go/nachhaltigkeit)

wird – kommunizierenden Röhren gleich – als höhere Bankrottwahrscheinlichkeit bei den übrigen Euro-Mitgliedsstaaten wiederkehren. Dass dies Wittmanns (und anderer Ökonomen) Einschätzung zu Deutschland unberührt lassen wird, steht nicht zu erwarten.

So überzeugend die ökonomische Analyse ausfällt und so lebensklug die ursachenadäquaten Problemlösungen entgegenstehenden politischen Prozesse beschrieben werden, so gibt es doch auch einige Mängel zu vermeiden, die wohl einer allzu knapp bemessenen Schreib- und Redaktionszeit zuzuschreiben sind. So findet sich die No-Bail-Out-Klausel nicht im EG-Vertrag (von 1967), sondern im EU-Vertrag (von 1992), und zudem nicht in Artikel 103, sondern in Artikel 104b (S. 15). Ferner findet sich in Artikel 105 der deutschen Verfassung die Vorschrift, wonach Neuverschuldungen des Staates in Höhe der von ihm getätigten Investitionen zulässig sind, seit Juli 2009 nicht mehr. Stattdessen findet sich dort jetzt die Schuldenbremse, die – wenn sie eingehalten werden sollte – die Schuldenquote auch bei mäßigem Wachstum reduzieren sollte (S.73). Die Steuerbelastung habe, so wird auf Seite 55 gesagt, die 50%-Grenze schon vor vielen Jahren in vielen Ländern überschritten. Der Autor meint hier vermutlich nicht die Steuer- sondern die Abgabenquote, denn in Deutschland z.B. liegt die Steuerquote seit Jahrzehnten bei 23%-24 % (S. 55). Auf Seite 39 wird die weltwirtschaftliche Depression (der 30-er Jahre) als „verheerend“ statt „verheerend“ etikettiert, was ihr einen – originellen – ehrfürchtig-göttlichen statt des bisher üblichen schrecklich-martialischen Charakter zubilligt. Und schließlich war Colbert nicht der Finanzminister von Ludwig XVI, sondern von Ludwig XIV und er lebte auch nicht (wie Calvin) von 1509-1564 sondern von 1619-1683.

Diese Monita ändern freilich nichts daran, dass Wittmann ein Buch geschrieben hat, dem wegen seines brisanten Inhalts, der, wie auf dem Umschlagsblatt geschrieben steht, uns alle was angeht, viele Leser zu wünschen sind. (khs)

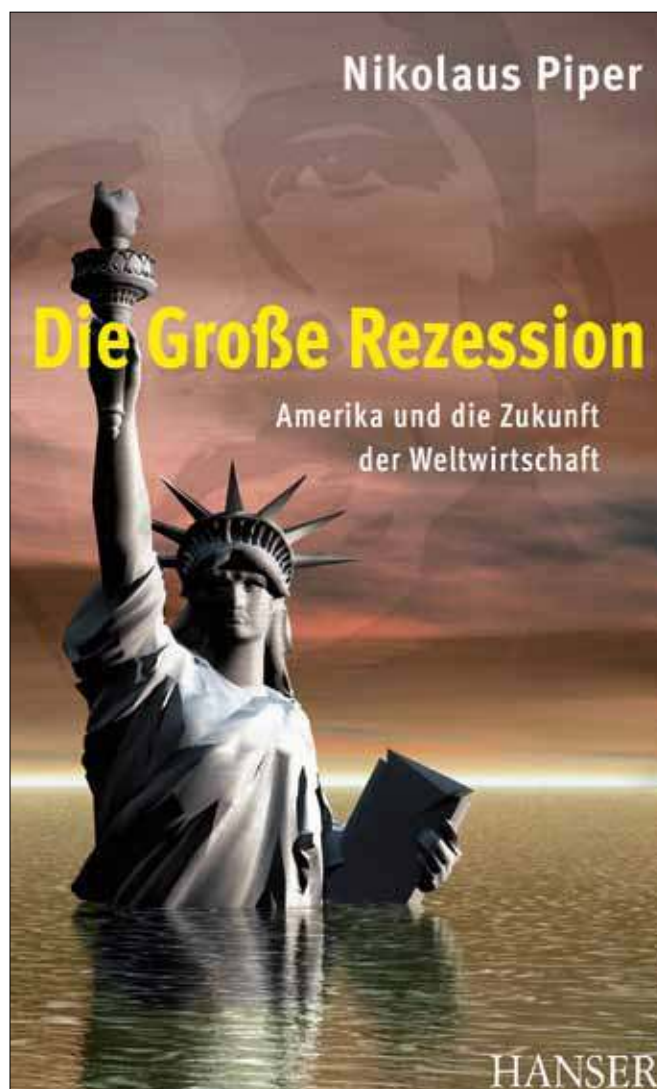
### Nikolaus Piper: Die Große Rezession. Amerika und die Zukunft der Weltwirtschaft

Carl Hanser Verlag, München 2009. 312 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-446-41952-0

€ 19,90

Das Jahr 2009 wird in die Geschichtsbücher eingehen: In den USA verschwinden drei der fünf größten Investmentbanken und die verbleibenden beiden flüchten unter das Dach der Bankenaufsicht. Die beiden größten Hypothekenbanken werden unter staatliche Kontrolle genommen und die größte Versicherung wird mit staatlichen Mitteln vor dem Bankrott gerettet. In Deutschland wird eine Privatbank verstaatlicht, andere Privatbanken und öffentliche Landesbanken werden durch staatliche Eigenkapitalzufuhr am Leben erhalten, und der gesamte Bankensektor wird durch eine staatliche Einlagengarantie vor einem Bankrun bewahrt. Das Bruttosozialprodukt sinkt um 4,9% so stark wie nie zuvor seit 60 Jahren. In England und Frankreich ist die Lage ähnlich, Island müsste, wenn es für die Schulden seiner Banken einstehen würde, Staatsbankrott anmelden.



Zusätzlich zu den Bankenrettungsprogrammen schnüren die Finanzminister zur Bekämpfung der Auswirkungen der Bankenkrise auf Produktion und Beschäftigung schuldenfinanzierte Konjunkturpakete. Die USA nehmen ein Budgetdefizit in Höhe von 14% gemessen am BIP in Kauf. Deutschlands Defizit liegt mit 5% fast doppelt so hoch wie nach den Maastricht Kriterien zulässig und muss sich dennoch vom IWF mahnen und von Krugman beschimpfen lassen, es tue zu wenig für die Konjunktur. Die Zentralbanken in aller Welt, an der Spitze die FED und die EZB, kaufen Schuldtitel zweifelhafter, genauer: unzweifelhaft schlechter, Qualität. Sie schleusen so das Zinsniveau auf nahe null herunter und überschwemmen die Märkte mit Liquidität. Regierungen und Zentralbanken nehmen das Risiko von Staatsbankrott und Inflation in Kauf, um Schlimmeres zu verhindern.

Wie konnte es dazu kommen?

Das ist die Frage, der Nikolaus Piper in der vorliegenden Schrift nachgeht. Dass er das tut, überrascht nicht. Viele andere, Wissenschaftler, Publizisten und frühere Politiker haben sich ebenfalls dieser Frage gewidmet. Aber *wie* er das tut, ist, wie im Folgenden zu zeigen ist, meisterhaft.

In 16 Kapiteln entfaltet Piper ein Panorama der Krise. Die Kapitel folgen nicht schematisch der Chronologie der Ereignisse, sondern kreisen, mit neugierig machenden Überschriften wie z.B. „Der Minsky-Moment“, „Schwarze Materie“ und „Der Heilige Gral“, um thematische Schwerpunkte wie etwa

# Neu im IDW Verlag

Herbst 2010 – Frühjahr 2011



## Sie möchten wissen, was dahinter steckt?

Dann besuchen Sie uns auf der Frankfurter Buchmesse (Halle 4.2, Stand E 446)!

Nutzen Sie die Gelegenheit uns und unser Programm besser kennen zu lernen. Stöbern Sie in aktueller Fachliteratur aus den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Rechnungslegung und Steuern und informieren Sie sich über unsere geplanten Neuerscheinungen.

Gerne vereinbaren wir bereits im Vorfeld persönliche Gesprächstermine (Kontakt: Stefanie Raumer, Tel. 0211/45 61-138, Mail [raumer@idw-verlag.de](mailto:raumer@idw-verlag.de)).



## Bestellen Sie

bei unserer Auslieferung  
Rhenus Medien Logistik GmbH, [idw@de.rhenus.com](mailto:idw@de.rhenus.com), Fax 0 81 91/ 97 000 198

IDW Verlag GmbH, Düsseldorf, [post@idw-verlag.de](mailto:post@idw-verlag.de)

Alle Preise inkl. MwSt. Versand erfolgt mit Rechnung, zzgl. Porto.  
Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: 01.09.2010

*Piper belebt die trockenen Sachverhalte durch Einbeziehung der gestaltenden Persönlichkeiten. So wird aus dem Panoptikum der Akten ein solches der Akteure. Und was für welche! Fähige und unfähige Politiker, verantwortliche und unverantwortliche Bankvorstände, ideologisch vorgeprägte und pragmatische Zentralbankpräsidenten, charismatische Ganoven und Verbrecher, also das seit Jahrhunderten gleiche Personal in Finanzkrisen. Piper gelingt auf diese Weise eine vortreffliche Balance zwischen Emotionalisierung und Nüchternheit, zwischen Personalisierung und Sachverhaltsschilderung.*

*Prof. Dr. Karlhans Sauerheimer*

die Instabilität der Finanzmärkte, intransparente Finanzinnovationen oder die Ursachen der Weltwirtschaftskrise des letzten Jahrhunderts.

In Kapitel 4 „Ein amerikanischer Traum“ beschreibt Piper die Bedeutung des Hausvermögens für die amerikanische Gesellschaft (vereinfachend sind hier und im Folgenden, wenn von „Amerika“ ohne Zusatz die Rede ist, immer die USA gemeint). Zur Realisierung dieses Traumes gewähren amerikanische Regierungen seit Roosevelts „New Deal“ sozial Schwächeren fi-

nanzielle Unterstützung. Dieses, durchaus respektable Anliegen hat nun freilich zur Entstehung der Krise maßgeblich beigetragen: Extrem niedrige Zinsen 2002–2005 nach dem Anschlag auf das World Trade Center sowie die Erwartung weiterhin steigender Hauspreise haben auch die Immobilien-Kreditnachfrage riskanter Schuldner, der sog. Ninjas (No income, no job, no assets) steigen lassen. Auf der Angebotsseite haben die Banken im Bewusstsein, die gewährten Kredite mittels der neuen Verbriefungstechnik an Dritte ohne Selbstbehalt weiter-

veräußern zu können, auf Bonitätsprüfungen der Schuldner weitgehend verzichtet. So konnte am Immobilienmarkt in den USA eine Blase entstehen, die, als die Zinsen 2006 zu steigen begannen, platzte und der Auslöser der folgenden Finanzkrise wurde. In Kapitel 5 „Wall Street und Main Street“ bietet Piper einen Rückblick auf vergangene Finanzkrisen, auf die Vorgänger-Institutionen der heutigen, genauer: gestrigen, Wallstreet-Banken und auf die Entstehungsgeschichte des Federal Reserve

# Unschlagbares Praxis-Know-how!



**Optimal auf Krisen reagieren**

2., vollst. überarb. Aufl. 2010.  
216 S. Geb. € 29,95  
ISBN 978-3-7910-2968-9



**Strategien Schritt für Schritt entwickeln**



**Buch plus  
Online-Angebot**

2010. 173 S., 19 s/w Abb.,  
48 farb. Abb. Geb., 2-farbig.  
€ 39,95  
ISBN 978-3-7910-2997-9

- ▶ Der Klassiker überarbeitet und um zusätzliche Fallbeispiele erweitert
- ▶ Neues Kapitel: Veränderung der Unternehmenskultur in wenigen Schritten

[www.schaeffer-poeschel.de/Systemisches\\_Management](http://www.schaeffer-poeschel.de/Systemisches_Management)

- ▶ Mit zahlreichen Beispielen und Praxistipps
- ▶ Über 50 Checklisten und Formulare, alle auch im dazugehörigen Download-Bereich

**SCHÄFFER  
POESCHEL**

System FED. Mit der gewählten Kapitelüberschrift weist er auf einen Konflikt hin: Die Interessen des „Mann auf der Straße“ sind nicht identisch mit jenen der „Herren in den Banken“. Dies zeigte der enorme Widerstand, quer durch beide Parteien des Kongresses, mehr aber noch in der Bevölkerung, gegen die Rettung der Banken, auf den Punkt gebracht in dem Slogan „Bail out people, not banks“.

Piper illustriert an diesem Fall, dass es zu einfach ist, die Interessen der USA mit den Interessen seiner Banken zu identifizieren, wie es in der Finanzkrise aus Europa oft zu hören war. Vielmehr hat diese Krise gezeigt, dass sich, sowohl in den USA als auch in Europa, eine Kluft zwischen den Banken und der Bevölkerung auftut, deren Überbrückung den Regierenden zunehmend schwer fällt, zumal das Finanzgebahren von Bankvorständen in eigener Sache weder Verständnis für den angerichteten Schaden, geschweige denn Schuldbewusstsein erkennen lässt.

Kapitel 12 trägt den Titel „Chimerica“. Er hat nichts mit Chimäre, einem Hirngespinnst, zu tun, sondern bringt die symbiotische, wechselseitige ökonomische Abhängigkeit von Chi-na und A-merica zum Ausdruck. China ist zur Sicherung seines Wachstums und seiner Beschäftigung auf den Export auf den amerikanischen Markt angewiesen, während die USA China als Käufer von amerikanischen Schuldtiteln benötigen. Durch den Kauf dieser Schuldtitel schleust China die Dollarzuflüsse aus seinem riesigen Leistungsbilanzüberschuss gegenüber den USA nach Amerika zurück. Das ist schön für die USA, denn würde China als Nachfrager auf dem amerikanischen Kapitalmarkt ausfallen, würden dort die Zinsen erheblich ansteigen mit schmerzlichen Konsequenzen für Investoren, Konsumenten und die Konjunktur in den USA. Ferner käme es zu einer Abwertung des Dollar, die über steigende Importpreise das Ende der Konsumparty in Amerika einläuten würde. Aber auch für China wären diese Zins- und Wechselkurswirkungen wenig erfreulich, denn von der Konsumbremse in den USA wären Export und Beschäftigung in China betroffen und die Abwertung würde die in Dollar gehaltenen chinesischen Forderungen entwerten: Siamesischen Zwillingen gleich kann der eine nichts tun, was den anderen nicht auch bewegt.

All dies wird profund erklärt und ist flüssig zu lesen. Es würde jedoch – alleine – die anfangs genannte überaus positive Bewertung des Buches nicht rechtfertigen können, denn die beschriebenen ökonomischen Sachverhalte sind als solche durchaus bekannt. Was das Buch gegenüber anderen Büchern zu dieser Thematik auszeichnet und unverwechselbar macht, ist zweierlei: die journalistische Eleganz, mit der die Erörterungen präsentiert, sowie die breite gesellschaftliche und historische Perspektive, in die die ökonomischen Sachverhalte eingebettet werden:

(1) Jedem Kapitel wird ein markantes, auf die kommenden Ausführungen hinführendes Zitat prominenter Autoren vorangestellt. Keynes ist als einziger dort zwei Mal vertreten, was als dezenter Hinweis des Autors auf die Renaissance keynesianischen Denkens in der aktuellen Krise (und als berechtigte Kritik an der Mainstream-Ökonomik) interpretiert werden kann. Die einzelnen Kapitel werden ferner durch gelungene Überleitungen verknüpft, die dem noch unter dem Eindruck des gerade Gelesenen Stehenden bereits Appetit auf das Kommende machen.

(2) Viele Kapitel beginnen mit der Schilderung eines individuellen Falles, der dann als konkrete Erscheinungsform eines

## Karlheinz Muscheler Erbrecht



2010.  
Teilband I:  
XXXV, 1212 Seiten;  
Teilband II:  
XXVIII, 1213 – 2387 Seiten  
(Lehrbuch des Privatrechts).  
ISBN 978-3-16-150421-1  
Leinen € 279,-

**Karlheinz Muscheler behandelt in seinem zweibändigen Lehrbuch »Erbrecht« das gesamte Gebiet des Erbrechts in wissenschaftlich vertiefter und zugleich praxisbezogener Weise. Alle Gesetzesreformen der jüngsten Vergangenheit wurden dabei umfassend berücksichtigt.**

In seinem zweibändigen Lehrbuch »Erbrecht« behandelt Karlheinz Muscheler das gesamte Gebiet des Erbrechts in wissenschaftlich vertiefter und zugleich praxisbezogener Weise. Die am 1.1.2010 in Kraft getretene Erbrechtsreform, die am 1.9.2009 in Kraft getretene Reform des erbrechtlichen Verfahrens (FamFG) und die Reform der Erbschaftsteuer zum 1.1.2009 wurden in vollem Umfang berücksichtigt. Das Erbrecht wird in den nächsten Jahren immer wichtiger. Denn jetzt gelangt das in der Nachkriegszeit aufgebaute Vermögen in die nächste Generation. Nicht zuletzt bei den Unternehmen stellen sich schwierige Nachfolgeprobleme. Im vorliegenden Lehrbuch wird, in dieser Form und diesem Umfang zum ersten Mal, den einzelnen Materien, also gewissermaßen dem Besonderen Teil, ein Allgemeiner Teil des Erbrechts vorangestellt. Dessen Hauptteil bilden die aus den besonderen Materien abgeleiteten und umgekehrt deren Beurteilung leitenden »Prinzipien des Erbrechts«.

Maßgeschneiderte Informationen: [www.mohr.de](http://www.mohr.de)



**Mohr Siebeck**  
Tübingen  
[info@mohr.de](mailto:info@mohr.de)  
[www.mohr.de](http://www.mohr.de)

allgemeinen ökonomischen und gesellschaftlichen Problems interpretiert wird. Piper verknüpft auf diese Weise mit leichter Hand die mikroökonomische mit der makroökonomischen Perspektive, und verschafft letzterer so eine hohe Anschaulichkeit, weil der Leser immer den vorgestellten Einzelfall vor Augen hat. Die Kapitel fangen an mit Sätzen wie „Mary Overtone ist Alan Greenspan noch nie in ihrem Leben begegnet ...“, oder „Einer dieser Verbraucher heißt Paul Bruitt und lebt in Reidsville, North Carolina ...“, oder „Jackie ist Lehrerin an einer High School in der Bronx ...“. Es erweist sich hier und anderswo als großer Vorteil, dass Piper die Krise nicht aus dem Lehnstuhl im fernen Europa beobachtet hat, sondern in dieser Zeit, wengleich nicht für die ZEIT, als Korrespondent in den USA präsent war. Er konnte mit Betroffenen sprechen und ihnen so Gehör und dem Leser Anschauung verschaffen.

(3) Pieper belebt die trockenen Sachverhalte durch Einbeziehung der gestaltenden Persönlichkeiten. So wird aus dem Panoptikum der Akten ein solches der Akteure. Und was für welche! Fähige und unfähige Politiker, verantwortliche und unverantwortliche Bankvorstände, ideologisch vorgeprägte

*Der Blick über den ökonomischen Tellerrand hinaus bewahrt Piper auch vor dem Fehler anderer Autoren, aus den derzeitigen ökonomischen Problemen der USA ihren baldigen ökonomischen und politischen Niedergang zu deduzieren.*

*Prof. Dr. Karlhans Sauernheimer*

und pragmatische Zentralbankpräsidenten, charismatische Ganoven und Verbrecher, also das seit Jahrhunderten gleiche Personal in Finanzkrisen. Piper gelingt auf diese Weise eine vortreffliche Balance zwischen Emotionalisierung und Nüchternheit, zwischen Personalisierung und Sachverhaltsschilderung.

(4) Schließlich und endlich beeindruckt der Autor durch eine selten gewordene Kombination von volkswirtschaftlicher, historischer, und literarischer Kompetenz. Es gelingt ihm, anhand der Schilderung der Finanzkrise und ihrer Begleiterscheinungen ein facettenreiches Bild vom modernen Amerika und seiner Ökonomie zu zeichnen. Er bietet keine rein wirtschaftswissenschaftliche Analyse, aber soviel Volkswirtschaftslehre, wie zum Verständnis der Abläufe erforderlich. Der durch den bewussten Verzicht auf ökonomische Details gewonnene Raum wird für die Schilderung der historischen und politischen Rahmenbedingungen des wirtschaftlichen Geschehens genutzt. Dieses Vorgehen lässt, erstens, die Volkswirtschaftslehre als das erscheinen, was sie im Kern sein sollte, aber immer mehr immer weniger ist, nämlich eine gesellschaftswissenschaftliche Disziplin. Es bietet, zweitens, dem ökonomisch vorgebildeten Leser die Möglichkeit einer auf das zweite Gossen'sche Gesetz gestützten Nutzenmaximierung durch Diversifizierung, wird ihm doch nicht nur Ökonomisches, sondern eben auch Historisches, Politisches und Literarisches



**-topaktuell-  
BilMoG**

**Das Standardwerk  
auf dem Gebiet des Bilanzsteuerrechts.  
Für Praxis und Ausbildung.**

Von den Grundlagen der Buchführung über die handelsrechtlichen Vorschriften bis zur Steuerbilanz. Einschließlich der Besonderheiten bei Personen- und Kapitalgesellschaften.

Komplett aktualisierte Neuauflage u. a. mit geänderten Rechnungslegungsvorschriften aufgrund des **Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)**.

Anschauliche Erläuterungen anhand von mehr als 700 Beispielen.

Gesondertes **Lösungsheft** zu zahlreichen im Band enthaltenen Übungsaufgaben.

**Grüne Reihe** Bd. 10:

## Buchführung und Bilanz

Falterbaum, Bolk, Reiß, Kirchner

**21. Auflage 2010**

1.679 Seiten · geb. · 65,- €

ISBN 978-3-8168-1101-5

(Best.-Nr. 110)

**Lösungsheft**

21. Auflage 2010 · 94 Seiten · 9,- €\*

ISBN 978-3-8168-1001-8

(Best.-Nr. 100)

\* zzgl. Versandkostenanteil

Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt beim

**efv Erich Fleischer Verlag**

Postfach 1264 · 28818 Achim

Tel. (04202) 517 - 0 · Fax 517 41

www.efv-online.de · info@efv-online.de

**efv**  
Ihr Partner im Steuerrecht  
Erich Fleischer Verlag  
Fachverlag für Steuerrecht

[www.efv-online.de](http://www.efv-online.de)



geboten. Und es erlaubt schließlich die Beantwortung der Frage, die sich der Autor zu Anfang stellte: Wie konnte es dazu kommen? Seine Antwort lautet: Allzu großes Vertrauen in die Selbststeuerungsfähigkeit der Finanzmärkte (Greenspan), Regulierungsversagen (fehlende oder unzureichende Bankenüberwachung) politische Fehler (Zulassung der Lehman-Pleite) und schließlich das kollektive Vergessen historischer Erfahrungen. Dem letzten Punkt verschafft Piper mit der Placierung des Galbraith Zitats, wonach alles, was man für eine neue Finanzkrise braucht, das Verblässen der Erinnerung an die letzte Krise ist, an den Beginn und quasi als Leitmotiv seines Buches, Geltung. Dem Leser, der Piper soweit gefolgt ist, wird unbehaglich bei dem Gedanken, die Galbraith'sche Erkenntnis könnte nicht nur für Krisen sondern auch für Kriege richtig sein.

(5) Der Blick über den ökonomischen Tellerrand hinaus bewahrt Piper auch vor dem Fehler anderer Autoren, aus den derzeitigen ökonomischen Problemen der USA ihren baldigen ökonomischen und politischen Niedergang zu deduzieren. Er benennt die Schwächen des Landes, ohne freilich darüber seine Stärken aus dem Auge zu verlieren: die übermäßige Ölabhängigkeit, eine löchrige oder gänzlich fehlende Krankenversicherung, die niedrige Sparquote, die rasch wachsende Staats- und Auslandsverschuldung sowie eine mangelhafte Infrastruktur sind eine ökonomische Last für das Land. Amerika bietet aber (anders als China) eine bewährte und stabile Demokratie sowie einen vergleichsweise breit gestreuten wirtschaftlichen Wohlstand, es stützt sich (stärker als Europa) auf marktwirtschaftliches, Innovationen förderndes, Chancen mehr als Risiken wahrnehmendes Denken, es hat (anders als Japan und Europa) keine schrumpfende und vergreisende sondern eine wachsende Bevölkerung, es hat die besten Universitäten der Welt, und es ist (anders als Japan und Europa) eine militärische Weltmacht.

Ein Fragezeichen am Schluss: Der Titel des Buches ist: „Die große Rezession“. Das Manuskript wurde abgeschlossen im Juni 2009. Damals waren die ökonomischen Absturzscenarien am düstersten. Mittlerweile haben sich die Wolken am Konjunkturhimmel etwas gelichtet. Nach dem Einbruch des Sozialprodukts etwa in Deutschland im Jahr 2009 in Höhe von knapp 5% rechnet man in diesem Jahr bereits wieder mit einem Wachstum von ca. 2%. Der erwartete Beschäftigungseinbruch ist völlig ausgeblieben und die Beschäftigung nimmt im Jahr 2010 vermutlich sogar leicht zu. Die Rezession fällt möglicherweise doch schwächer aus als befürchtet. Sicher ist das freilich nicht. Mit einem Fragezeichen zu schließen, ist vermutlich ganz im Sinne Pipers, dessen wohlthuend reflexiver, auch selbstkritischer Ton die Lektüre des Buches so angenehm und empfehlenswert macht. (khs)

## VERSUS VERLAG – Spitzentitel im Herbst



### Internationale Rechnungslegung

Stephan Glanz · Dieter Pfaff

### IFRS für KMU – strukturiert

International Financial Reporting Standard  
for Small and Medium-sized Entities

Rascher Überblick dank innovativer Darstellung: In diesem Buch wird der neue Rechnungslegungsstandard «IFRS for SMEs» in deutscher Sprache vorgestellt. Dabei leisten die Autoren nicht bloss eine Übersetzung, sondern gehen einen neuen Weg, indem sie sämtliche Regelungen schematisch darstellen und zueinander in Beziehung setzen.

ISBN 978-3-03909-134-8 · 288 S. · flexibler Einband · EUR 59,-

### Reihe »VERSUS kompakt«

Frank Menzel

### Einfach besser arbeiten

KVP und Kaizen – Kontinuierliche Verbesserungsprozesse erfolgreich gestalten



Der kontinuierliche Verbesserungsprozess (KVP) ist ein einfaches, universell anwendbares Prinzip, das sich schnell auszahlt – egal ob in Produktion, Verwaltung, Dienstleistung oder auch im eigenen Haushalt. Dieses Buch zeigt verständlich und praxisnah, wie Sie immer besser werden können.

ISBN 978-3-03909-203-1 · 160 S. · flexibler Einband · EUR 14,90



### Neue »Business Stories«

Holger Regber

### Das Scheitern geht weiter

Oder: Die Ohnmacht des Narren

Florian Willengud will die Wirtschaft besser verstehen und begibt sich als moderner Till Eulenspiegel auf eine Reise durch das Management von Unternehmen. Doch statt Verständnis für rationale Zusammenhänge findet er groteske Irrationalität und Schizophrenie. Und erkennt, dass Wirtschaft einem ausgeklügelten Masterplan zu folgen scheint, dessen Funktionieren lediglich durch Mitarbeiter gestört wird.

ISBN 978-3-03909-175-1 · 224 S. · Hardcover · ca. EUR 20,-

Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch!



Halle 4.2 Stand G 440

VERSUS VERLAG

www.versus.ch · info@versus.ch





# juris – der Online-Verlag für Rechtsinformationen



- Der Name *juris* kommt von: **jur**istisches **i**nformations**S**ystem für die Bundesrepublik Deutschland.
- Der Verlag bietet mit einer Million Dokumenten eine bis ins Jahr 1947 zurückreichende Sammlung relevanter Entscheidungen zu allen Rechtsgebieten. 700 Fachzeitschriften werden vollständig ausgewertet. Rechtsprechung, Bundesrecht, Landesrechte, Literaturnachweise, Europarecht, Kommentare und Zeitschriften sind miteinander verlinkt. Kostenlose Online-Seminare, Nachrichten und Newsletter zu allen Rechtsgebieten ergänzen das Angebot.
- Die 1985 gegründete *juris GmbH* wird von den Geschäftsführern Samuel van Oostrom und Johannes Weichert geleitet.
- Am Unternehmenssitz in Saarbrücken erwirtschafteten im Jahr 2008 rund 200 Mitarbeiter einen Jahresumsatz von rund 31 Millionen Euro.
- Der Bund hält mit 50,01 Prozent die Anteilsmehrheit, weitere 45,33 Prozent gehören dem niederländischen Verlag *Sdu*, das Saarland ist mit 2,99 Prozent und die Bundesrechtsanwaltskammer und weitere Verlage mit jeweils 0,24 Prozent an *juris* beteiligt.
- Weitere und ganz aktuelle Informationen zu *juris* gibt es in diesem Verlagsporträt. (ab)

■ juris verfügt als erster Anbieter für digitale Rechtsinformationen über mehr als dreißig Jahre Erfahrung in deren Bereitstellung und Aufbereitung. Die enge Zusammenarbeit mit den Dokumentationsstellen des Bundesverfassungsgerichts und der fünf obersten Gerichtshöfe sowie mit dem Bundesamt für Justiz und dem Bundeszentralamt für Steuern gewährleistet die hohe Qualität des Informationsangebotes.

Mit einer Million Dokumenten hat juris die umfangreichste und bis ins Jahr 1947 zurückreichende Sammlung relevanter Entscheidungen zu allen Rechtsgebieten. Ergänzend hierzu finden sich Informationen zu den anhängigen Verfahren beim BFH, in denen voraussichtlich eine Sachentscheidung zu erwarten ist, sowie zu den bei BVerfG, EuGH und EuG anhängigen Verfahren mit steuerrechtlichem Bezug.

Neben den ausgewählten Entscheidungen werden fast 700 Fachzeitschriften vollständig ausgewertet. So gelangen auch Entscheidungen in die Datenbank, die nicht von Gerichten oder Richtern an die Dokumentationsstellen weitergeleitet wurden. Somit wird die gesamte veröffentlichte Rechtsprechung ausgewertet.

Rechtsprechung, Bundesrecht, Landesrechte, Literaturnachweise, Europarecht, Kommentare und Zeitschriften sind miteinander verlinkt, so dass maximale Rechtssicherheit gewährleistet ist. Zu den Verlinkungen kommen Erläuterungen und Praxishilfen dazu. Das Angebot wird durch kostenlose Services wie Online-Seminare, Nachrichten und Newsletter zu allen Rechtsgebieten ergänzt.

Dank des einfachen Handlings und individueller Suchfunktionen findet der Anwender schnell und zeitsparend zu den gesuchten Informationen. Bei Bedarf bietet juris aber auch kostenlose telefonische Rechercheunterstützung.

juris steht allen deutschen Gerichten zur Verfügung, ebenso Universitäten, Verwaltungen und Verbänden, Wirtschaftsunternehmen, Berufseinsteigern, Kanzleien und allen, die sich professionell mit Rechtsfragen beschäftigen. Damit stehen jedem juris-Anwender dieselben Rechtsinformationen zur Verfügung wie den Richtern.

In den letzten Jahren hat juris gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern ein umfassendes Online-Angebot an Sekundärliteratur aufgebaut. Inzwischen finden sich unter www.juris.de mehrere Hunderte Kommentare, Handbücher, Zeitschriften und Formulare von Partnerverlagen, die digitalisiert wurden. Manche Angebote sind exklusiv bei juris zu finden. Jeder, der Rechts- oder Wirtschaftsinformationen sucht, soll sie schnell und unkompliziert unter einem Dach finden.

### Dokumentationsstellen gewährleisten höchste Zuverlässigkeit

In die Datenbank Bundesrecht werden Normen, die vom Bundesamt für Justiz mit dokumentarischen Metadaten und Hinweisen versehen sind, unverändert eingestellt. (Dokumentationshoheit des Bundes). Die dortige Dokumentationsstelle dokumentiert das gesamte innerstaatliche Bundesrecht (Gesetze

und Rechtsverordnungen sowie sonstige Vorschriften) und die fortgeltenden Vorschriften der ehemaligen DDR. Sie erstellt die so genannten konsolidierten Fassungen der Gesetzestexte (unmittelbar les- und anwendbarer Text).

Dazu wertet die Dokumentationsstelle das Bundesgesetzblatt Teil I mit den dort amtlich verkündeten Gesetzen, Rechtsverordnungen und sonstigen Bestimmungen des innerstaatlichen Bundesrechts sowie den Nachweisen der Entscheidungsformeln des Bundesverfassungsgerichts nach § 31 des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht (BVerfGG) aus. Ebenso den Verkündungsteil des Bundesanzeigers, amtlicher Teil, das Verkehrsblatt und das Bundesgesetzblatt Teil II, insoweit als die darin veröffentlichten Vorschriften innerstaatliche Bestimmungen enthalten, die nicht nur in Übergangs- und Ermächtigungsnor-

The screenshot shows the homepage of the 'juris' legal portal. At the top, there is a search bar and navigation links. A left sidebar contains a menu with categories like 'Startseite', 'Produkte', 'Dienstleistungen', 'E-Learning', 'Services', 'Referenzen', 'Unternehmen', 'Veranstaltungen', and 'Partner'. The main content area features a search bar with a 'Suchen' button and a list of 'Rechtsgebiete' (Legal Fields) including Arbeits- und Sozialrecht, Öffentliches Recht, Steuerrecht, Strafrecht, Wirtschaftsrecht, and Privatrecht. Below this, there are sections for 'Newsletter/RSS' and 'News' with recent updates. A 'Neue Einzelangebote' section highlights 'Juris Starter', 'Juris Professionell', and 'Juris Spectrum'. At the bottom, there are announcements for the '19. EDV-Gerichtstag vom 16. - 19.09.2010' and the 'Deutscher Juristentag vom 21.-24.09.2010'.

men in Zusammenhang mit völkerrechtlichen Verträgen bestehen.

### Individuelle Dienstleistungen für Bund, Länder und Kanzleien

Seit vielen Jahren schon nutzen Justiz und Verwaltungen des Bundes sowie der Länder elektronische Rechtsinformationen von juris. Diese Informationssysteme ermöglichen den Verwaltungsmitarbeitern am Arbeitsplatz einen komfortablen und schnellen Zugriff auf alle relevanten Gesetze, Verwaltungsvorschriften und die einschlägigen Entscheidungen. Auch Bürgerinnen und Bürger möchten kostenfreie, verlässliche und einfach zugängliche Rechtsgrundlagen im Internet finden. Diese so genannten Bürgerdienste werden von juris im Rahmen der Internetauftritte von Bund und Ländern integriert.

Im Dezember 2009 etwa wurde mit dem Verkündungsportal des Saarlandes ([www.amtsblatt.saarland.de](http://www.amtsblatt.saarland.de)) die bislang einzigartige Verknüpfung der amtlichen Verkündung im elektronischen Amtsblatt mit den konsolidierten Texten der Landesgesetze in einem Online-Portal freigeschaltet. Im Portal verfügbar sind die Ausgaben des Amtsblatt Teil I. Damit wird der Zugang zur Verkündung von Gesetzen und Verordnungen für die Bürgerinnen und Bürger deutlich vereinfacht. Die elektronische Veröffentlichung ist seitdem die amtliche Verkündungsform. Sie löste die bisherige amtliche Verkündung im gedruckten Amtsblatt ab.

Innerhalb von nur sechs Monaten wurde damit im Auftrag der Staatskanzlei des Saarlandes ein Verkündungsportal realisiert, das bundesweit Modellcharakter hat. Vorausgegangen war eine Entscheidung des Gesetzgebers vom Februar 2009, dass das Amtsblatt binnen Jahresfrist auf die elektronische Form umgestellt werden solle.

Dr. Ulli Christian Meyer, Leiter der Abteilung A „Organisation, Personal und Haushalt“, bei der Staatskanzlei erläuterte beim diesjährigen E-Government-Congress in Leipzig die Hintergründe: „Es gab sowohl gesetzliche als auch inhaltliche Gründe, weswegen wir uns als erstes Bundesland für die elektronische Verkündung entschieden haben. Die Informationen waren bislang heterogen und standen nicht miteinander verknüpft zur Verfügung. Wir verzeichneten eine rückläufige Einnahmeentwicklung und es zeichnete sich außerdem ein klarer Trend zur elektronischen Gesetzesverkündung in Europa ab.“

Neben praktischen und wirtschaftlichen Vorteilen wie dem Einsparen von Druckkosten, der Reduzierung des Verwaltungsaufwandes und des Archivierungsaufwandes in den Behörden, sieht der Mitarbeiter der Staatskanzlei die Vorteile einer elektronischen Gesetzesverkündung „in der besseren Zugänglichkeit, der zeit- und ortsunabhängigen Abrufbarkeit, der vollständigen Abbildung von Plänen und Zeichnungen und der einfachen Recherche“.

Natürlich mussten bei der Umsetzung auch verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein, die so genannten Verkündungsprinzipien. Dazu gehören Amtlichkeit und Förmlichkeit, Vollständigkeit, Authentizität, Integrität und Dauerhaftigkeit sowie IT- und verfahrenstechnische Maßnahmen wie Sicherheit, die Verfügbarkeit in dauerhaft lesbarer Form sowie die Hinterlegung von beglaubigten Papierausdrucken. Die Zugänglichkeit für die Allgemeinheit musste gewährleistet sein unter dem Grundsatz „keine doppelte Verkündung“.

### Bürgerdienste im Internet machen deutsches Recht transparent

Auch das Land Mecklenburg-Vorpommern setzt auf Transparenz und Effizienz. So wurde im März 2010 das Rechtsinformationsangebot des Landes [www.landesrecht-mv.de](http://www.landesrecht-mv.de) auf modernste Recherche-Technologie umgestellt. Gleichzeitig wurden die landesrechtlichen Vorschriften um die Verwaltungsvorschriften und die Rechtsprechung des Landes erweitert.

Nach derzeitigem Stand umfasst die Datenbank ungefähr 319 Gesetze, 833 Rechtsverordnungen und 691 Verwaltungsvorschriften. Die Aktualisierung erfolgt über die Normprüfstelle im Innenministerium und juris nur wenige Tage nach der Veröffentlichung in den Verkündungsblättern. Die neue Webseite, die in das Dienstleistungsportal des Landes integriert wurde, lässt sich in allen Bildschirmauflösungen angenehm lesen und darstellen. Mit optimierten Suchfunktionen können die Textquellen übergreifend recherchiert und heruntergeladen werden. Die Recherche ist auch über Suchmaschinen möglich. Das integrierte Rechtsportal für Mecklenburg-Vorpommern hat Modellcharakter. Soeben hat juris für Hamburg einen Bürgerservice nach dem Vorbild von Mecklenburg-Vorpommern realisiert.

Für seine Bürger setzt auch der Freistaat Bayern auf innovative e-Government-Angebote im Bereich des Landesrechts. Auf der „Verkündungsplattform Bayern“ [www.verkuendung-bayern.de](http://www.verkuendung-bayern.de) werden Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen des Freistaats Bayern über eine zentrale, fest eingerichtete Plattform kostenfrei publiziert. Hier werden die Verwaltungsvorschriften und Bekanntmachungen der Amtsblätter amtlich verkündet. Darüber hinaus wird seit Anfang März das Gesetz- und Verordnungsblatt (GVBl) des Freistaates nachrichtlich veröffentlicht. Über [www.bayern-recht.de](http://www.bayern-recht.de) stellt der Freistaat in Zusammenarbeit mit juris alle Gesetze und Verordnungen in aktueller und konsolidierter Fassung im Bürgerservice BAYERN-RECHT Online bereit.

Auch für Kanzleien und Unternehmen erstellt juris individuelle Informationssysteme, mit dem Mitarbeiter und Mandanten schnell und aktuell über alle relevanten Informationen verfügen können. Dazu gehören etwa Intranetlösungen, Individuelle Rechtssammlungen oder maßgeschneiderte Newsletter.



## „Der Zugriff auf juris ist eine der Grundvoraussetzungen unserer Tätigkeit“

juris wird täglich tausendfach genutzt, etwa eine Million Besucher recherchieren monatlich in der Datenbank. Zu ihnen gehören auch die folgenden Anwender.

**Diplom-Bibliothekarin Maren Wenz, Clifford Chance:** „Wer sich in ein neues Thema einarbeitet, erhält ein breites Spektrum qualitativ hochwertiger und aktueller Informationen. Die Gliederung der Treffer ist sehr übersichtlich und gut strukturiert und ermöglicht eine zielgerichtete Auswahl. Via Hyperlinks kann man sich schnell einen Überblick zum Thema verschaffen und die benötigten Dokumente zusammenstellen. Stehen keine Volltexte zur Verfügung, kann der Nutzer über die angegebenen Parallelfundstellen Alternativfundstellen in seiner Bibliothek herausuchen. (...) In unserer langjährigen Zusammenarbeit ist besonders hervorzuheben, dass Wünsche oder Hinweise zur Bedienung oder zu Inhalten immer wieder umgesetzt wurden. (...)“

**Bibliothekar Kay Wiese, Freshfields Bruckhaus Deringer:** „Wir haben durch juris einen schnellen Zugriff auf sehr viele Urteile, die meisten davon im Volltext und mit den entsprechenden Fundstellen. Darüber hinaus behält man eine gute Übersicht über die aktuelle Literatur. Dies alles natürlich auch immer mit Verlinkungen zwischen den Dokumenten. Die Online-Datenbank ist immer verfügbar, ob man nun am fest installierten Rechner sitzt, von einem anderen Büro aus zugreift oder mit dem Laptop auf Reisen ist. (...) juris ist unverzichtbar in der täglichen Praxis einer juristischen Kanzlei.“

**Katja Reyher, Rechtsanwältin Luther Rechtsanwaltsgesellschaft:** „Wichtig für mich ist vor allem die umfassend aufbereitete Rechtsprechungsdatenbank, u.a. die aktuellen, oftmals anderweitig nicht veröffentlichten Entscheidungen der Untergerichte. Hilfreich ist etwa, dass die Verknüpfung älterer Entscheidungen mit solchen jüngeren Datums. Dass man so in aller Regel recht schnell einen Überblick darüber gewinnen kann, welches

Echo eine Entscheidung hervorgerufen hat und ob die dort vertretenen Rechtsansichten nicht inzwischen wieder aufgegeben wurden, ermöglicht häufig eine deutliche Zeitersparnis. (...) unter den Kollegen, mit denen ich täglich zusammenarbeite, ist die Akzeptanz enorm. Der Zugriff auf juris ist eine der Grundvoraussetzungen unserer Tätigkeit.“

**Frank Stiewe, Fachanwalt für Steuer- und Versicherungsrecht, Spieker und Jaeger:** „Die Akzeptanz in unserer Kanzlei ist uneingeschränkt als positiv zu beurteilen. Keiner der Nutzer möchte die Vorteile, die juris bietet, mehr missen. (...) Beispielhaft zu nennen sind das umfangreiche und ständig erweiterte Angebot an Zeitschriften im Volltext und die juris PraxisReporte, die an Aktualität und Praxisrelevanz kaum zu überbieten sind. (...)“

**RA Markus Vogelheim, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Cornelius, Bartenbach, Haesemann & Partner:** Entscheidend für die Wahl waren nach Aussage des Rechtsanwalts die „größere Aktualität, die größere Anzahl eingestellter Entscheidungen und dass juris gegenüber dem Konkurrenzanbieter bedienungsfreundlicher war. Der Umstand, dass juris zudem das bessere Preis-Leistungsverhältnis aufwies, hat es der Geschäftsführung leicht gemacht, dem Votum der Mitarbeiter zu folgen. (...) Dies betrifft zunächst äußerst komfortable Suchfunktionen, die es dem Anwalt ermöglichen, aus der Fülle veröffentlichter Entscheidungen, Kommentarstellen und Aufsätze zügig dasjenige herauszufinden, was ihn bei der Lösung des vorliegenden Falles entscheidend weiter bringt. (...) Der alles entscheidende Vorteil liegt in der Geschwindigkeit der Recherche. (...) Das Leistungsangebot ist für ein Online-Portal vorbildlich (...)“

**Rechtsanwalt Klaus-D. Schneider, schwegler Rechtsanwälte:** Die größten Vorteile des Online-Angebots gegenüber dem gedruckten Werk sieht Klaus-D. Schneider, in der „Schlagwortsuche mit verbundenen erweiterten Begriffen. Sie führt sehr viel schneller zu verwertbaren Resultaten. Die Aktualität ist unschlagbar. Für unsere Bedürfnisse werden wir umfassend informiert. Wir haben die gleichen Informationen wie die Richterschaft und diskutieren und argumentieren sozusagen auf ‚Augenhöhe‘.“ Deswegen gibt es auch auf die Frage, ob man sich in Düsseldorf wieder für juris entscheiden würde, ein „uneingeschränktes Ja“.

**Dr. Gero Hattstein, geschäftsführender Partner Rechtsanwälte Thomas Sonnenschein Girmes Hattstein & Partner:** „Die für eine zu bearbeitende Frage relevanten Gerichtsentscheidungen und ggf. auch Gesetzestexte lassen sich wesentlich schneller und vor allen Dingen vollständiger recherchieren. Das Problem, dass gerade die Entscheidung, auf die das Gericht oder die Gegenseite Bezug nimmt, in der eigenen Bibliothek nicht vorhanden ist, oder mühsam aus alten Jahrgängen herausgesucht werden muss, stellt sich nicht mehr. Auch kann man sicher sein, dass der aufgerufene Gesetzestext der aktuellsten Fassung entspricht und nicht beim letztmaligen Aussortieren der Seiten im Schönfelder eine Seite übersehen wurde. Sehr hilfreich ist auch der Hinweis und die Angabe alter Fassungen des jeweiligen Gesetzes. (...) Gerade in Randbereichen, mit denen man nicht täglich zu tun hat, hat man so stets die Gewissheit, tatsächlich auf dem neuesten Stand aufbauen zu können. Wir sind mit dem Leistungsangebot von juris sehr zufrieden und möchten es nicht wieder hergeben.“



## Die Verwaltungsentscheidung

Bescheide – Schriftsätze – Schreiben – Verfügungen

von **Werner Volkert**, Vizepräsident a.D. der Fachhochschule Osnabrück  
2010, 5., überarbeitete Auflage, 292 Seiten, € 22,80  
ISBN 978-3-415-04489-0

Das klar und übersichtlich gegliederte Buch enthält konkrete Formulierungsvorschläge und zahlreiche eingängige Beispiele sowie Anwendungshinweise. Inhalt und Aufbau des behördlichen Erstbescheides sowie des Widerspruchsbescheides und des Abhilfebescheides bilden die Schwerpunkte des Werks und sind im Detail erläutert. Darüber hinaus hat der Autor die Erfahrungen aus der Praxis mit dem elektronischen Verwaltungsakt eingearbeitet.

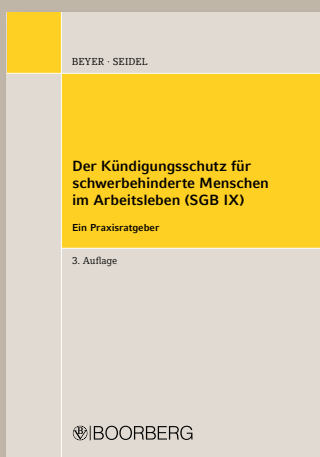


## Die Einkommensteuer-Erklärung

von **Dr. Rudi W. Märkle**, Ministerialdirigent a.D.

2010, 14., vollständig überarbeitete Auflage, 432 Seiten, € 37,-  
Das Recht der Wirtschaft, Band 199-201  
ISBN 978-3-415-04556-9

Rechtsstand des Werks ist Mai 2010, sodass bereits die wichtigsten Änderungen der Steuergesetzgebung, aber auch die einschlägige Rechtsprechung für den Veranlagungszeitraum 2009 berücksichtigt sind. Eigene Kapitel widmen sich den Fragen, die mit Sonderausgaben (einschließlich des Alterseinkünftegesetzes) und außergewöhnlichen Belastungen zusammenhängen.



## Der Kündigungsschutz für schwerbehinderte Menschen im Arbeitsleben (SGB IX)

Ein Praxisratgeber

von **Christoph Beyer**, Landesoberverwaltungsrat, LVR-Integrationsamt, Landschaftsverband Rheinland, und **Rainer Seidel**, Landesverwaltungsdirektor i.R., LWL-Integrationsamt, Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
2010, 3., neu bearbeitete Auflage, 366 Seiten, € 39,80  
ISBN 978-3-415-03916-2

Das Buch gibt mit zahlreichen Praxisbeispielen und Mustertexten einen umfassenden Einblick in die Materie. Der neue Autor Christoph Beyer hat das Werk in weiten Teilen völlig neu bearbeitet. Er behandelt das Kündigungsschutzverfahren, die Praxis der Integrationsämter bei personen-, verhaltens- oder betriebsbedingten Kündigungen sowie die Besonderheiten bei Änderungskündigungen und die außerordentliche Kündigung.



### **Prof. Dr. Dr. h.c. Gesine Schwan**

Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Gesine Schwan wurde 1943 in Berlin geboren. Sie studierte Romanistik, Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und an der Universität Freiburg. 1970 promovierte sie an der FU Berlin. 1974 folgte die Habilitation an derselben Universität.

Von 1977 bis 1999 forschte und lehrte Frau Schwan als Professorin für Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin. Sie lehrte auch u.a. in Washington, Cambridge und New York. Von 1999 bis Herbst 2008 war sie Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Gesine Schwan gründete u.a. mit Stephan Breidenbach und Alexander Blankenagel die HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance und ist mit

Wirkung zum 15. Juni 2010 vom Board of Trustees zur Präsidentin der School gewählt worden. Die HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance bietet seit November 2009 den berufsbegleitenden „Master of Public Policy“ an. 2004 kandidierte sie als Kandidatin von SPD und den Grünen/Bündnis 90 bei der Wahl des Bundespräsidenten und unterlag dabei nur knapp. Im Mai 2008 wurde Gesine Schwan erneut durch die SPD für das Amt der Bundespräsidentin nominiert. Der Amtsinhaber Horst Köhler hat die Wahl mit 613 Stimmen im ersten Wahlgang gewonnen. Von Januar 2005 bis September 2009 war Gesine Schwan Koordinatorin der Bundesregierung für die grenznahe und zivil-gesellschaftliche Zusammenarbeit mit der Republik Polen.



# Chance auf Paradigmenwechsel

*Fachbuchjournal-Redakteurin Angelika Beyreuther verabredete sich am 18. August mit Frau Professor Gesine Schwan, um über „Wege in eine gemeinsame Zukunft“ zu sprechen. Das jetzt im Dietz Verlag unter diesem Titel erschienene Buch enthält Reden und grundsätzliche Beiträge zur öffentlichen Debatte.*

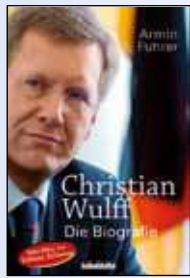
*Sie veröffentlichen in Ihrem neuen Buch einige der Reden, die Sie im Rahmen Ihrer „Demokratiereise“ vor der Bundespräsidentenwahl gehalten haben. Über einige der Leitthemen und Wegmarken möchte ich mit Ihnen sprechen. Das erste Thema: Krise als Chance? Sie sagen, dass die im September 2008 losgebrochene Krise Chancen für einen Paradigmenwechsel, für Reflektion, für eine Neubesinnung bietet. Sind Sie jetzt im August 2010 mit den Veränderungen zufrieden oder eher enttäuscht? Haben Sie mehr Reflektion erwartet?*

Die Reflektion hat nicht so flächendeckend stattgefunden, wie man sich das wünscht. Aber die Frage ist noch nicht endgültig beantwortet. Es gibt interessierte Gruppen in der Gesellschaft, vor allem viele Finanzinstitute, die jetzt gern die

Botschaft senden, dass alles halb so schlimm und eigentlich fast schon wieder vorbei sei. Warum soll es dann Gedanken an einen Paradigmenwechsel geben? Ich bin der Meinung, dass die Wirtschaft der Politik untergeordnet werden und die Wirtschaft dem Menschen dienen soll. Die Menschen dürfen kein Anhängsel der Wirtschaft und auch nicht eines anonymen Marktgeschehens sein. Das ist mein Grundthema: Freiheit als Selbstbestimmung über die eigenen Lebensverhältnisse, anstelle einer Unterwerfung unter politische Diktaturen oder anonyme Marktmechanismen.

Vielen, auch in der Wirtschaft, ist doch jetzt ganz deutlich geworden, dass der Markt „an sich“ sich nicht immer erneut ins Gleichgewicht bringt. Die Politik muss Regeln setzen, um Selbstzerstörung zu vermeiden und wir müssen uns darü-

# Informieren und Akzente setzen



Armin Fuhrer  
**Christian Wulff.**  
**Die Biografie**  
Sein Weg ins Schloss Bellevue  
264 Seiten, Hardcover  
ISBN 978-3-7892-8267-6  
€ 24,90

Die erste Biografie über Christian Wulff gibt Einblicke in das politische und private Leben des Bundespräsidenten. Sie schildert seinen Werdegang – vom Sohn, der die schwer kranke Mutter pflegte über die quälenden Jahre in der Opposition, die Tätigkeit als Ministerpräsident Niedersachsens bis zur Wahl als zehnter deutscher Bundespräsident. Und sie gibt Auskunft über sein politisches Weltbild, seine Erfolge und Niederlagen, seine Freunde und Gegner.

Winfried D'Avis  
**Führen mit Sinn und Verstand**  
Von der Marketing- zur Informationsgesellschaft  
272 Seiten, Broschur  
ISBN 978-3-7892-8318-5  
€ 29,90



Um die Gesellschaft in Zukunft vor bestandskritischen Krisen besser zu schützen, gibt es nur einen Weg: Führungskräfte müssen systematisch in drei aufeinander abgestimmten Schlüsselqualifikationen ausgebildet werden – in rationaler, sozialer und innovativer Kompetenz.

„Ein Muss für alle Führungskräfte.“

Prof. Dr. med. Bernd Fischer, Präsident des Verbandes der Gehirntrainer Deutschlands VGD



Markus Möstl  
**Vertrag von Lissabon**  
Einführung und Kommentierung.  
Konsolidierte Fassung der Verträge und deutsche Begleitgesetzgebung  
384 Seiten, Broschur  
ISBN 978-3-7892-8326-0  
€ 24,90

Am 1. Dezember 2009 ist der Vertrag von Lissabon in Kraft getreten, der die vertraglichen Grundlagen der Europäischen Union umfassend reformiert. Dieses Buch beinhaltet neben dem kompletten Vertragswerk eine ausführliche Einleitung und systematische Kommentierung und eignet sich daher für interessierte Bürger, Studierende der Rechts- und Politikwissenschaften und alle, die sich beruflich mit der EU befassen.

ber einigen, worauf sie zielen sollen. Es kommt jetzt darauf an, in der Öffentlichkeit konkrete Ausrichtungen für diesen Paradigmenwechsel zu thematisieren, damit wir nicht wieder abgleiten in ein business as usual. Ich selbst versuche, mich mit meiner HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance in diesen öffentlichen Diskurs einzubringen und ein gemeinsames Memorandum aus Banken, Kirchen, Politik, Wissenschaft und NGOs in Richtung eines Paradigmenwechsels in die Öffentlichkeit zu bringen.

*Darauf bin ich gespannt.*

Ich auch, denn am Ende steht immer die Frage, wer das Memorandum unterzeichnet. Für einen Paradigmenwechsel besteht die Chance, aber sie muss ergriffen werden. Es gibt in solchen Diskussionen immer Wellenbewegungen. Im Moment wird mit großer Begeisterung darüber berichtet, dass die Wirtschaft wieder schneller wächst als vermutet. Es gibt aber auch nüchterne Analysen, die vor einem neuen Abflauen warnen. Seit den neunziger Jahren beobachten wir eine Abfolge von Krisen, die sich jedes Mal vertieft und auch in der Wirkung verbreitert haben. Wir können uns natürlich darüber freuen, dass manche Dinge jetzt wieder gut laufen, aber die Grundprobleme eines nachhaltigen Wachstums wurden bisher nicht so angegangen wie man sich das wünscht. Nun bin ich aber von Natur aus jemand, der das Glas eher halbvoll sieht und auch sehen will. Wir haben noch keinen radikalen Paradigmenwechsel. Ich bin aber auch nicht enttäuscht. Die Chance besteht, aber sie kann versiegen, wenn wir nicht aufpassen.

*Sie wurden für sehr viele Ihrer Äußerungen heftig gescholten. Das möchte ich nochmal aufgreifen ...*

... Sie meinen das mit den sozialen Unruhen?

*Ja, Sie haben im April 2009 in einem Gespräch mit der Frankfurter Rundschau vor sozialer Wut als Folge der anhaltenden Wirtschaftskrise gewarnt. Wenn der Eindruck entstände, dass die Verursacher der Krise keinen angemessenen Beitrag zu ihrer Behebung leisten müssten,*

*könnte sich ein massives Gefühl der Ungerechtigkeit breit machen.*

Auch meine Gedenkrede zum 17. Juni wurde in dieser Sache heftig kritisiert.

*Da wurden Sie für Ihre Wortwahl gerügt, das Sparpaket der heutigen Regierung sei eine „Normerhöhung besonderer Art“, in unserer Demokratie herrsche „das Gefühl von Ohnmacht und Ungerechtigkeit“ und unter der Oberfläche gäre es. Ich greife das deshalb nochmal auf, weil das Thema Gerechtigkeit in allen Ihren Reden und Debattenbeiträgen immer ganz zentral ist. In Ihrem Buch steht der Satz: „Wenn Gerechtigkeitsfragen nicht mehr öffentlich und mit Blick auf eine gesellschaftliche Verständigung debattiert werden, dann hält das Zusammenleben der Menschen das auf längere Sicht eben nicht aus.“*

Es ist in der menschlichen Natur angelegt, dass der Mensch sich bestimmten Formen der Demütigung und der Ungerechtigkeit nicht beugen will. In der aktuellen Situation hatte ich ja gar nicht vor sozialen Unruhen gewarnt, sondern die Analyse von Wilhelm Heitmeyer aus Bielefeld geteilt, der betont, das Problem liegt in einer indirekten Gefährdung der Demokratie. Wir haben zurzeit kein gesellschaftliches Klima für kollektive Aktionen. Wir beobachten keine Solidarisierung derer, die sich benachteiligt fühlen, sondern deren individuellen Rückzug. Da aber das Ungerechtigkeitsgefühl nagt und belastet, entlädt sich das zwar nicht in politischen aber in aggressiven Aktionen im sozialen Feld gegen Schwächere, gegen Immigranten etc. Ich glaube nicht, dass es soziale Unruhen geben wird. Ich habe aber davon gesprochen, dass die Wut steigen wird. Es ist nicht einfach, diese Wut sozialwissenschaftlich zu messen. Menschen fühlen sich erniedrigt, wenn sie z.B. keine Bildungschancen haben. Das ist die Alltagserfahrung. Und das hat ganz offenkundig quantitativ enorm zugenommen. Das Gefühl der Erniedrigung hat sozialpsychologisch häufig Wut im Gefolge, die sich nicht in einer kollektiven Aktion äußern muss. Deshalb ist nicht die Rede davon, dass in Deutschland Autos brennen werden. Der Verrat an den Grundversprechungen der Demokratie – dass jeder Mensch gleich

**DAS NEUE BUCH  
MIT DVD  
VON SEWJAN I. WEINSHTEIN**

viel Wert ist und ein gleiches Recht auf Freiheit hat – wird auf längere Sicht heftige Probleme auslösen.

*Sie sehen trotzdem aufgrund Ihrer optimistischen Lebenseinstellung das Glas eher halbvoll. Ist der Glaube an den untilgbaren Freiheitswillen der Menschen als Grundlage Ihrer politischen Überzeugungen die Quelle für Ihren Optimismus?*

Ja. Das war übrigens auch die Grundlage meines Antikommunismus. Es ist ja immer dasselbe. Der Unterschied zu denen, die sich heute über meine Rede vom 17. Juni ärgern, und mir ist, dass ich die Freiheit nicht nur durch politische sondern auch durch ökonomische Systeme bedroht sehe. So war es übrigens am Anfang der Sozialdemokratie. Freiheit ist nicht nur durch Diktaturen bedroht. Freiheit ist auch im Alltagsleben durch den Selbstlauf von anonymen ökonomischen Systemen bedroht, bei denen der Mensch nur noch ein Anhängsel ist – so wie bei Charlie Chaplin in „Moderne Zeiten“.

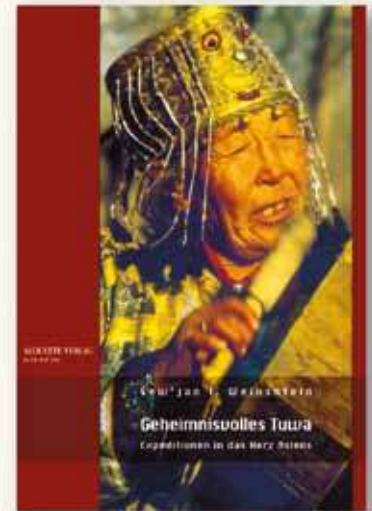
*1989 haben die Menschen in der DDR durch diesen untilgbaren Freiheitswillen tatsächlich ganz ungeahnte revolutionäre Kräfte entfaltet. Und Sie meinen, dass dies auch in Bezug auf den globalen Kapitalismus irgendwann so funktionieren wird?*

Nicht im Sinne eines Zusammenbruchs eines Systems. Nicht bei diesem sehr vitalen Wirtschaftssystem. Aber im Sinne einer immer stärkeren Veränderung. Ich habe z.B. 1968 beim Einmarsch der Panzer in Prag nicht einen Moment daran gezweifelt, dass das nur eine vorübergehende Sache sein kann. Ich habe auch nicht einen Moment daran gezweifelt, dass es eine deutsche Wiedervereinigung geben wird, weil die Teilung auf die Dauer nicht durchzuhalten ist. Und ich habe ja auch durch meine regelmäßigen Besuche in der DDR das Argument von Montesquieu immer ernst genommen, dass eine Despotie die Furcht der Untertanen braucht und gemerkt, dass die DDR-Bürger immer weniger Furcht vor ihrem Regime hatten. Die Stasi konnte doch nicht hinter jedem Bürger stehen! Der Niedergang der DDR hatte natürlich auch damit zu tun, dass langfristig die Systemkonkur-

renz zwischen Ost und West nachließ und die Politik der vertrauensbildenden Maßnahmen auch die Angst der Machthaber im Kommunismus abgebaut hat. Man konnte das z.B. in einer prägenden Rede Gorbatschows auf dem Parteitag der KPdSU 1987 erkennen. In ihr machte er das sensationelle Eingeständnis, dass die Missstände in der Sowjetunion auch aus dem Sozialismus selbst herrühren, nicht nur aus dem vorangegangenen Kapitalismus. Damit war die gesamte ideologische Legitimationsgrundlage für den Kommunismus verloren, die ja aus der marxistisch-leninistischen Lehre vom Untergang des Kapitalismus kam und nicht aus freien Wahlen. Dieser Verlust der offiziellen Legitimation trug erheblich zur Erosion des kommunistischen Systems bei. Auch der Kapitalismus als Manchesterkapitalismus, als vom unregulierten Finanzmarkt vor sich hergetriebener Kapitalismus, ist kulturell delegitimiert. Nicht nur politische Systeme, auch Wirtschaftssysteme, die auf freiwillige Kooperation bauen, sind auf Dauer gefährdet, wenn sie delegitimiert sind. Diese scheinbar „weiche“ Grundlage der Legitimation ist unverzichtbar. Freiheit und Sicherheit sind für mich anthropologisch konstante Grundantriebe der Menschen. Heute suchen sie Sicherheit wieder mehr bei Freunden und der Familie, weil sie damit in ökonomisch zunehmend unsicheren Zeiten eine Rückfallposition haben.

*Genau über diese Themen arbeiten Sie auch an Ihrer HUMBOLDT-VI-ADRINA School of Governance in Berlin?*

Ja, dort führen wir jetzt ein Projekt durch über die „partnerschaftliche Familie als öffentliches Gut“. Wir müssen öffentlich und privat die Bedingungen dafür schaffen, dass Männer und Frauen sich in gleicher Weise für Familie und Beruf einsetzen können. Karrieremuster und Karrierhöhepunkte müssen sich ändern und die Arbeitsbiographien an die Lebensverhältnisse angepasst werden. Viele Personalchefs haben das längst begriffen. Das ist auch eine Form der Regulierung des Kapitalismus. Das geschieht nicht von heute auf morgen. Dabei bricht auch kein System zusammen. Aber wir merken, dass wir Dinge verändern müssen, wenn wir kein sinnloses Leben führen wollen. Möglicherweise spielt dabei auch eine Rolle, dass



**Tuwa war die Urheimat und glanzvoller Mittelpunkt der Skythen-Kultur zwischen dem 8. und 3. Jahrhundert v. Chr.**

**Geheimnisvolles Tuwa - Expeditionen in das Herz Asiens**

Ein völkerkundliches Meisterwerk über die bunte Geschichte und schamanistische Kultur des ältesten Nomadenvolkes Asiens – von der Ära der Skythen über die Hunnen, Uiguren, Kirgisen, Mongolen und Chinesen bis zur Russischen Föderation. Der große Dokumentarfilm der DVD läßt Sie teilhaben an 50 Jahren Forschungsreisen und spektakulären Ausgrabungen des Autors. Fotos aus der heutigen Republik Tuwa (an der Nordgrenze der Mongolei gelegen) und Beispiele des weltberühmten Kehlgesangs der Tuwiner vervollständigen dieses Werk.

„Der Autor beschreibt die tuwinische Geschichte und Kultur so dicht, daß man meint, mit ihm in einer engen Jurte zu sitzen. Er beobachtet wie ein Forscher, und er schreibt wie ein Dichter. Dieses Buch und seine DVD sind eine Offenbarung...“ (DeutschlandRadio Kultur)

ISBN 978-3-924324-11-7, 264 S., € 39,90



*Zu beziehen über den Buchhandel*

[www.alouette-verlag.de](http://www.alouette-verlag.de)



**Gesine Schwan: Wege in eine gemeinsame Zukunft. Reden.**

Verlag J.H.W. Dietz, Bonn 2010. 189 Seiten  
ISBN 978-3-8012-0391-7  
€ 14,80

für viele Menschen nur noch weltliche Perspektiven wichtig sind und nicht mehr die Aussicht auf ein Jenseits.

*Bildung ist für Sie ein ganz großes Thema. In Ihrem Buch steht die überraschende Aussage: „Bildung ist zwar ein Schlagwort, das gerne angeführt wird und in aller Munde ist aber wenige halten sie für wirklich wichtig.“*

Das war natürlich provozierend gedacht. Viele führen die Bildung im Munde, denken aber nicht darüber nach, was Bildung eigentlich heißt, sondern verstehen Bildung allein als Ausstattung dafür, auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein oder im Konkurrenzkampf zu überleben. Das allein ist aber noch nicht Bildung. Bildung ist für mich – durchaus in der Tradition von Humboldt – gekoppelt an die Entfaltung aller menschlichen Fähigkeiten, an die Herausbildung der Persönlichkeit in ihrer intellektuellen, aber auch emotionalen oder

z.B. musischen Dimension und vor allen Dingen auch in der Übernahme von Verantwortung, nicht zuletzt auch politischer Verantwortung. In meinem Verständnis ist eine Person, die sich nur für ihr Privatinteresse interessiert, nicht gebildet. Diese Form von ganzheitlicher Bildung, einschließlich der Übernahme von Gemeinwohl-Verantwortung, wird von vielen, die über politische oder ökonomische Macht verfügen, nicht ernst genommen.

*Sie halten nicht viel vom Konkurrenzkampf in der Bildung?*

Man lernt am besten, wenn man Freude am Lernen hat, wenn man nicht gegeneinander gehetzt ist, wenn man gemeinsam lernt, wenn man keine Angst vor dem Verlieren hat, sondern das nötige Selbstvertrauen, um sich auch schwierigen Fragen zu öffnen. Alles das ist inzwischen lerntheoretisch völlig klar, aber der Grundgedanke der letzten 20 Jahre in der deutschen Bildungspolitik war: Wettbewerb, Wettbewerb, Wettbewerb. Das ist keine Bildung, das ist Fitmachen für den Kampf. Diese Bildungspolitik hat keinen Blick mehr gehabt für die ganze Gesellschaft, die doch insgesamt in einem Gemeinwesen gebildet werden muss. Das hat viele Potentiale von Menschen, die in diesen eindimensionalen Wettbewerben gar nicht abgefragt wurden, entmutigt und verloren gehen lassen, obwohl wir diese Potentiale alle brauchen. Hier ist der Konkurrenz- und Marktgedanke, der in der Wirtschaft und z.T. in der Politik seine Berechtigung hat, zu Unrecht auf die Bildung übertragen worden.

*Sie verwenden das schöne Bild: Für gute Bildung zu sorgen heißt, Apfelbäume zu pflanzen.*

Wer je Kinder hat groß werden lassen – ich sage das ganz vorsichtig so und spreche nicht von erziehen, obwohl wir unsere Kinder ja alle erziehen wollen (*lacht*) –, der weiß doch, wie langfristig solche Prozesse sind. Mit vielen Rückschlägen, Umwegen, erstaunlichen Wendungen usw. Den langen Atem zu haben, einfach auch darauf zu vertrauen, dass nach Rückschlägen das erneute Bemühen trotzdem langfristig Erfolg haben kann – diese vertrauensvolle Atmosphäre entsteht unter der Vorherrschaft der Konkurrenz gar nicht mehr.

*Die moderne Lern- und Gehirnforschung gibt Ihnen recht. Angstfreies Lernen und zweckfreie Neugier sind gut für den Lernfortschritt.*

Natürlich! Ja! Heute müssen Sie in bestimmten Kanälen marschieren, bestimmte Tests gut bestehen, bestimmte Ansätze gut wiedergeben. Unbequeme Neugier wird nicht gefördert. Das geht bis in die Forschungsförderung. Vielfach werden etablierte Forschungsansätze begünstigt, weniger das Ausprobieren von völlig neuen Fragestellungen, die sich methodisch noch nicht ausweisen können.

*Unter der Überschrift „Wie wollen wir zusammen leben?“ beschreiben Sie ein Gespräch mit dem berühmten Soziologen Reinhard Bendix, den die Nationalsozialisten aus Berlin vertrieben haben und der die letzten Jahrzehnte seines Lebens an der Universität Berkeley gelehrt hat. Er hat*

*Ihnen kurz vor seinem Tod erzählt, dass er sich immer gewünscht habe, ein Buch zu schreiben, dessen Titel aus nur aus einem Wort bestünde. Als Titel seines letzten Buches wählte der Emigrant aus Deutschland das Wort „Belonging“ – „Dazugehören“. Was verbinden Sie damit?*

Rein biographisch die Selbstbeobachtung, dass ich als Kind immer dazugehören und nicht ausgeschlossen sein wollte, obwohl ich mich gar nicht in dieser Gefahr befand. Und, ebenfalls biographisch, dass meine Mutter immer großen Wert darauf gelegt hat, dass niemand, z.B. von unseren Spielgefährten, ausgeschlossen wurde. Ihr Kümmern war manchmal auch anstrengend, aber mein Bruder und ich sind deshalb vielleicht in dieser Beziehung sensibler als andere. Ich finde diese Grundangst, ausgeschlossen zu sein, überall wieder. Obwohl ich selbst nie damit Schwierigkeiten hatte, Anschluss zu bekommen. Im Sport war ich gut und wurde z.B. beim „Völkerball“ immer sofort gewählt. Ich blieb nicht übrig, habe aber trotzdem gemerkt, wie schwer es für Kinder ist, die immer übrig bleiben, die keiner haben will. Nur wenn man eine zureichende Sicherheit hat, dazuzugehören, kann man eigenständig auftreten und gegebenenfalls auch Widerstand leisten. Wenn man Angst hat, ausgeschlossen zu werden, wird man Nonkonformismus vermeiden. Auch aus diesem Grund finde ich Familienpolitik ganz wichtig, denn das kindliche Zugehörigkeitsempfinden – nicht in einer versteinerten Form, sondern durch Zuwendung, durch die Erfahrung: „da will man mich, da habe ich meinen Platz!“ – trägt man sein Leben lang mit sich. Negativ und Positiv.

*Sie sind seit knapp drei Monaten Präsidentin der HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance in Berlin. Können Sie noch etwas zum Selbstverständnis dieser neuen Institution sagen?*

Wir wollen in den kommenden Jahren einen Beitrag zur besseren Kooperation von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft auf wissenschaftlicher und praktischer Ebene leisten. Die Schule versteht sich als zivilgesellschaftlicher Akteur, der Anstöße geben will für öffentliche Debatten und eine langfristig durchdachte gemeinwohlorientierte Politik – für diese Apfelbäume, die man in der Bildung pflanzt. Wir wollen keine „Elite“ züchten, sondern Menschen, die etwas zum Besseren verändern wollen, helfen, politische Projekte umzusetzen und dafür die geistigen Ressourcen zu finden. Dazu gehört z.B. die Fähigkeit zur Mediation, zur Konfliktbewältigung, zur Schaffung von Koalitionen für eine bessere Zukunft.

*Dabei wünsche ich Ihnen viel Erfolg und weiterhin natürlich viele lebhaftere öffentliche Debatten, die Sie ja wahrlich nicht scheuen und die wir auch dringend brauchen. Und natürlich wünsche ich Ihrem Buch viele Leser, die sich auf die Reden einlassen ...*

... ja, man braucht wohl auch das Interesse, sich darauf einzulassen.

*Vielen Dank für das lebhaftere Gespräch.*

# D@H

## Duncker & Humblot • eLibrary

– für Bibliotheken / Institutionen –

- Bereits über **800 E-Books** verfügbar.
- Laufend neue Front- und Backlisttitel.
- Im **Paket** wie auch als **Einzeltitel** oder **Print & E-Book-Bundle** erhältlich.
- Alles auf einer Plattform.

Interessiert? Sprechen Sie uns an unter:  
**[elibrary@duncker-humblot.de](mailto:elibrary@duncker-humblot.de)**

Achten Sie auch auf unsere Einführungsangebote.

### Ab Oktober 2010

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

## Neuerscheinung



Edgar Feuchtwanger

**Englands deutsches  
Königshaus –  
Von Coburg nach Windsor**

Aus dem Engl. von Ansgar Popp  
Bildtafeln; 276 S. 2010  
<978-3-428-12898-3>  
€ 28,-

Englands deutsches Königshaus ist das Portrait einer Ehe. Die junge Königin Viktoria heiratet 1840 ihren Cousin Prinz Albert von Sachsen Coburg und Gotha. Bis zu Alberts frühem Tod lenkte das Königspaar gemeinsam die Geschicke des Landes. Viktoria selbst wurde zu einer weithin anerkannten Symbolfigur ihres Weltreiches; die Zeit ihrer Regentschaft ging als Viktorianisches Zeitalter in die Geschichte ein.

Edgar Feuchtwanger beschreibt die kluge, gezielte Heiratspolitik des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha, schildert die dynastischen Verflechtungen und malt dabei ein schillerndes Bild einer vergangenen Welt.

**[www.duncker-humblot.de](http://www.duncker-humblot.de)**

# Außergewöhnliche Frauen und Frauenschicksale

Dieter Schmidmaier

Die nachfolgenden Rezensionen sind eine Anregung zum Lesen von 13 in den letzten Jahren erschienenen Büchern über außergewöhnliche Frauen und Frauenschicksale aus dem 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Als Einführung kann ich eine Veröffentlichung von Prof. Rosemarie Nave-Herz empfehlen, die ich zu diesem Thema selbst gern wieder in die Hand genommen habe. Sie erschien in vielen Auflagen beim VS Verlag Wiesbaden und bei der Bundeszentrale für politische Bildung und wird sicher in Bibliotheken vorhanden sein: Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland (5. Aufl. 1997).



Unser Autor Prof. em. Dr. Dieter Schmidmaier ([dieter.schmidmaier@schmidma.com](mailto:dieter.schmidmaier@schmidma.com)), geb. 1938 in Leipzig, studierte Bibliothekswissenschaft und Physik an der Humboldt-Universität Berlin, war von 1967 bis 1988 Bibliotheksdirektor an der Bergakademie Freiberg und von 1989 bis 1990 Generaldirektor der Deutschen Staatsbibliothek Berlin. [dieter.schmidmaier@schmidma.com](mailto:dieter.schmidmaier@schmidma.com)

Im Mittelpunkt der meisten Bücher steht der Kampf der Frauen gegen den Nationalsozialismus. Gedanken aus drei hier behandelten Büchern:

- „Diese engagierten Frauen taten dasjenige, was sie glaubten aufgrund tiefer Wertüberzeugungen unbedingt tun zu müssen, unter größtmöglicher Verschwiegenheit. Sie erwies sich als geradezu überlebensnotwendig. Und diese Tugend der Verschwiegenheit löste sich bei vielen nach 1945 nicht einfach auf.“ (Manfred Gailus: Mir aber zerriss es das Herz: Der stille Widerstand der Elisabeth Schmitz – S. 12)
- „In dem zurzeit vorherrschenden Geschichtsbild über Opposition, Widerstand und Verfolgung im Dritten Reich spielten Frauen keine angemessene Rolle. Sie haben im Widerstand einen größeren Platz eingenommen.“ (Karl Heinz Jahnke: Zeitzeuginnen: Frauen, die nicht vergessen werden sollten – S. 12)
- „Mutterschaft galt im Nationalsozialismus als Zeichen der »Gesundung des weiblichen Typus«. Dass Frauen im Nationalsozialismus nur als Mütter akzeptiert gewesen seien, ist jedoch ein verbreiteter Irrtum. Das Leben der Frauen wurde durch Rassenideologie, staatlichen Zwang und physische Gewalt viel umfassender bestimmt.“ (Edda Ziegler: Verboten – verfemt – vertrieben: Schriftstellerinnen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus – S. 21)

Beginnen wir mit einem Lexikon über Schriftstellerinnen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus:



**Edda Ziegler: Verboten – verfemt – vertrieben: Schriftstellerinnen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Revidierte und erweiterte Neuauflage. München: Deutscher Taschenbuch Verl., 2010. 361 S. Euro 12.90 ISBN 978-3-423-34611-5**

Kaum hatten deutschsprachige Schriftstellerinnen nach der Jahrhundertwende die literarische Szene erobert, wurde ihre Karriere mit dem Beginn der Herrschaft der Nationalsozialisten und ihrem ersten kulturpolitischen Signal, der Bücherverbrennung im Mai 1933, auch schon wieder beendet. Ihre Werke wurden verboten, die Autorinnen wurden verfemt, vertrieben oder gingen in die innere Emigration – wegen ihrer Herkunft, ihrer religiösen Wurzeln, ihrer politischen Überzeugung, ihrer Art zu schreiben oder ihrem von der Norm abweichenden Frauenbild, das die Frauen „noch immer auf Haus, Hof und Herd beschränkte und weder Berufstätigkeit noch künstlerische Originalität und öffentliche Präsenz für sie vorsah ... reduziert erneut auf die klassische Rolle der Hausfrau, Gebäerin und Mutter“. (S. 8)

*Verboten – verfemt – vertrieben* ist ein Überblick über das Schicksal der in der NS-Zeit verfolgten Autorinnen. Er zeigt, „wie massiv die Literaturpolitik der Nazis ins Leben und Schreiben der Autorinnen eingriff, wie radikal sie deren Lebenspläne und literarische Karrieren zerstörte“. (S. 333)

Das Lexikon beginnt mit einem „Vorspiel“, dem Aufbruch der Schriftstellerinnen der 1920er Jahre, deren Ergebnis die Nationalsozialisten mit dem Begriff „Asphallliteratur“ diffamierten (Kapitel 1, u.a. mit Vicki Baum und Mascha Kaléko). Die folgenden Kapitel handeln von den spezifischen Situationen der Schriftstellerinnen in der literaturpolitischen Ausgrenzung durch die Nationalsozialisten: Die Bücherverbrennung (Kapitel 2, u.a. mit Annette Kolb und Erika Mann), Wege ins Exil (Kapitel 3, u.a. mit Else Lasker-Schüler und Hermynia zur Mühlen), der schwierige Alltag im Exil (Kapitel 4, u.a. mit Gina Kaus und der literarischen Firma Brecht), Schreiben im Exil und vom Exil (Kapitel 5, u.a. mit Anna Seghers und Nelly Sachs) sowie die innere Emigration (Kapitel 6, u.a. mit Ricarda Huch und Marieluise Fleißer). Den Schluss bildet ein „Nachspiel“, die auch nicht einfache Rückkehr der Schriftstellerinnen aus dem Exil (Kapitel 7, u.a. mit Hilde Domin und Rose Ausländer).

Edda Ziegler gibt mit ihrem Lexikon Antworten auf zahlreiche Fragen, z.B. wer von den vorgestellten Schriftstellerinnen heute im kollektiven Gedächtnis noch lebendig ist (vielleicht Marieluise Fleißer, Ricarda Huch, Else Lasker-Schüler und Anna Seghers), welche Werke heute noch verlegt und gelesen werden (die von Anna Seghers und ihrem Gegenstück Vicki Baum und, das wird vielleicht überraschen, die Gedichte der Mascha Kaléko), wer als Zeitzeugin noch gehört wird (wohl niemand mehr), wer ganz in Vergessenheit geraten ist (die meisten). Ihr Anliegen ist es, diese Schriftstellerinnen und ihre Werke einem breiten Publikum vorzustellen. Sie zeigt aber auch, dass dazu weitere Forschungen vonnöten sind wie über die Übermacht ihrer männlichen Kollegen, die ihnen sehr wenig Raum zur Entfaltung ließen oder über ihre öffentliche Missachtung in der Emigration.

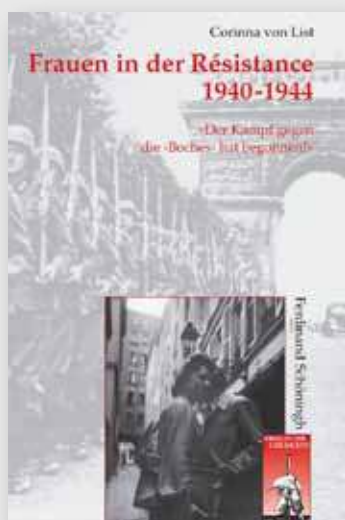
Die Geschichte der Frauen und der Frauenliteratur ist noch nicht geschrieben. Edda Zieglers *Verboten – verfemt – vertrieben* ist ein großartiger Mosaikstein dazu!

**Das nächste Buch beschäftigt sich mit Frauen im nationalsozialistischen Widerstand.**

**Karl Heinz Jahnke: Zeitzeuginnen: Frauen, die nicht vergessen werden sollten. Rostock: Ingo Koch Verl., 2009. 218 S. Euro 16.00 ISBN 978-3-938686-40-9**

In seinem im gleichen Verlag ein Jahr früher erschienenen Buch *Gegen das Vergessen! Biographische Notizen. Forschungen zum Widerstand gegen die NS-Diktatur in Deutschland* hat der Autor angedeutet, an dem Projekt *Zeitzeuginnen. Zur Erinnerung an Frauen, die gegen Faschismus und Krieg, für Frieden und Menschenwürde eingetreten sind* weiter zu arbeiten. Viel Zeit blieb ihm nicht, denn er starb 75jährig am 14.9.2009, das Erscheinen des vorliegenden Buches hat er wahrscheinlich nicht mehr erlebt.

Karl Heinz Jahnke legt biographische Skizzen von zehn Frauen aus sechs Ländern Europas (Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Russland, Ukraine) vor, die am Widerstand gegen den Faschismus aus verschiedenen Motiven (politischen, sozialistischen und/oder religiösen) teilgenommen haben. Sie gingen unterschiedlichen Berufen nach: Elfriede Paul z.B. war Ärztin, Ella Eisenschneider Sekretärin,



Nora Smirnowa Studentin, Marie ter Morsche Schülerin. Die Möglichkeiten, Widerstand zu leisten, unterschieden sich stark voneinander; sie reichten von dem Einsatz bei den Partisanen über Sabotage in der Rüstungsindustrie bis zur Unterstützung von besonders Verfolgten und Ausgegrenzten. Die Gefahr büßten einige Frauen mit Strafen in Konzentrationslagern, Zuchthäusern oder Gefängnissen. Das Ende des Krieges wurde unterschiedlich erlebt. Auch die Möglichkeiten, an der Beseitigung der Folgen des Faschismus teilzunehmen, waren sehr verschieden.

Die Details beruhen auf Interviews. Die Skizzen sind nicht abgeschlossen, sie sind als Anregung zu verstehen, sich intensiver mit der Lebensgeschichte der Frauen zu beschäftigen. Mit den meisten Frauen stand der Autor viele Jahre in engem Kontakt. Mit ihrer Unterstützung entstanden mehrere Publikationen zum antifaschistischen Widerstand. Der Autor will diesen Frauen im Geschichtsbild der Gegenwart einen Platz geben und viele Leser finden, „die sich in der Gegenwart der Verbreitung und Verteidigung des antifaschistischen Erbes verpflichtet fühlen.“ (S. 21) Die Breite und die Vielfalt des Widerstandes werden deutlich sichtbar.

## Siegfried Ramler Die Nürnberger Prozesse



Erinnerungen des  
Simultandolmetschers  
Siegfried Ramler  
(Quellen und Dokumente  
zur Europäischen  
Geschichte 2)

**2010**  
196 Seiten  
Hardcover, 15 x 21,5 cm  
ISBN 978-3-89975-179-6  
32,90 Euro (D)  
58,00 Franken (CH)

Siegfried Ramlers fesselnde Erinnerungen umfassen acht Dekaden Zeitgeschichte und reichen vom Europa des 20. Jahrhunderts bis nach Hawaii. Sie umspannen seine Rolle als Simultandolmetscher der Nürnberger Prozesse bis zu seiner bemerkenswerten Laufbahn in der internationalen Pädagogik und Bildungskooperation.

Aus einer einzigartigen persönlichen Perspektive bekommt der Leser nicht nur Einblick in die Denkweisen der angeklagten Nationalsozialisten, sondern wird darüber hinaus Zeuge von Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Martin Meidenbauer 

[www.m-verlag.net](http://www.m-verlag.net)

Verlagsbuchhandlung GmbH & Co. KG  
Schwanthalerstraße 81 · 80336 München  
Tel (089) 20 23 86 03 · Fax (089) 20 23 86 04

Wir wechseln von Deutschland nach Frankreich und beschäftigen uns mit der Résistance. Anzuzeigen ist die überarbeitete und ergänzte Fassung der an der Universität Potsdam verteidigten Dissertation von Corinna von List. Die Forschungsleistung wurde 2006 mit dem Prix Guillaume Fichet-Octave Simon ausgezeichnet, der herausragende Forschungsarbeiten und Publikationen zur deutsch-französischen Geschichte zwischen 1933 und 1963 würdigt und zu dessen Jury neben Wissenschaftlern auch ehemalige Mitglieder der Résistance gehören.

**Corinna von List: Frauen in der Résistance 1940-1944: »Der Kampf gegen die >Boches< hat begonnen!« Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2009. 311 S. (Krieg in der Geschichte; 59) Euro 39.90 ISBN 978-3-506-76913-8**

Der Blick auf die Komplexität der Résistance wurde in Frankreich bis Ende der 1980er Jahre durch eine rein militärische Perspektive verstellt. Insbesondere Charles de Gaulle hat in seinen flammenden Reden nationales Pathos mit dem militärisch-bewaffneten Widerstand zur Résistance verschmolzen. Damit wurde der Grundstein für den Résistance-Mythos gelegt, der uns aus der Fach- und Sachliteratur, aus Romanen und Filmen hinlänglich bekannt ist. „Es wurde verkannt, dass der militärisch-bewaffnete Widerstand ohne Rückhalt in der Bevölkerung nicht hätte agieren können.“ (S. 247) Der Einsatz von Frauen an der logistischen Basis der Résistance fand „nur dann Anerkennung, wenn sie in das Schema ... passten oder die Frauen den Märtyrertod unter der Folter oder in einem Konzentrationslager erlitten hatten.“ (S. 16)





Im Mittelpunkt stehen die zivilen Ausprägungsformen des Widerstandes. Heraus kristallisiert werden drei Tätigkeitsbereiche, bei denen in erster Linie Frauen (*Résistance au féminin*) zum Einsatz kamen: Die logistische Basis für die *Résistance* (Kurierdienste, Arbeit in Sekretariaten, Funkdienst, Beschaffung falscher Papiere, Bereitstellung privater Räume, die Errichtung von Sozialdiensten), die Untergrundpresse und die Fluchthilfe. Auf diese Tätigkeitsbereiche musste übrigens auch die Widerstandsbewegung in ihrer militärisch-bewaffneten Ausprägungsform zurückgreifen. Das wird durch eine Einleitung, Einführungen in Quellen und Methoden, Hinweise zur sozialen Stellung der Frauen in der III. Republik und Gedanken zur Motivation und zu den Risiken der *Résistance au féminin* ergänzt.

Grundlage für die Forschungsarbeit war die Auswertung unveröffentlichter zeitgenössischer Quellen aus Frankreich und Deutschland.

Corinna von List sieht die Ursachen dafür, dass die Leistungen der Frauen bisher nicht die gebührende Anerkennung fanden, in vier Gründen: Nach Kriegsende stand, wie erwähnt, der zivile Widerstand ganz im Schatten des militärisch-bewaffneten

Widerstandes. – Kämpfer der militärischen Einheiten erlangten innerhalb kürzester Zeit Offiziersränge, Frauen waren davon ausgeschlossen. – Allzu eifertig wurden viele Frauen unmittelbar nach der Befreiung Frankreichs der Kollaboration bezichtigt. – Die oft unspektakulären weiblichen Aktivitäten gerieten schnell in Vergessenheit.

Das Fazit der Autorin: „Die *Résistance au féminin* war ein unspektakulärer Widerstand, aber er war keinesfalls wirkungslos und noch weniger risikoarm. Er war nur lange Zeit verkannt.“ (S. 253)

Die vier folgenden Bücher beschäftigen sich mit der Entwürdigung von Frauen. Da sind zuerst die Verbrechen der deutschen Wehrmacht im Nationalsozialismus, die bis in die 1990er Jahre hinein tabuisiert wurden. Die Legende von dieser ach so sauberen Wehrmacht wurde erstmals in größerem Rahmen 2002 durch die Ausstellung *Ver-nichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941–1945* zerstört. Sowohl bei der Beschreibung der Verbrechen als auch in den Auseinandersetzungen mit den Selbstdarstel-

BUTZON  BERCKER



Hans-Rüdiger Schwab [Hg.]  
**Eigensinn und Bindung**  
Katholische deutsche Intellektuelle  
im 20. Jahrhundert  
39 Porträts

812 Seiten | mit SW-Abbildungen |  
gebunden | mit Schutzumschlag |  
mit Lesebändchen  
€ [D] 59,90 | € [A] 61,60 | SFr 93,90  
ISBN 978-3-7666-1315-8

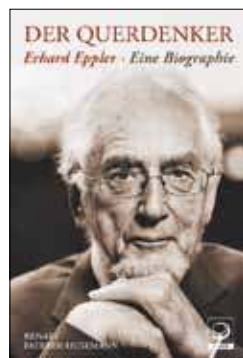
Katholische deutsche Intellektuelle haben die geistige Landschaft des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. 39 dieser ganz unterschiedlichen Männer und Frauen werden hier in kurzen, prägnanten Biographien vorgestellt. Ein faszinierendes Panorama katholischen Geisteslebens.

Verlag Butzon & Bercker · Kevelaer · [www.bube.de](http://www.bube.de)

Renate Faerber-Husemann

## DER QUERDENKER ERHARD EPPLER

Eine Biographie



Das politische und private Leben des Ministers, Pädagogen, Sozialethikers und Vordenkers der Umwelt- und Entwicklungspolitik.

296 Seiten, 24,90 Euro  
Leinen/SU, mit zahlr. Abb.  
ISBN 978-3-8012-0402-0

Verlag J.H.W. Dietz Nachf. • [www.dietz-verlag.de](http://www.dietz-verlag.de)  
T 02 28/18 48 77-0 • [info@dietz-verlag.de](mailto:info@dietz-verlag.de)





lungen der Soldaten wurde die Sexualität der Täter nur selten aufgegriffen. Diesem bislang weithin unerforschten Thema widmet sich Regina Mühlhäuser in ihrer an der Universität Köln 2008 verteidigten Dissertation, die hier in überarbeiteter Form vorliegt.

**Regina Mühlhäuser: Sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion, 1941–1945. Hamburg: Hamburger Edition HIS Verlagsges., 2010. 416 S. Euro 32.00 ISBN 978-3-86854-220-2**

Im Mittelpunkt ihrer Studien steht die Frage, „ob und wie Angehörige von Wehrmacht, SS und zivilen Besatzungsbehörden in der Begegnung mit einheimischen Frauen Sexualität lebte“. (S. 7)

In welchem Ausmaß Deutsche während des Krieges, der Besatzung und des Rückzugs in den besetzten Gebieten der Sowjetunion sexuelle Gewalttaten verübten, lässt sich Anfang des 21. Jahrhunderts kaum noch ermitteln.

Die Autorin zeigt nach Auswertung amtlicher Dokumente wie Urteilen von Wehrmachtsgewichtungen und privaten Quellen wie Tagebüchern, Feldpostbriefen, Augenzeugenberichten und Fotoalben, dass sexuelle Gewalttaten durch deutsche Männer in Russland beileibe keine Einzelfälle sind und dass das gesamte Spektrum intimer Verhältnisse abgedeckt wird: Sexuelle Folter und Vergewaltigungen, sexuelle Amusements im Tausch gegen Nahrungsmittel oder andere lebenswichtige Güter, Besuche bei „geheimen“ Prostituierten und in Militärbordellen sowie längerfristige intime Beziehungen bis in die einvernehmlichen Verhältnisse. Ein Großteil der Männer hielt dies grundsätzlich für einen ganz normalen und somit unausweichlichen Teil des Krieges.

„Die militärischen und politischen Eliten duldeten diese heterosexuellen Praktiken, nahmen sie doch prinzipiell an, dass die Kampfkraft der Soldaten dadurch gestärkt würde.“ (S. 367) Nach 1945 hat der überwiegende Teil der Männer diese sexuellen Erlebnisse verschwiegen. Die Autorin weist darauf hin, dass Forschungen über die Auswirkungen solcher sexuellen Handlungen für die betroffenen Frauen und die jeweiligen Gesellschaften in der Sowjetunion fehlen. Sie nimmt sich in einem Kapitel aber der „Besatzungskinder“ an, deren Existenz von den führenden Nationalsozialisten dann ein Gewinn für die „deutsche Volksgemeinschaft“ war, wenn sie die „Vorherr-

schaft des germanischen Blutes“ garantierten. Im Juni 1944 glaubte die NSDAP an 500.000 in den „besetzten Ostgebieten“ geborene Kinder!

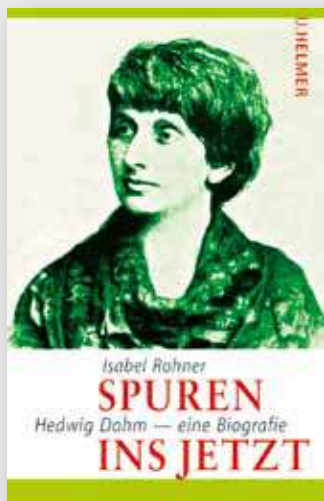
Regina Mühlhäuser bietet neue Erkenntnisse über sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion und zeigt die „Verwobenheit von Geschlecht, Krieg, Sexualität“ (Schutzumschlag).

Über die sexuellen Gewalttaten durch Angehörige der Roten Armee beim Einmarsch ins Deutsche Reich, einem Tabuthema insbesondere in der DDR, ist inzwischen in Büchern und Filmen ausführlich berichtet worden. Hier soll ein Einzelschicksal besprochen werden, das von Gabriele Köpp. Sie war eine von jenen unzähligen Frauen, die im Zweiten Weltkrieg zu Opfern sexueller Gewalt wurden. Die heute 80-jährige veröffentlicht unter eigenem Namen als eine der ersten Betroffenen ihre traumatischen Erlebnisse, die sie 1945 als 15-jährige erleben musste.

**Gabi Köpp: Warum war ich bloß ein Mädchen? Das Trauma einer Flucht 1945. München: Herbig Verlagsgesellschaft, 2010. 157 S. Euro 16.95 ISBN 978-3-7766-2629-2**

Die Autorin wurde 1921 in Schneidemühl geboren, damals Grenzmark Posen-Westpreußen, studierte in Hamburg Physik, promovierte und habilitierte sich und war von 1966–1999 am Lehrstuhl für Theoretische Physik der Technischen Hochschule Aachen tätig, zuerst als Dozentin, später als Professorin. Heute lebt sie in Berlin.

Ihr Leidensweg begann Anfang 1945, als die Soldaten der Roten Armee die deutschen Ostgebiete eroberten und die deutsche Bevölkerung zur Flucht zwangen. Gabi floh mit ihrer Schwester Juliane mit dem Ziel Berlin, um dort mit ihrer Mutter zusammenzutreffen. Doch die Flucht verlief ganz anders und viel dramatischer. Ihre Schwester kam bei einem Angriff ums Leben, Gabi flüchtete in ein Gehöft. Dort befanden sich die auf engstem Raum zusammengepferchten Vertriebenen, nur Frauen, ganz der Willkür der Soldaten ausgeliefert; die plünderten, randalierten, vergewaltigten und töteten aus Wut oder Rache, meist im Rausch. Gabi wurde ihre Jugend und ihre Schönheit zum Verhängnis. Wiederholt wurde sie Opfer sexueller Gewalt, verraten und ausgeliefert von ihren Leidensgenossinnen – von deutschen Frauen den Soldaten ausgeliefert!



Die Vergewaltigungen kann sie nicht schildern. Sie verwendet Begriffe wie „Ort des Schreckens“ oder „Tür zur Hölle“. Es waren die schlimmsten 14 Tage ihres Lebens.

Ihre Erlebnisse vertraute sie im Sommer 1946 einem rückblickenden Tagebuch an, das sie zur Grundlage ihres erschütternden Berichtes nimmt. Er beinhaltet die ersten Tage ihrer insgesamt fünfzehnmonatigen Flucht, beginnend mit dem 26. Januar 1945. „Erst zum 60. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers in Auschwitz holte ich im Januar 2005

die alten Feldpostbogen in dem Nachkriegshefter zurück ans Tageslicht.“ (S. 10) Eingebettet werden ihre Schilderungen in einen Prolog und einen Epilog sowie ein Nachwort von Birgit Beck-Heppner, die den Kontext zur sexuellen Gewalt als Kriegsverbrechen herstellt. Aus dem Nachwort erfährt der Leser auch, dass „sexuelle Gewalt als Bestandteil von Kriegsverbrechen, Völkermord oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit zur Anklage gebracht und entsprechend geahndet werden“ kann (S. 154) – seit 2002!



Auch als  
CD-ROM  
für Ihren PC

**WER  
IST?  
WER**  
DAS DEUTSCHE  
WHO'S WHO

®

Begründet von Walter Habel

### 49. Ausgabe 2010/2011

Rund 25.000 Kurzbiografien bedeutender zeitgenössischer Persönlichkeiten Deutschlands.

Eine wertvolle Informationsquelle, exklusiv, mit Geburtstagsliste (ohne Geburtsjahr) und ca. 1.600 Porträtfotos.

Ca. 1.500 Seiten, Großformat 19,7 x 28 cm, weißer Kunstledereinband mit Goldschnitt, ISBN 978-3-7950-2050-7, Ladenpreis € 225,- [D]

### WER IST WER? auch als CD-ROM

Pressung des traditionsreichen Werkes auf CD-ROM, mit den Biografien der 49. Ausgabe 2010/2011 und zahlreichen Porträtfotos. Mit sekundenschnellem Zugriff auf

- Name, Vorname
- Geburtsdatum
- Beruf
- Wohnort
- Geburtsjahr
- + Volltextsuche

CD-ROM in DVD-Box mit Installations- und Bedienungsanleitung  
Lauffähig auf: Microsoft® Windows NT, XP, VISTA, Windows 7;  
LINUX; Mac OS X · ISBN 978-3-7950-2051-4, Preis € 205,- [D]

Besuchen Sie uns auf der  
Frankfurter Buchmesse  
vom 6. - 10. Oktober 2010  
Halle 3.1 / Stand D 129



**SCHMIDT  
ROMHILD**

DEUTSCHLANDS  
ÄLTESTES  
VERLAGS- UND  
DRUCKHAUS  
SEIT 1579

23552 Lübeck · Mengstr. 16 · Tel. 04 51/70 31-2 67  
Fax 70 31-2 81 · Internet: [www.schmidt-roemhild.de](http://www.schmidt-roemhild.de)  
E-Mail: [vertrieb@schmidt-roemhild.com](mailto:vertrieb@schmidt-roemhild.com)



Mit *Warum war ich bloß ein Mädchen?* liegt ein wichtiges zeitgeschichtliches Dokument vor, das nicht nur für Gabis acht Patenkinder, denen das Buch gewidmet ist, von großem Interesse ist. Man würde gern noch mehr erfahren vom Leben der Gabriele Köpp – nach ihrer Flucht. Ein Interview mit dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ gibt einen kleinen Einblick in die Verfassung einer Frau, die in ihrer Kindheit derart gedemütigt wurde und über ein Forschungsprojekt über die Nachwirkungen sexueller Gewalt im Zweiten Weltkrieg ([www.spiegel.de/Spiegel/printd-6917431.html](http://www.spiegel.de/Spiegel/printd-6917431.html)).

**Gisela Schwarze behandelt in ihrem Buch eine weitere bisher vernachlässigte Opfergruppe des Nationalsozialismus: Die vergessene Verfolgung ganz normaler Frauen im Zweiten Weltkrieg.**

**Gisela Schwarze: Es war wie Hexenjagd ... Die vergessene Verfolgung ganz normaler Frauen im Zweiten Weltkrieg. Münster: Ardey-Verl., 2009. 221 S. Euro 19.90 ISBN 978-3-87023-327-3**

Es waren Frauen aus allen sozialen Schichten, „die in einer fremdenfeindlichen, hasserfüllten Gesellschaft Menschlichkeit, Barmherzigkeit und Freundlichkeit gegenüber ‚Fremdarbeitern‘ und Kriegsgefangenen zeigten, in geringer Zahl sich wohl auch in einen dieser jungen Männer verliebten“. (S. 9) Denunzianten warfen ihnen sexuelle Beziehungen zu ausländischen Zwangsarbeitern, die in Fabriken und auf Feldern ausgebeutet wurden, vor, sie wurden verhaftet, gedemütigt und misshandelt und je nach rassistischer Klassifizierung des ausländischen Mannes entweder in das KZ Ravensbrück eingewiesen oder in Zuchthäuser geschickt. Die Männer wurden in der Regel hingerichtet.

Ausländische Arbeitskräfte wurden dringend gebraucht, galten aber als „rassische Gefährdung“. „Deutsche Volksgenossen, die mit Zivilarbeitern und -arbeiterinnen polnischen Volkstums Geschlechtsverkehr ausüben, sonstige unsittliche Handlungen begehen oder Liebesverhältnisse unterhalten, sind sofort festzunehmen“, so die Richtlinie Heinrich Himmlers aus dem Jahr 1940. (S. 49) „Rassenschande“ hieß der Tatbestand.

Nach dem Ende des Nationalsozialismus blieb all dies ungehört – die Leiden der Frauen und die Hinrichtungen der de-

portierten Zivilisten. Es galt in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung, auch in Justiz und Verwaltung, als verfolgungswürdig, die Frauen wurden weiter als Huren oder Polenliebchen beschimpft, besonders in den Dörfern.

Die Gründe: Die meisten Anordnungen aus der Anfangszeit der alliierten Besatzung standen unter dem kollektiven Schuldvorwurf gegenüber den Deutschen, und viele Nationalsozialisten kamen nach kurzer Zeit wieder in Amt und Würden. Nur: Die Opfer störten das Erscheinungsbild der Täter. In dieser „postfaschistischen Gesellschaft“, so die Autorin voller Zorn, „änderte sich nichts“, „Ächtung und Verfolgung der Opfer“ (S. 198) blieben eine Randerscheinung, Politik und Öffentlichkeit kümmerten sich um die „Wiedergutmachung“ für die aus ihren Ämtern entfernten Nationalsozialisten.

Durch die Ächtung in der Gesellschaft schwiegen die Opfer, auch ihre Kinder litten unter den Zuständen. Eine Aufarbeitung ist dringend erforderlich, denn die Frauen wurden nie rehabilitiert und nie entschädigt. Die Autorin hat ihr Buch den drei Frauen gewidmet, die trotz ihrer großen psychischen Belastung von ihren Erinnerungen, ihren Traumata, gesprochen haben. „Möge es den Opfern ihre Würde zurückgeben und in Deutschland für Entwicklungen sensibilisieren, die in folgenden Generationen verhindert werden müssen.“ (S. 10) „Viele Frauen und ihre Familien haben unaussprechliches Leid erfahren. Nur wenige leben noch als sehr alte Menschen. Ihr Schicksal und das ihrer Kinder verdient die Erinnerung.“ (S. 208) Ein berührendes, ein zorniges Buch.

**Trotz zahlreicher Bücher und Dokumentar- und Spielfilme über den Nationalsozialismus gibt es immer wieder unbekannte Details, so auch zum Terrorsystem in den Konzentrationslagern und mit ihm vergessene Opfergruppen. Robert Sommer fügt in seiner Dissertation über die sexuelle Zwangsarbeit in nationalsozialistischen Konzentrationslagern und die niemals entschädigten Zwangsprostituierten eine solche Facette hinzu.**

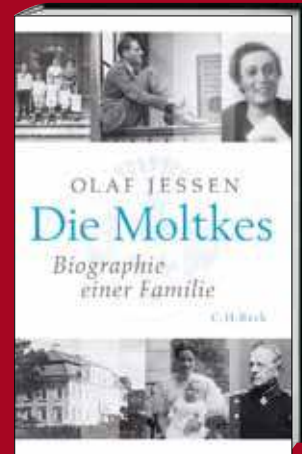
**Robert Sommer: Das KZ-Bordell: sexuelle Zwangsarbeit in nationalsozialistischen Konzentrationslagern. 2. Aufl. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2010. 445S. Euro 38.00 ISBN 978-3-506-76524-6**



Der Ausgangspunkt für die Einrichtung von KZ-Bordellen war der Aufbau eines autarken Wirtschaftssystems nach der Eroberung von immer mehr Ländern. Reichsführer SS Heinrich Himmler verfolgte zur Produktivitätssteigerung in den KZ eine besonders perfide Idee eines Prämiensystems: Der Besuch in einem Lagerbordell, die Verbindung von Zwangsarbeit und Zwangsprostitution. Eigentlich war dies ein Tabubruch, denn Prostituierte zählten für die SS zu den Feinden eines gesunden deutschen Körpers.

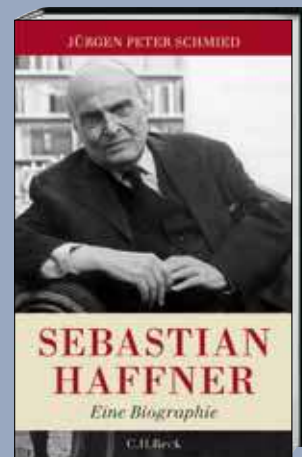
Viele Jahre lag das Thema am Rand des wissenschaftlichen Interesses. Es wurde geschwiegen über die zwischen 1942 und 1945 in den zehn deutschen KZ Mauthausen (hier wurde das erste Bordell ausgebaut), Gusen, Flossenbürg, Buchenwald, Auschwitz, Monowitz, Dachau, Neuengamme, Sachsenhausen und Mittelbau-Dora (das letzte noch Anfang 1945) entstandenen Lagerbordelle, auch von den Zwangsprostituierten wollte niemand etwas wissen.

Die Frauen, die als Zwangsprostituierte arbeiten mussten, kamen aus dem Frauen-KZ Ravensbrück oder dem Frauenlager des KZ Auschwitz-Birkenau. Es waren Häftlinge, die den sogenannten schwarzen Winkel trugen, in erster Linie Frauen, die sich nicht in den NS-Staat einfügen wollten, aber auch Prostituierte, die den Auflagen der Polizei nicht nachkamen. Sie waren deutscher Herkunft, aber auch Polinnen und Sowjetbürgerinnen wurden verpflichtet, jüdische Frauen waren ausgeschlossen. Frauen, die sich verweigerten, drohten aber drastische Strafen. Frauen, die sich eine Geschlechtskrankheit zuzogen, wurden für medizinische Versuche missbraucht, Schwangere wurden einer Zwangsabtreibung unterzogen. Die Besucher der Bordelle waren „reichsdeutsche Häftlinge“, später auch polnische, tschechische und spanische Häftlinge. Die Opfer schwiegen aus Scham, auch nach 1945. Sie wurden als „Asoziale“ mit Unterstellung der Freiwilligkeit bei der Arbeit im KZ-Bordell verfolgt nach dem Motto: Ihr habt Euren Körper an die SS für ein leichteres Leben im KZ verkauft. Heute sind ihre Namen vergessen. „Es ist höchste Zeit, Sex-Zwangsarbeiterinnen für die erlittenen Qualen und die Schmach zu entschädigen, auch wenn diese Forderung für fast alle Opfer zu spät kommt.“ (S. 279) Der Autor beschreibt das KZ-Bordell als „eine Institution der bürokratisierten sexuellen Ausbeutung, wie sie in dieser Form historisch einmalig ist.“ (S. 271) „Zum ersten Mal in der Geschichte der KZ legalisierte die SS Sexualität „und definierte das Ausleben derselben als Privileg für einen Teil der männlichen „arischen“ Häftlinge.“ (S. 275) Dies war ein Akt der sexuellen Ausbeutung unter Überwachung der SS und Akt der Erniedrigung für alle Beteiligten.



480 S., 61 Abb., Geb. € 22,95  
ISBN 978-3-406-60499-7

Eindruckliche Schilderungen des Lebens der Familie von Moltke, die wie keine andere in Militär und Politik die deutsche Geschichte geprägt hat.



683 S., 49 Abb., Geb. € 29,95  
ISBN 978-3-406-60585-7

Jürgen Peter Schmieß legt die erste Biographie Sebastian Haffners vor, die auf einer gründlichen Auswertung des umfangreichen Nachlasses beruht.



592 S., 58 Abb., 4 Ktm., 1 Stammtafel, Geb.  
€ 29,95 ISBN 978-3-406-60485-0

Olaf B. Rader zeigt in seiner meisterhaften Biographie die historische Figur des Kaisers – befreit von den Mythen, die sich bis heute um ihn ranken.

Dem Autor ist zu danken für eine erstmalige Gesamtdarstellung der Lagerbordelle innerhalb des KZ-Systems. Er erschloss Archivmaterialien und Erinnerungstexte und integrierte Interviews. Er recherchierte die Namen von 170 Zwangsprostituierten und verfolgte Teile ihres Leidensweges.

Bis zum 28.11.2010 zeigt die Gedenkstätte Buchenwald eine Sonderausstellung zu diesem Thema.

**Den Abschluss bilden Einzelschicksale aus über einem Jahrhundert. Da ist zuerst eine Biographie über die in Vergessenheit geratene Journalistin, Publizistin und Roman- und Theaterautorin Hedwig Dohm geb. Schlesinger (1831–1919), verheiratet mit dem Journalisten und Redakteur des Satireblattes „Kladderadatsch“ Ernst Dohm.**

**Isabel Rohner: Spuren ins Jetzt: Hedwig Dohm – eine Biographie. Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verl., 2010. 153 S. Euro 19.95 ISBN 978–3–89741–299–6**

Hedwig Dohm galt zu Lebzeiten als Pionierin der Frauenbewegungen in Deutschland. Viele ihrer gesellschaftspolitischen Forderungen, die sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufstellte, sind noch immer aktuell. Sie forderte gleiche Ausbildung für beide Geschlechter, gleichen Zugang beider Geschlechter zu allen Berufen und die Gleichstellung der Frauen und Männer im privaten und öffentlichen Recht. Ihr Credo: „Die Menschenrechte haben kein Geschlecht“ (S. 9) aus ihrer Veröffentlichung „Der Frauen Natur und Recht“. Das Frauenstimmrecht war für sie die unabdingbare Voraussetzung zur Erreichung dieser Ziele. Auch wenn immer wieder Hohn und Spott ihre Arbeit begleiteten und die organisierte Frauenbewegung ihr nicht die notwendige Unterstützung gab, blieb sie ihren Ideen treu.

Hedwig Dohm veröffentlichte feministische und gesellschaftspolitische Essays, fast 100 Artikel in Zeitungen und Zeitschriften, die Monografie „Die spanische National-Literatur in ihrer geschichtlichen Entwicklung“, eine Romantrilogie und vieles andere mehr.

Schon in Kindheit und Jugend lernte sie im Elternhaus bei den Hausfesten u.a. Alexander von Humboldt, Ferdinand Lassalle und Franz Liszt kennen. Diese Tradition setzte sie gemeinsam mit ihrem Mann fort, so dass sie neben dieser publizistischen Tätigkeit ein illustres Netzwerk knüpfen konnte, dem u.a. die Feministinnen Minna Cauer und Helene Stöcker, Fritz Mauthner, Karl Kautsky und vor allem der 30 Jahre jüngere Maximilian Harden angehörten. Bei den montäglichen Treffs fanden sich u.a. Theodor Fontane, Fritz Reuter und Julius Rodenberg ein, diskutierten Eugen Dühring und Rudolf Steiner.

Bei dieser Fülle von Aktivitäten ist es unverständlich, dass ihr Leben und Werk in Vergessenheit geraten sind. Erst in den 1970er Jahren im Umfeld der neuen Frauenbewegung wurde Hedwig Dohm wiederentdeckt. In den 1980er Jahren erschienen mehrere Biografien und Porträts, obwohl es hier in erster Linie die Verwandtschaft der Familie Mann war, mit Hedwig Dohm als Großmutter von Katia Mann. Ab den 1990er Jahren verbesserte sich das Interesse der Öffentlichkeit deutlich. Jährlich wird die Hedwig-Dohm-Urkunde für das Lebenswerk einer Journalistin verliehen, der Journalistinnenbund hat Dohms Grabstätte auf einem Berliner Friedhof gesichert und dort einen Grabstein für die so viele Jahre Vergessene errichtet, eine Straße wird nach ihr benannt, in diesem Jahr gab es

an der Fern-Universität Hagen eine größere Ausstellung. Und: Es gibt den Ulrike Helmer Verlag mit den großartigen Autorinnen Isabel Rohner und Nikola Müller, die u.a. die kommentierte Edition des Gesamtwerkes von Hedwig Dohm in voraussichtlich 15 Bänden herausgeben (Ausführliche Informationen dazu und zu Leben und Werk von Hedwig Dohm finden sich unter [www.hedwigdohm.de](http://www.hedwigdohm.de)).

Isabel Rohner hat all das und noch viel mehr in einer wunderbaren, sehr lesenswerten Biographie niedergeschrieben, erstmals intensiv aus den Quellen heraus erarbeitet. In Ermangelung eines Nachlasses begab sie sich in Archive und Bibliotheken und hob nach Sisyphusarbeit wahre Schätze. Sie konnte zahlreiche schwerwiegende Fehler aus früheren biographischen Beiträgen berichtigen und Vorurteile beseitigen. *Spuren ins Jetzt* – ein schöner Titel für eine beispielgebende Arbeit.

**Es folgt die heute ebenfalls weitgehend unbekannt Agnes Wabnitz, eine in Deutschland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts landesweit bekannte Aufklärerin, Agitatorin und „Wanderrednerin“ der SPD.**

**Klaus Kühnel: Freiheit du siegst: Leben und Sterben der Agnes Wabnitz (10.12.1841–28.8.1894). Eine biographische Collage aus Akten, Aufzeichnungen und Artikeln. Berlin: trafo Wissenschaftsverl., 2008. 307 S. Euro 24.80 ISBN 978–3–89626–817–4**

Dass dies nicht so bleiben soll, verdanken wir Klaus Kühnel und seinen Nachforschungen, die er in dem Buch *Freiheit du siegst: Leben und Sterben der Agnes Wabnitz* zusammengefasst hat.

Agnes Wabnitz hatte als Tochter eines Schankwirts in Gleiwitz keine Chance für eine höhere Bildung und verdingte sich nach dem Volksschulabschluss als Schneiderin und Haushaltshilfe. Durch ihren wachen Verstand entwickelte sie sich zu einer engagierten Streiterin für die Rechte der Frauen und sprach auf vielen Veranstaltungen – trotz des in Preußen geltenden Verbots der politischen Betätigung für Frauen und natürlich unter ständiger Kontrolle der Politischen Polizei.

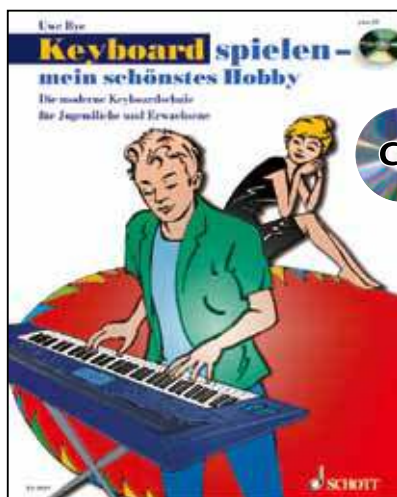
Ähnlich wie Hedwig Dohm forderte sie die politische Gleichstellung mit dem Mann, das Wahlrecht der Frauen und die Verbesserung der sozialen Lage der Frauen. Sie entlarvte in ihren Reden auch die Heuchelei der christlichen Kirche, „die jede sexuelle Betätigung vor der Ehe verdammt, Maria aber eine »Jungfrauengeburt« zusteht und das außereheliche Kind Jesu verherrlicht, während eine ledige Mutter in der gegenwärtigen Gesellschaft Höllenqualen durchstehen müsse und ihre doch in Liebe gezeugte Leibesfrucht lebenslang Bosheiten und Misshelligkeiten ausgesetzt sei.“ (S. 11)

Mehrmals wurde sie wegen Verächtlichmachens der Kirche und Majestätsbeleidigung angeklagt, verurteilt und inhaftiert. 1894 ins Gefängnis geworfen, verweigerte sie die Nahrung, wurde in der Berliner Charité zwangsernährt und in ein Irrenhaus eingeliefert. Endlich frei gekommen erhielt sie die Nachricht, eine 10-monatige Haftstrafe anzutreten. Aus Angst vor dieser Haft vergiftete sie sich auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Berliner Friedrichshain. Dieser Suizid ließ das Idol der sozialdemokratischen Frauenbewegung zur Märtyrerin der Partei werden. Zu ihrem Begräbnis erschienen 45.000 Menschen, argwöhnisch beobachtet von der Polizei. Mehr als

Uwe Bye

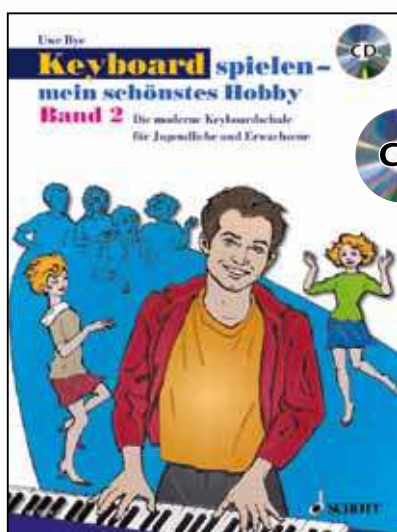
# Keyboard spielen - mein schönstes Hobby

Die neue Schule für Keyboards mit Begleitautomatik

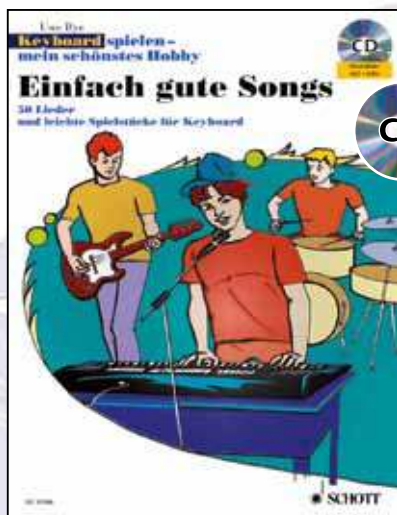


**Keyboard spielen -  
mein schönstes  
Hobby**

**Band 1**  
ISBN 978-3-7957-5635-2  
ED 9591  
€ 21,95



**Band 2**  
ISBN 978-3-7957-5977-3  
ED 20755  
€ 21,95



**Einfach gute Songs**  
50 Lieder und leichte  
Spielstücke  
ISBN 978-3-7957-5857-8  
ED 20188  
€ 16,95

- Keine Vorkenntnisse notwendig
- Beliebte Songs aus unterschiedlichen Stilrichtungen
- Verständliche Vermittlung von Hintergrundwissen und Theorie
- Mit Playback-CD



**Neu**

**Weihnachtsmelodien**  
Die 50 beliebtesten  
Weihnachtslieder und  
Christmas Songs  
ISBN 978-3-7957-6052-6  
ED 20965  
€ 16,95



vier Stunden vergingen, ehe die über 700 Kränze niedergelegt waren.

Agnes Wabnitz gehört zu den vielen heute fast vergessenen Frauen, die während ihres Lebens weit über die Grenzen ihres Wirkens bekannt und beliebt waren, vergessen, obwohl sie eine würdige Vorgängerin von Rosa Luxemburg und Clara Zetkin war, vergessen, weil sie als „scheinbare Lokalgröße durch das Sieb der Geschichte gefallen“ ist (S. 14) und weil sie keine Theoretikerin war. Seit 2000 gibt es in Berlin eine Agnes-Wabnitz-Straße.

Klaus Kühnel hat ein interessantes Buch geschrieben, das leider unter Ausuferungen leidet und zu viele Informationen z.B. zur Geschichte der SPD und zum Irrenhaus Dalldorf enthält, die nichts oder sehr wenig mit der großartigen Agnes Wabnitz zu tun haben („Nun ist Agnes Wabnitz ein wenig aus unserem Augenmerk geraten“, nicht nur auf S. 111).

**Die dritte Biographie beschäftigt sich mit der in einem protestantisch-kirchlichen und bildungsbürgerlichen Elternhaus aufgewachsenen Elisabeth Schmitz (1893-1977), die heute als Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus gilt.**

**Manfred Gailus: Mir aber zerriss es das Herz: Der stille Widerstand der Elisabeth Schmitz. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010. 320 S. Euro 24.90 ISBN 978-3-525-55008-3**

Das war nicht immer so, denn ihre Warnungen vor der Politik der Nationalsozialisten wurden nicht erhört und ihre Schriften erst nach ihrem Tod bekannt.

Nach ihrem Studium entschied sich die Theologin und Historikerin Dr. Elisabeth Schmitz für das Lehramt und unterrichtete an mehreren Berliner Schulen. Als sie ab 1933 erleben musste, wie politisch unliebsame und jüdische Kolleginnen und Kollegen aus den Schulen entfernt wurden, wuchs ihre Abneigung gegen den Nationalsozialismus, die sich noch weiter steigerte als 1938 neue Lehrpläne die Formierung eines deutschen rassistisch und militärisch ausgerichteten Menschen forderten und die Novemberpogrome in Deutschland wüteten. Sie suchte 45-jährig um Versetzung in den Ruhestand, ihre Begründung: „Es ist mir in steigendem Maße zweifelhaft geworden,

ob ich den Unterricht bei meinen rein weltanschaulichen Fächern – Religion, Geschichte, Deutsch – so geben kann, wie ihn der nationalsozialistische Staat von mir erwartet und fordert.“ (S. 126) Dem Antrag wurde erstaunlicherweise stattgegeben.

Nach Kriegsende nahm sie ihre Tätigkeit im Schuldienst wieder auf und arbeitete bis zu ihrer Pensionierung 1958 als Lehrerin in ihrer Geburtsstadt Hanau. Einsam und vergessen starb sie 1977. Ihre Arbeit im Widerstand verschwieg sie, und viele Dokumente wurden erst viele Jahre nach ihrem Tod aufgefunden.

Das Gedenken kam spät: 2002 erinnerte Bischof Huber in seiner Bußtagspredigt an ihr Wirken, 2005 wurde ein würdiger Gedenkstein auf dem Hanauer Hauptfriedhof errichtet, 2008 wurde ein Dokumentarfilm über sie gedreht – und es wurde über sie publiziert. Der Höhepunkt ist die glänzend geschriebene Biographie *Mir aber zerriss es das Herz: Der stille Widerstand der Elisabeth Schmitz* von Manfred Gailus, trotz schmerzlich lückenhafter Unterlagen.

Schon zwei Jahre nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten verfasste Elisabeth Schmitz die Denkschrift „Zur Lage der deutschen Nichtarier“ und prognostizierte die Verbrechen der Nazis. Sie nannte zahlreiche Beispiele und forderte kirchliche Solidarität für die Verfolgten und öffentlichen Protest gegen die Judenverfolgung. Die jüdischen Wurzeln seien die Grundlage des Christentums – eine theologische Sensation für die damalige Zeit. Die Adressaten dieser in 200 Exemplaren hergestellten Schrift, die „Bekennende Kirche“, der sie seit 1934 angehörte und andere Persönlichkeiten schwiegen, offensichtlich auch Karl Barth, Dietrich Bonhoeffer und Helmut Gollwitzer. Auf der Dritten Bekenntnissynode der Bekennenden Kirche 1935 wurde die Denkschrift nicht behandelt. Auch ein „Nachtrag“ zu dieser Schrift nach Inkraftsetzung der Nürnberger Gesetze 1936 mit Hinweisen auf deren verheerende Wirkung für die betroffenen Menschen blieb wirkungslos. Ohnmächtig musste sie mit ansehen, wie ihre Vorschläge versandeten, die zum Klarsten und Klügsten gehören, „was zu dieser Zeit von Zeitgenossen überhaupt gesehen und gesagt werden konnte.“ (S.10) Ihre Autorschaft aber war zum Geheimnis geworden, auch durch die Marginalisierung kirchenkritischer Personen durch die konservative Bischofskirche nach dem Zweiten Weltkrieg unter Otto Dibelius.





Elisabeth Schmitz selbst leistete in Kreisen des christlichen Widerstandes in Berlin uneigennützig Hilfe für Bedrohte und Verfolgte.

Der Autor hat einer unerschrockenen Einzelkämpferin gegen den Faschismus ein würdiges Denkmal gesetzt. Das zeigt auch das folgenschwere Versagen des deutschen Protestantismus gegenüber dem Faschismus und Antisemitismus.

Die folgende Biographie fällt eigentlich aus unserem Thema heraus, weil die Autorin erst 1967 geboren wurde und über ihr Leben im geteilten Deutschland berichtet. Der Rahmen ist die eben erwähnte „Bekennende Kirche“, eigentlich bekannt als eine Oppositionsbewegung evangelischer Christen gegen Versuche einer Gleichschaltung von Lehre und Organisation der Deutschen Evangelischen Kirche im Nationalsozialismus.

**Clara Welten: Auf der Suche nach Leben: Eine politische Autobiographie.** Münster: agenda Verl., 2009. 269 S.  
Euro 24.00 ISBN 978-3-89688-365-0

Eine „Bekennende Kirche“ gab es auch in der DDR. Ihr gehörte die Familie Zimmerling an, der Vater war Kirchenmusiker, die Mutter Krankenschwester, die Tochter war die Schülerin Christiane. Im Dezember 1983 wurde die Familie Zimmerling aus der DDR freigekauft, Christiane war 16 Jahre alt.

Nach fast 20 Jahren war Christiane – seit 1997 führt sie den Künstlernamen Clara Welten – bereit, anhand von Poesie, Prosa, Tagebucheinträgen und Auszügen ihrer Stasiakte über ihr Leben in Ost- und Westdeutschland zu erzählen. Im Mittelpunkt stehen ihre Kindheit und Jugend in der DDR.

Clara Welten kam aufgrund ihrer christlichen Erziehung mit der sozialistischen Schule in Konflikt, sie war nicht in der Pionierorganisation und nicht in der Freien Deutschen Jugend. Sie verweigerte generell alles Politische. Sie wurde von Lehrern gemieden, von Mitschülern geschnitten, verprügelt und bei der Staatssicherheit angeschwärzt. Trotzdem: „Die Ausreise in den Westen bedeutete für mich keine Rettung, sondern eine erneute Unterdrückung – die meiner gewohnten Identität ... Als Kind der Verfechter einer christlichen Widerstandspädagogik war ich nicht nur eine frühreife Revoluzzerin, sondern peinigten mich Todesängste und quälende Widersprüche, seit

ich denken kann. So konnte mein Ankommen im Westen kein befreiendes sein. Ich wanderte 1996 nach Frankreich, Paris aus: Erst das Verlassen Deutschlands, erst die Distanz zu meiner Mutter-Sprache und das Erlernen neuer Wortbezüge, erst das Kennen lernen einer fremden Kultur haben mir schließlich ermöglicht, mich meiner Vergangenheit zu stellen.“ (S. 5–6) Eine unverstandene Außenseiterin hat inzwischen ihren Weg gefunden. Die Widrigkeiten haben sie stark gemacht. Clara Welten studierte in Frankfurt am Main und in Paris, sie schrieb



# Jahrestagung

mit **tcworld** conference 2010

Rhein-Main-Hallen  
Wiesbaden  
3.–5. November 2010

Mit der weltgrößten  
Messe für Technische  
Kommunikation!

Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten  
Sie eine kostenlose Eintrittskarte  
zur Messe.

## Themen- schwerpunkte

- Informationsmanagement
- Normengerechte Dokumentation
- Internationale Dokumentation
- Internationales Projektmanagement
- Geräte- und Produktsicherheit
- Zielgruppengerechtes Schreiben
- Terminologie
- Content-Management-Systeme
- Software-Oberflächen
- Agile Development

[www.tekom.de/tagung](http://www.tekom.de/tagung)



fachbuchjournal

mehrere Bücher. Sie lebt heute mit Partner und Tochter in Berlin, ist Schriftstellerin, Lehrerin und „Heilerin in schamanischer Tradition“, sie betreibt das von ihr 2007 gegründete „Deutsch-Französische Atelier für kreatives Leben“. Jetzt hat sie den Biografie-Wettbewerb „Was für ein Leben“ in der Kategorie „Persönlichkeit“ gewonnen. Der Preis: Die dokumentarische Verfilmung ihrer Lebensgeschichte, Uraufführung am 10.10.2010 im Historischen Museum Berlin. Eine Zusammenfassung ihrer Biographie findet sich bei [www.was-fuer-ein-leben.de/anschaen.php?ida=200](http://www.was-fuer-ein-leben.de/anschaen.php?ida=200)  
Eine Zeitzeugin meldet sich zu Wort mit einem wichtigen Buch.

**Die folgende Autobiographie ist die erschütternde und spannende Geschichte der 1921 geborenen ehemaligen Partisanin Chasia Bornstein-Bielicka, die sich während der Besetzung Polens am jüdischen Widerstand in den Ghettos von Grodno und Białystok beteiligte.**

**Chasia Bornstein-Bielicka: Mein Weg als Widerstandskämpferin. München: Deutscher Taschenbuch Verl., 2008. 382 S. Euro 14.90 ISBN 978-3-423-34497-5**

Chasias glückliche und unbeschwerte Kindheit und Jugend, die von 1933 an mit der Mitgliedschaft der linkszionistischen Jugendorganisation „Haschomer Hazair“ verbunden war, endete mit dem Einmarsch der Deutschen in Polen. Mit ihrer Familie musste sie ins Grodnoer Getto umziehen. Dort schloss sie sich der Untergrundgruppe an und wurde, ausgestattet mit falschen Papieren, nach Białystok geschickt. Sie arbeitete als Dienstmädchen bei einem SS-Mann. So getarnt übernahm sie Kurierdienste zwischen den Widerstandskämpfern in Białystok und den Partisanen in den nahegelegenen Wäldern („Wir, die Verbindungsmädchen in der Stadt, waren die einzigen, die den Partisanen im Wald helfen konnten“, Buchumschlag). Nach der Niederschlagung des Getto-Aufstandes geht sie zu den sowjetischen Partisanen, mit denen sie zusammen für die Befreiung von Białystok kämpft.

Chasia überlebte den Krieg dank der Hilfe der deutschen Unternehmer und Antifaschisten Otto Busse und Arthur Schade, die zahlreiche Juden retteten und von Yad Vashem als „Gerechte unter den Völkern“ ausgezeichnet wurden.

Nach der Befreiung studierte sie an der Pädagogischen Hochschule in Grodno. Bald versuchte sie, nach Palästina auszuwandern. Doch dies gelang nur über Umwege. Zunächst betrieb sie in Łódź ein Heim für jüdische Kinder, die den Holocaust überlebt hatten, dann war sie in Deutschland in einem Displaced-Persons-Lager. Von dort reiste sie illegal nach Zypern, wo sie von den britischen Behörden interniert wurde. Erst im August 1947 erreichte sie Palästina. Sie heiratete den in Basel geborenen Zionisten und Widerstandskämpfer Heini Bornstein. In Israel war sie als Erzieherin und Lehrerin tätig, sie wohnt mit ihrer Familie in einem Kibbuz.

Das Buch enthält auch zahlreiche Fotos und dokumentarische Belege der Arbeit im Widerstand.

Ein einzigartiges Selbstzeugnis, ganz unspektakulär in einer poetischen Sprache, über das jüdische Leben in Polen zwischen den beiden Weltkriegen – mit der anrührenden Schilderung der Kindheit, mit Berichten über das Shtetl aus einem Gebiet, in dem Jiddisch, Hebräisch, Polnisch, Russisch und Weißrussisch gesprochen wurde, aus dem Widerstandskampf

sowie aus der Zeit nach 1945. Der Rezensent schließt sich der Bemerkung im Vorwort von Prof. Heiko Haumann an: Das Buch „ist eines der ergreifendsten über diese Zeit, das ich kenne“. (S. 10)

**Den Abschluss bildet eine Biographie über Anna Boom, geboren 1920 in Freiburg, aufgewachsen in begüterttem Haus. Ihr Vater war ein reicher Kaufmann, er starb früh, Mutter und Kind reisten durch Europa wie moderne Nomaden.**

**Judith Koelemeijer: Das Leben der Anna Boom: Die Geschichte einer mutigen Frau. München: Deutsche Verlagsanstalt, 2009. 281 S. Euro 19.95 ISBN 978-3-421-04400-6**

1942 begann für Anna ein aufregendes Leben, das die vollkommen Unpolitische in die Wirren des Zweiten Weltkrieges und in den Widerstand gegen den Nationalsozialismus führte. Sie reiste von Amsterdam nach Budapest, um dort ihren Freund Géza zu besuchen. Doch anstelle eines romantischen Abenteurers fand die unpolitische Niederländerin Kontakt zu dem schwedischen Diplomaten Raoul Wallenberg, der sich für die Rettung ungarischer Juden einsetzte. Sie half ihm, und ihr halfen ihre Unerschrockenheit, ihre Deutschkenntnisse und nicht zuletzt ihre Schönheit bei der Erledigung der schwierigen Aufgaben. Sie arbeitete als Kurierin, sie versorgte die Juden mit gefälschten Papieren und Nahrung, sie filmte im Auftrag des schwedischen Roten Kreuzes heimlich Judentransporte, um dem Ausland Beweise für die Gräueltaten der Nazis zu liefern, sie arbeitete als Krankenschwester in einem unterirdischen Krankenhaus.

Anna selbst wurde mehrfach gerettet, so von einem General, der ihr in einem besetzten Hotel das Leben rettete, während alle anderen dort untergekommenen Flüchtlinge erschossen wurden. Als die Rote Armee Budapest besetzte, wurde Anna Zeugin einer grauenvollen Tat: Ein russischer Soldat vergewaltigte zwei Mädchen und erstach deren Eltern; sie verlor die Kontrolle und erschoss den Soldaten.

Und nach 1945? Nach mehreren leidenschaftlichen Beziehungen in verschiedenen Ländern lernte sie mit Ende 40 einen Mann kennen, mit dem sie sich ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben in Portugal aufbaute. Nach dem Tod ihres Mannes lebt sie wieder in den Niederlanden.

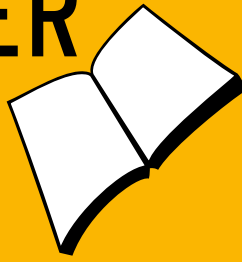
*Das Leben der Anna Boom* – Anna Boom ist nicht der Name, den die Titelheldin heute führt; Anna ist ihr Taufname, Boom ihr Mädchenname – ist die von der Journalistin und Sachbuchautorin Judith Koelemeijer niedergeschriebenen Geschichte einer unkonventionellen, außergewöhnlichen Frau. Sie führte mehrere Interviews mit der fast 90-jährigen und begleitete sie zu vielen zentralen Schauplätzen ihres Lebens – nach Badenweiler, Meran, Wien, Budapest, Zürich und Cascais. Ein umfangreiches Privatarchiv und Gespräche mit Freunden und Bekannten ergänzten diese Interviews.

Es ist ein Mosaikstein zur europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Vielen Dank an Anna Boehm und an Judith Koelemeijer, die in den Niederlanden für ihr erstes Buch „Das Schweigen der Maria Zachea“ ausgezeichnet wurde, *Das Leben der Anna Boom* wurde ein Bestseller.

6.-10. Oktober 2010

# FRANKFURTER BUCHMESSE

EHRENGAST > ARGENTINIEN <



## Was haben ein Verleger, eine Filmproduzentin, ein Blogger und ein Drucker miteinander zu tun?

### Finden Sie es heraus:

Auf der Frankfurter Buchmesse 2010 kommt die Branche zusammen. Knüpfen Sie hier interessante Kontakte, treffen Sie wichtige Geschäftspartner, bauen Sie Ihr Netzwerk erfolgreich aus – und entdecken Sie neue Themen und Märkte für sich.

### Noch Fragen?

Sandra Poczka beantwortet sie gerne:

Tel.: +49 (0) 69 2102-276

oder per E-Mail: poczka@book-fair.com

Der Online-Kartenvorverkauf hat begonnen!

Jetzt auf [www.buchmesse.de](http://www.buchmesse.de)

### Best Practice | New Ideas

Fachveranstaltungen auf der Frankfurter Buchmesse

Jetzt anmelden: [www.buchmesse.de/fachprogramme](http://www.buchmesse.de/fachprogramme)

IDEEN – MENSCHEN – MÄRKTE

# Sterben, Tod, Trauer

*In unserem Schwerpunkt Kinder- und Jugendbuch beschäftigen wir uns dieses Mal mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer. Wir konzentrieren uns dabei auf Bilder- und Kinderbücher und gehen auf den Seiten 66 bis 83 der Frage nach, wie dieses Motiv erarbeitet und reflektiert wird? Wir haben dazu Gespräche mit der Literaturwissenschaftlerin Dr. Barbara von Korff Schmising, mit der Psychotherapeutin Barbara Cramer und mit dem Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main geführt. Außerdem hat Antje Ehmann für uns fünf Bilderbücher und Katrin Raetzl acht Kinderbücher gelesen.*



Piet Grobler (Illustration) aus: Ballade vom Tod © Gerstenberg Verlag



*Dr. Barbara von Korff Schmising ist Literaturwissenschaftlerin und Geschäftsführerin der „Silbernen Feder“. Dieser seit 1976 alle zwei Jahre vergebene Jugendbuchpreis des Deutschen Ärztinnenbundes würdigt herausragende Darstellungen in der Kinder- und Jugendliteratur zu Themen, die sich im weitesten Sinne mit Gesundheit und Krankheit befassen. Sie ist als Jurorin und Rezensentin im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur tätig und ständige Mitarbeiterin des Bulletins Jugend&Literatur.*

[bschmising@gmx.de](mailto:bschmising@gmx.de)

## Sterben und Tod im Bilder- und Kinderbuch

# Die Behandlung des Themas ist literarischer geworden

*Eine Geschichte vom Sterben sollte immer als einmaliges und individuelles Schicksal dargestellt werden, auf gar keinen Fall beispielhaft oder gar beispielgebend“, davon ist die Literaturwissenschaftlerin und Expertin für Kinder- und Jugendbücher Dr. Barbara von Korff Schmising überzeugt. Dabei findet sie es durchaus sinnvoll und notwendig, das Thema immer wieder neu zu gestalten und freut sich, dass die Behandlung des Themas eindeutig literarischer geworden ist. Die Fragen stellte Angelika Beyreuther.*

*Sie sind Ansprechpartnerin und Jurorin der „Silbernen Feder“. Dieser Jugendbuchpreis des Deutschen Ärztinnenbundes wird an Autorinnen und Autoren verliehen, die sich in ihren Büchern im weitesten Sinn mit Gesundheit und Krankheit befassen. Dazu gehören natürlich die Themen Sterben, Tod, Verlusterfahrung und Trauer. In der Vorbereitung auf unser Gespräch war ich überrascht, wie groß und facettenreich die Fülle an Kinderliteratur zu diesem konkreten Thema ist. Warum gibt es so viele Bücher zu diesem Thema? Weil es mit einem Buch in der Hand leichter ist, Kindern den Tod zu erklären, mit ihnen darüber zu sprechen?*

Zwar sind Kinder selten mit dem realen Tod konfrontiert, aber umso häufiger, aus zweiter Hand, mit dem medialen Tod. Dabei geht es meist um gewaltsames Sterben in großer Ferne aufgrund kriegerischer Auseinandersetzungen oder Naturkatastrophen. Dass es den Tod in gänzlich unspektakulärer Form auch in der nächsten Nähe gibt, in den Familien oder in der Nachbarschaft, das wollen diese Bilder- und Kinderbücher in erster Linie vermitteln. Wir leben in einer Gesellschaft, die es für wichtig hält, seelische Prozesse, selbst intimer Natur, zu verbalisieren und zu kommunizieren. Auch in der Erwachsenenliteratur haben persönliche Berichte über bedrohliche Erkrankungen, über Todesangst und Trauer Konjunktur. Ebenso sucht man solche Gespräche mit Kindern, um Ängste zu bannen oder abzumildern. Es ist allerdings nicht einfach, Kinder zu erreichen. Der richtige Weg liegt irgendwo zwischen den Klippen der Überforderung und der verlogenen Beschönigung. Bild und Bilderbuch spielen hier übrigens eine besondere Rolle. Sie geben Gesprächsimpulse nicht nur für betroffene Kinder. Von einem gewissen Alter an, beginnen alle Kinder über den Tod nachzudenken.

*Wie behandelt das zeitgenössische Bilder- und Kinderbuch den Tod und das, was nach dem Tod kommt?*

In älteren Kinderbüchern wird diese Frage durchweg im christlichen Sinne beantwortet. Es gibt ein ewiges Leben nach dem Tod. Dort wird man glücklicher sein als auf Erden und allen geliebten Menschen wieder begegnen. Das war tröstlich und vereinfachte das Thema Tod für die Darstellung im Kinderbuch. In Andersens Märchen Das Mädchen mit den Schwefel-

hölzern kommt das erfrorene Kind sofort ins Paradies, wo seine geliebte Großmutter es in ihre Arme schließt. Heute akzeptiert die Mehrheitsgesellschaft solche Bilder nicht mehr. Dies erschwert das Schreiben über den Tod für Kinder. Der Verlust des christlichen Weltbildes hat heute vielen unterschiedlichen Vorstellungen Platz gemacht. Tröstlich etwa soll der Kreislauf der Natur wirken, die Wiederbelebung der Natur im Frühjahr als Bild des neuen Lebens. Auch Todesvorstellungen aus der Antike bieten symbolische Erklärungsmuster an. Etwa der große Fluss, den die Sterbenden überwinden müssen, oder ihr Weiterleben als Stern oder Sternbild am Himmel. Immer wieder lesen wir den tröstlichen Satz, dass ein Mensch so lange nicht tot sei, wie er auf Erden geliebt und nicht vergessen werde. Ganz generell tut man sich mit dem Jenseits schwer.

*Gibt es auch Bücher, die das Sterben von Kindern thematisieren und in einer Weise, dass Sie diese Eltern totkranker Kinder empfehlen können?*

Auch das Sterben von Kindern wird thematisiert, bisweilen sogar in der Ich-Form. Etwa in *Bevor ich sterbe* von Jenny Downham (cbt 2008). Prinzipiell sind diese Bücher jedoch für Kinder und nicht für ihre Eltern geschrieben. Dennoch kann die Lektüre für Erwachsene aufschlussreich werden. Etwa wenn es darum geht, wie sehr sterbensranke Kinder unter ihren verzweifelten Eltern leiden. Oder um die mangelnde Gesprächsbereitschaft der Erwachsenen generell. Unheilbar kranke Kinder in den einschlägigen Büchern leiden vor allem, weil ihre Eltern sie nicht loslassen wollen. Sie wehren sich gegen eine übertriebene, elterliche Bevormundung und Überprotektion. Diese Kinder wollen eigentlich nicht möglichst lange leben, sondern aus ihrem restlichen Leben das Beste machen.

*Werden die altersspezifischen kindlichen Todesvorstellungen in den Bilder- und Kinderbüchern mehrheitlich berücksichtigt und adäquat dargestellt oder transportieren Erwachsene oft einfach ihre eigenen Vorstellungen – eventuell aus ihrer eigenen Kindheit – in den Texten?*

Manche Bücher, insbesondere Bilderbücher, bemühen Todesmetaphern, die aus langen kulturellen Traditionen und historischer Rezeption hervorgegangen sind. Ob es eine spezi-

fische, kindliche Todesvorstellung gibt, die frei von religiös oder literarisch vermittelten Bildern ist, bleibt zweifelhaft. „Ist Oma jetzt ein Engel?“ wird gerne als kindlich-naive Vorstellung gewertet. Die Figur des Engels aber ist natürlich auch eine durch Erwachsene vermittelte. Daher fordern Pädagogen, die Kindern mit solchen Büchern nicht alleine zu lassen. Denn die Symbole, etwa die Mohnblume als Zeichen des Schlafes, die Zypresse als Baum des mediterranen Friedhofs, Raupe und Schmetterling als Beispiele der biologischen Metamorphose oder der antike Todesfluss und das Schiff als Gefährt für die letzte Reise müssen den Kindern entschlüsselt werden.

*In einem Artikel über das Bilderbuch zwischen Kommerz, Bildungshilfe und ästhetischem Anspruch schreiben Sie: „Kinder sind überwiegend offen und vorurteilsfrei. Die Raster stecken eher in den Verlagskatalogen und in den Köpfen der Käufer. Interessante Bilderbücher gelangen oft gar nicht zu den Kindern, da Eltern sie vor Lebensrealitäten schützen wollen.“ Werden die Kinder im Bilderbuchalter unterschätzt? Auch in Bezug auf das Thema Sterben und Tod?*

Es ist problematisch, von Kindern im Allgemeinen zu sprechen, da sie genauso individuell und unterschiedlich auf Bücher reagieren wie Erwachsene. Aber gerade der Bilderbuchmarkt unterliegt vollkommen dem Geschmack der Erwachsenen. Sie machen die Bücher, vermarkten sie, rezensieren sie, kaufen sie und vermitteln sie den noch nicht selbständig lesenden Kindern. Vielleicht sollte man nicht von „Unterschätzung“ reden, sondern etwas neutraler von der Möglichkeit, mit dem Angebot „total daneben zu liegen“.

*Für Sie ist die Illustration „das Fenster zum Buch“. Was bedeutet das bezogen auf unser Thema?*

Vielleicht erinnern Sie sich an den Anfang von Alice im Wunderland? Alice blickt in das Buch ihrer Schwester und wendet sich enttäuscht ab, da es keine Bilder hat. Bilder sprechen die Sinne unmittelbar an, sie sind Lockmittel, die auch schwierige Themen attraktiv machen. Vor allem die Kinder des 21. Jahrhunderts werden fast mehr durch das Bild als durch Sprache sozialisiert. Da spielt nicht nur das Fernsehen eine große Rolle, sondern die gesamte Öffentlichkeit, vor allem die omniprésente Werbung. Stellen Sie sich nur eine Apotheke vor, mit welcher fröhlich-bunten Plakaten sie ihre Produkte bewirbt. Die zunehmende Bebilderung der Bücher für Kinder und junge Erwachsene und ein wachsendes Bilderbuchangebot sind die Antwort darauf. Mit Hilfe ästhetisch ansprechender Bilder verliert auch das Thema Tod etliches von seinem Schrecken. Etwa in Abschied von Rune von Marit Kaldhol (Ellermann 1987) oder Leb wohl, lieber Dachs von Susan Varley (Annette Betz 1984).

*Haben Sie in der Kinderliteratur im Verlauf der letzten Jahrzehnte gravierende Veränderungen in der Behandlung des Themas festgestellt?*

Die Behandlung des Themas ist eindeutig literarischer geworden. Während man früher viele Titel hatte, die sich in belehrender Absicht oder im typischen Ratgeberduktus an einem bestimmten Krankheitsbild abarbeiteten – Krebserkrankungen oder Magersucht gehörten zu den bevorzugten Themen – überwiegen heute sprachlich überzeugende und inhaltlich stimmige Erzählungen, in denen die schwere Krankheit und das Sterben zu einem Thema werden wie jedes andere auch.

*Was sind Ihre Kriterien für gute und schlechte Literatur? Können Sie uns, bezogen auf unser Thema, ein besonders gelungenes und empfehlenswertes Beispiel und ein besonders abschreckendes nennen?*

Die literarischen Kriterien sind dieselben wie für alle anderen Bücher auch: Ein ansprechender Stil, eine stimmige Konstruktion, realistische Charaktere und nachvollziehbare Handlungen. Ein Kinderbuch sollte überdies spannend sein und nicht gänzlich ohne Humor. Mit „realistischen Charakteren“ meine ich, dass auch die Sterbenskranken in der Darstellung nicht vollkommen abgehobene Wesen sein sollten, etwa geniale Künstlernaturen oder auf Erden wandelnde Engel. Je normaler der Protagonist eines Buches ist, desto besser kann sich der junge Leser, der ja kein betroffener Leser, sondern ein „common reader“ sein soll, identifizieren. Die abschreckenden Beispiele jedoch sortiert mein Gedächtnis sofort aus. Besonders empfehlen möchte ich dagegen Sally Nicholls: Wie ich unsterblich wurde. Jede Minute zählt. (Hanser 2008) Hier kommen alle positiven Kriterien, ich zuvor genannt habe, zusammen.

*Als wir das erste Mal Kontakt aufgenommen haben Sie mir u.a. eine Liste mit „Klassikern“ aus der Backlist der Verlage zum Thema empfohlen. Und wir haben beide festgestellt, dass die Verlage in diesem Herbst wenige Novitäten zu diesem Thema auf den Markt bringen. Stört Sie das? Benötigt dieses Thema immer wieder Neuerscheinungen, auch wenn manche Bücher auch viele Jahre nach der Ersterscheinung nichts von ihrer Kraft verloren haben? Welche Bücher vermissen Sie? Wo erhoffen Sie sich eine Neuauflage?*

Die Novitäten zum Thema sind etwas seltener, aber auch qualitätsvoller geworden. Nach der Fülle aus den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als aus einem Tabu ein Trendthema wurde, fallen heute sowohl neue Handlungskonzepte als auch innovative Macharten auf. Inzwischen gibt es sogar beeindruckende Comics über lebensbedrohende Erkrankungen, etwa von Brian Fies, Mutter hat Krebs. (Knesebeck Verlag 2005). Zurückgekommen ist das alte, fast vergessene märchenhafte Motiv des personifizierten Todes. Etwa Die schlaue Mama Sambona von Herrmann Schulz und Tobias Krejtschi. (Peter Hammer Verlag 2007). Und natürlich das inzwischen in 11. Auflage erschienene Bilderbuch von Wolf Erlbruch: Ente, Tod und Tulpe (Antje Kunstmann 2007). Eine Geschichte vom Sterben sollte immer als einmaliges und individuelles Schicksal dargestellt werden, auf gar keinen Fall beispielhaft oder gar beispielgebend. Es gibt so viele Geschichten vom Sterben, wie es Menschen auf Erden gibt, die sterben. Insofern ist es durchaus sinnvoll und notwendig, das Thema immer wieder neu zu gestalten.

Unter den Bilderbüchern vermisse ich Die Reise nach Ugri-La-Brek von Thomas Tidholm und Anna-Clara Tidholm (Beltz&Gelberg 1991). Es spielt in einem bildungsfernen Milieu und vermittelt derart skurrile Todesvorstellungen, dass ich geneigt bin, diese tatsächlich für naiv-kindlich zu halten. Unter den vergriffenen Titeln ist außerdem Helene Kynasts Sunshine (Thienemann 2002) zu erwähnen. Hier geht es um einen Halbwüchsigen, der sich eigenmächtig einer aussichtslosen Chemotherapie entzieht. 2003 erhielt das Buch die „Silberne Feder“ des deutschen Ärztinnenbundes.

*Vielen Dank für das Gespräch.*

# TREFFPUNKT BIBLIOTHEK

Information  
hat viele Gesichter

[www.treffpunkt-bibliothek.de](http://www.treffpunkt-bibliothek.de)



TAUSEND VERANSTALTUNGEN

**Bundesweite Bibliothekswoche**  
24. – 31. Oktober 2010

IN TAUSEND BIBLIOTHEKEN

## Sterben und Tod im Bilder- und Kinderbuch

# Die Angst vor dem Tod ist nicht angeboren!

*„Bist du jetzt ein Engel? Mit Kindern über Leben und Tod reden“, das ist der Titel des 2008 im dgvt-Verlag Tübingen erschienenen Buches von Barbara Cramer. Darin beschreibt sie, wie wichtig Bilderbücher sein können, um einen angstfreien und unbefangenen Zugang zu Sterben und Tod zu ermöglichen. Dieses Thema vertieften Barbara Cramer und Angelika Beyreuther am 6. September in einem Gespräch.*

*Wir haben in unserem Vorgespräch über das „Laubfrosch-Erlebnis“ gesprochen: Mein Bruder und ich hatten in unserer Kindheit immer viele Tiere, von ganz klein bis recht groß. Das kleinste unter ihnen war ein Laubfrosch. Eines Morgens saß er nicht mehr in seinem Terrarium. Unsere Eltern erzählten uns, er sei erkrankt und deshalb ins Krankenhaus gebracht worden. Wir haben nicht lockergelassen und immer wieder gefragt: Wann kommt er wieder nach Hause? Wie geht es ihm? Können wir ihn im Krankenhaus besuchen? Da sind wir also mitten in unserem Thema. Den Tod verheimlichen? Haben unsere Eltern das Thema richtig angepackt?*

Die Eltern haben Ihnen nicht die Wahrheit gesagt. Kinder wollen ernst genommen werden. Ich denke, Sie hätten ein Recht gehabt zu erfahren, was mit Ihrem kleinen Frosch wirklich geschehen ist. Nach meiner Meinung hätten die Eltern sagen sollen, dass der kleine Laubfrosch tot ist.

### *Schürt das Thema bei Kindern denn keine Ängste?*

Alle Kinder sind neugierig und wollen wissen, warum sich beispielsweise der Frosch nicht mehr bewegt. Wenn die Bezugsperson gelassen und ruhig über das Thema spricht, wird das Kind diese Haltung wahrscheinlich übernehmen. Und es wird weitere Fragen stellen. Die Erwachsenen reagieren oft erschrocken auf die Fragen der Kinder zum Sterben. Häufig vermitteln sie den Kindern durch ihre Mimik und auch den Tonfall, dass sie das Thema beenden wollen. Ich erlebe manchmal in Elterngesprächen, dass der Vater oder die Mutter bei Fragen zum Umgang mit dem Tod in der Familie plötzlich anfangen zu weinen. Ihre Verzweiflung oder Verunsicherung übertragen sie dann leicht auf ihre Kinder. Wenn einem Kind der Tod bislang ganz fremd ist, dann ist die Reaktion des Erwachsenen umso wichtiger.

### *Haben denn kleine Kinder keine Angst vor dem Tod?*

Nein, die Angst vor dem Tod ist nicht angeboren! Es sind häufig die Erwachsenen, die ihre eigenen Ängste und Gefühle an die Kinder weitergeben.

Und wenn die Eltern nicht über das Sterben reden wollen, weil sie selbst Angst vor dem Tod haben?

So war es auch in meiner Familie. In meiner Kindheit gab es keinen Tod. In der Familie wurde der Tod ausgeklammert. Ich habe die Fragen und Ängste, die mich bewegten, nicht aussprechen können und fühlte mich alleine. Häufig werden die Ängste der älteren Generation zur nächsten weitergegeben.



*Barbara Cramer ist Mutter von zwei erwachsenen Söhnen. Sie arbeitet als Psychologische Psychotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in eigener Praxis in Düsseldorf. Ihre Arbeitsschwerpunkte, zu denen sie auch Vorträge und Workshops anbietet, sind: Therapie bei der Auseinandersetzung mit Sterben und Tod, Trauer bei Kindern, Familien und älteren Menschen. Sie hat über 310 Bilderbüchern zu Sterben und Tod gesammelt und ihre Erfahrungen (Hilfestellungen, Einsatzmöglichkeiten) in dem Buch Bist du jetzt ein Engel? verarbeitet.*

*barbara-cramer@gmx.de*



# HIER WIRD WISSEN ZUM ERLEBNIS

Und ich möchte diesen Teufelskreis durchbrechen und Eltern ermutigen und stärken, die eigenen Erfahrungen mit Sterben und Tod zu überdenken und zu ordnen, mit Kindern aufrichtig und behutsam über den Tod zu reden.

*Wie finden Eltern dafür die richtigen Worte?*

Nach meiner Erfahrung können Bilderbücher den Einstieg zu einem Gespräch erleichtern. Bilderbücher können helfen die Redehemmung zu überwinden, die für viele Menschen aufkommt, wenn Kinder nach dem Tod fragen. Beim Betrachten der Bilder fühlen sich die Kinder meist ermuntert, von ihren Wahrnehmungen, Vorstellungen und Gefühlen zu reden. Kleine Kinder können Gedankeninhalte besonders gut aufnehmen, wenn sie die Worte hören und gleichzeitig ein Bild, das dazugehört, sehen. Bilder helfen zu verdeutlichen, wozu die Sprache fehlt.

*Welches Bilderbuch wäre für die Situation mit dem Frosch hilfreich gewesen?*

Spontan fällt mir das Buch „Die besten Beerdigungen der Welt“<sup>1</sup> ein. In der Bilderbuchgeschichte beschäftigen sich Kinder mit dem Tod. An einem langweiligen Sommertag gründen die Kinder ein Beerdigungsinstitut, um kleine Tiere (Hummeln, Ameisen u.a.) zu begraben. Beim Lesen und Betrachten des Bilderbuchs fühlen sich Kinder mit ihren Fragen ernst genommen und Erwachsene finden Hinweise für die Antworten.

*Noch einmal zu der Laubfroschgeschichte: Was hätten meine Eltern sagen sollen? Ich war damals im Kindergartenalter.*

Bei einem Kindergartenkind wäre es angemessen zu sagen: Der kleine Frosch ist tot. Er kann nicht mehr springen, nicht mehr quaken, nicht mehr fressen, nicht mehr schwimmen. Er lebt nicht mehr, er wird auch nicht wieder lebendig. Er ist weg, für immer. Vielleicht wäre es hilfreich gewesen, gemeinsam den Frosch im Garten zu vergraben, ein kleines Ritual zu gestalten.

ten. In dem Alter ahmen kleine Kinder gerne im Rollenspiel die Rituale der Erwachsenen nach.

*Meinen Sie, dass Bilderbücher auch für einen Gesprächseinstieg bei älteren Kindern und Jugendlichen sinnvoll sind? Ich dachte eigentlich, Bilderbücher wenden sich nur an kleine Kinder?*

Die problembewussten Bilderbuchgeschichten zu Sterben und Tod richten sich überwiegend an Kinder zwischen 3 und 7/8 Jahre, viele sind aber auch für 8-12-Jährige und Jugendliche, und sogar für Erwachsene und ältere Menschen geeignet.

*Lesen Sie selbst auch diese Bilderbücher?*

Ja, ich sammle diese Bücher und sie helfen mir, Ruhe zu finden in der Auseinandersetzung mit dem Sterben. Als besonders wertvoll empfinde ich die hoffnungsvollen Bilder zum Sterben, dem Tod und dem Danach.

*Können Sie ein Beispiel geben für ein solches hoffnungsvolles Bild?*

In dem Bilderbuch „Vater und Tochter“<sup>2</sup> lässt ein dahingleitendes Boot in einem weiten Meer das Gefühl von Weite und Ruhe aufkommen. Die Farben und auch die Malart lassen übereinstimmend mit dem Text bei mir ein friedvolles Gefühl entstehen.

*Warum sind diese Bücher für Sie als Kinderpsychotherapeutin so wichtig?*

Ich habe bemerkt, dass diese Bilderbücher mir selbst helfen, Sprache und gute innere Bilder vom Sterben, Tod und dem Jenseits zu finden. Und diese Erfahrung möchte ich sowohl den Eltern als auch den Kindern weitergeben. In der therapeutischen Arbeit beobachte ich immer wieder, dass Bilderbücher einen angstfreien, unbefangenen Zugang zum Thema Sterben und Tod in einer Weise ermöglichen, wie es durch kein anderes Hilfsmittel realisierbar ist. Beispiele hierzu habe ich in meinem Buch „Bist du jetzt ein Engel?“ beschrieben.



Gebunden. 272 Seiten. Ab 11 € 22,- [D] 978-3-401-06413-0

Nichts ist so spannend wie die Entstehung der Welt und des Lebens! Dieses Buch ist eine Zeitreise zu den Anfängen unseres Universums. Meisterhaft verknüpft Gerd Schneider profundes Wissen aus Geologie, Physik, Chemie und Biologie mit originellen Erzählsträngen und liefert einen mitreißenden Querschnitt durch die moderne Naturwissenschaft.



Gebunden. 96 Seiten. Ab 7 € 14,95 [D] 978-3-401-09724-4

Völlig zwanglos entdecken die Kinder mit den vorgestellten Experimenten die Naturwissenschaften und lernen die Gesetze ihrer Umwelt zu verstehen. Dieses Buch geht Fragen des Alltags mit Experimenten, Spielen, Geschichten und kompetenten naturwissenschaftlichen Erklärungen auf den Grund.

1 Nilsson, Ulf: Die besten Beerdigungen der Welt. Bilder Eva Eriksson. Moritz Verlag. Frankfurt a. M. 2003. 2009

2 Dudok de Wit, Michael: Vater und Tochter. Verlag Freies Geistesleben. Stuttgart 2003



**Barbara Cramer: Bist du jetzt ein Engel?  
Mit Kindern über Leben und Tod reden.**

dgvt-Verlag, Tübingen 2008. 304 Seiten

ISBN 978-3-87159-070-2

€ 32,-

*der in der Beschäftigung mit dem schwierigen Thema offen und wahrhaftig zu begleiten?*

Für manche Eltern, auch Pädagogen ist es trotz der vielen Ratgeber und der guten Bilderbücher schwer, mit Kindern ins Gespräch zu kommen. Ich glaube ein Grund ist, dass sie nicht gelernt haben, wie sie ein solches Gespräch führen können. Denn ihre eigenen Eltern haben auch nicht offen und aufrichtig mit ihnen gesprochen. Ich mache Veranstaltungen, um Eltern zu ermuntern sich mit den eigenen Erfahrungen und Vorstellungen von Sterben und Tod auseinanderzusetzen, um dann im Laufe der Zeit zu einem gelasseneren Umgang damit zu gelangen.

*Ihr Buch enthält eine tabellarische Übersicht zu 250 Bilderbüchern, die sich mit Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen. Zu jedem Buch geben Sie eine Altersempfehlung und Hinweise zu den jeweiligen Besonderheiten des Buches. Stimmen Ihre Altersempfehlungen mit denen vom Verlag überein?*

Es ist mir aufgefallen, dass häufig die Altersempfehlungen der Verlage sehr breit gestreut sind – vielfach heißt es: ab 5 Jahre. In der praktischen Arbeit bemerke ich allerdings, dass manche Bücher erst für Kinder ab 8 oder auch 10 Jahren empfehlenswert sind. Darum rate ich immer: Die Begleitperson sollte zunächst das Bilderbuch selbst gelesen haben, bevor sie das Buch gemeinsam mit dem Kind betrachtet. Weiterhin ist es wichtig, dass die begleitende Bezugsperson mit den Gedanken zu dem, was in der Bilderbuchgeschichte nach dem Tod geschieht, übereinstimmt.

*Gibt es Bücher, die vergriffen sind und wo Sie Neuauflagen empfehlen?*

Es gibt manche Bücher, von denen ich mir eine Neuauflage wünsche. Ein Beispiel ist: „Drache, kleiner Drache“<sup>5</sup>. In der Bilderbuchgeschichte wird sehr treffend die Kraft der Träume von einem sterbenskranken Kind dargestellt und wie wichtig es ist, dass Eltern ihr Kind mit seinen Vorstellungsbildern ernst nehmen und nicht verlachen.

*Abschließend noch eine Frage: Ist es nach Ihrer Erfahrung möglich, mit Hilfe von Bilderbüchern angstvolle Vorstellungen vom Tod zu verändern?*

Ja, Bilderbücher können dazu beitragen, gute eigene hoffnungsvolle und kraftpendende Bilder vom Sterben, Totsein, Tod und dem Danach zu finden.

*Vielen Dank für das Gespräch.*

*Sie haben für Ihr Buch „Bist Du jetzt ein Engel?“ 118 Kinder zu ihren Todesvorstellungen befragt. Werden die kindlichen, altersspezifischen Todesvorstellungen in den Bilder- und Kinderbüchern berücksichtigt und adäquat dargestellt?*

Ich erwarte von einem guten problembewussten Bilderbuch, dass die Fragen, Ängste, Vorstellungen dem Alter des dargestellten Protagonisten entsprechen. Ein solches Buch hilft dem erwachsenen Leser, das vor ihm sitzende Kind besser zu verstehen. Gleichzeitig wird das Kind die Erfahrung machen, dass es mit den eigenen Gefühlen nicht alleine ist. Vielleicht findet es in dem Buch Anregungen, was ihm bei einer eigenen Konfrontation mit dem Tod helfen kann.

*Transportieren Erwachsene oft einfach ihre eigenen Vorstellungen – eventuell aus ihrer eigenen Kindheit – in den Texten der Bilderbücher?*

Ich vermute, dass die Ideen zu manchen Vorstellungsbildern auf die eigene Kindheit des Autors zurückzuführen sind. Ich denke an das Weiterleben auf einem Stern<sup>3</sup> oder an den Engel, der den Großvater liebevoll beim Sterben begleitet<sup>4</sup>.

*Es gibt heute unzählige Bilderbücher über Tod und Sterben. Kann aus dieser großen Zahl geschlossen werden, dass es im 21. Jahrhundert zur Selbstverständlichkeit gehört, Kin-*

<sup>3</sup> Gilson, Patrick: Wenn ich nicht mehr bei dir bin, bleibt dir unser Stern. Bilder Claude Dubois. Brunnen Verlag. Gießen 2004. 2010

<sup>4</sup> Bauer, Jutta: Opas Engel. Carlsen Verlag. Hamburg 2001. 2003

<sup>5</sup> Krenzer, Rolf: Drache, kleiner Drache. Bilder Elisabeth Reuther. Echter Verlag. Würzburg 1993

## Rezensionen

# Sterben, Tod und Trauer im Bilderbuch

„Eines Morgens weinte der Bär. Denn sein Freund, der kleine Vogel, war gestorben.“ Kazumi Yumoto erzählt eine traurige, sehr emotionale Geschichte von einer intensiven Freundschaft, die durch den Tod jäh beendet wurde. Doch der Bär hat Glück, und begegnet nach einer Weile des trostlosen Herumirrens einer Wildkatze, die ihm mit Musik und einem offenen Ohr zu neuem Lebensmut verhilft. Ein starker, wahrhaftiger Text, der keine passendere Illustratorin als die Japanerin Komako Sakai hätte finden können. Ihre Bilder verströmen eine ergreifende Schönheit. Sie versteht es, die Tiere, ob tot oder lebendig, originell und beeindruckend darzustellen. Ausdrucksstarke schwarz-weiß Kontraste sind auf ihren Bildern zu bestaunen. Erst gegen Ende der Geschichte keimt Hoffnung auf – auf den Illustrationen zart verdeutlicht an einzelnen Details mit einem Hauch von rosa. Komako Sakai arbeitet wie in jedem ihrer Bilderbücher in Mischtechnik. Stets erreicht sie beim Betrachter ein Innehalten, das vor allem bei solch einem Thema sehr passend scheint.



**Kazumi Yumoto (Text)/  
Komako Sakai (Bild):  
Der Bär und die Wildkatze, aus dem Japanischen von  
Ursula Gräfe, Moritz 2009, Frankfurt, 56 S.,  
ISBN 978 3 89565 207 3, 14,90 Euro**

**Für alle, die  
in ihrer Trauer  
Zuversicht brau-  
chen, sowie einen  
Impuls, wie man  
durch Erinnerung  
Frieden schließt  
und Raum für  
einen Neubeginn  
schafft.**

„Papas Arme sind ein Boot“ ist die Geschichte einer Familie – bestehend aus Vater, Mutter, Kind. Doch die Mutter stirbt. Ein Trauerfall, der den beiden Hinterbliebenen alles abverlangt. In diesem Moment setzt der norwegische Autor ein. Er schreibt auch Lieder, das merkt man seinem atmosphärisch dichten Bilderbuchtext an. „Es ist stiller als es je zuvor hier gewesen ist.“ Damit müssen Vater und Sohn erst einmal zurechtkommen. Die beiden gehen liebevoll miteinander um, und tasten vorsichtig nach einem neuen Weg. Trost bietet auch der Sternenhimmel, und die tief verschneite Natur, inmitten derer das Wohnhaus der Familie steht. Der norwegische Künstler Oyvind Torseter findet eine beeindruckende Bildsprache für die Geschichte. Er zeichnet, und baut daraus

Modelle aus farbigem Papier und Tonkarton. Diese werden als Szenen installiert, anschließend wie Bühnenbilder ausgeleuchtet und fotografiert. Dominierend sind schwarze, graue, weiße und Naturfarbtöne. Erst gegen Ende kommt Helligkeit in die Wohnung, sinnbildlich für mehr Freude und Hoffnung im Leben der beiden. Beeindruckt lässt dieses Buch Betrachter jeden Alters zurück.



**Ein wenig Trost und  
Atempause für Familien,  
die solch einen tragi-  
schen Schicksalsschlag  
verkräften müssen.**

**Stein Erik Lunde (Text)/  
Oyvind Torseter (Bild):  
Papas Arme sind ein  
Boot, aus dem Norwe-  
gischen von Maike Dör-  
ries, Gerstenberg 2010,  
Hildesheim, 32 S., ISBN  
978 3 8369-5313-9,  
12,95 Euro**

Die wilden Zwerge sind eine Kindergartengruppe, in der fast jeden Tag etwas anderes passiert. Diesmal findet Selin einen toten Vogel, den sie unbemerkt in den Kindergarten schleust. Prompt landet er während des Frühstücks auf Richards Teller. Doch Frau Köhler wäre keine Erzieherin, würde sie das irritierende Ereignis nicht gleich zum Stuhlkreisthema machen. Die Kinder erzählen: Mara etwa durfte nicht zur Beerdigung ihrer Oma, Sara war schon mit ihrer Ersatz-Oma auf dem Friedhof – aber nur zum Blumengießen –, und Richard behauptet kühn, er wäre schon auf hundert Beerdigungen gewesen. Nur Elena trauert um das tote Tier. Nun geht es darum, einen Weg zu finden, wie sie den Vogel beerdigen. Da gibt es auch gleich unterschiedliche Vorschläge. In der Gruppe sind christliche und muslimische Kinder, und jede Religion hat bekanntlich andere Rituale. Wer die anderen Bände dieser Reihe kennt, weiß, dass es immer viel zu lachen gibt, auch bei Themen, die auf den ersten Blick ernst erscheinen. Susanne Göhlich präsentiert die Kindergartenkinder erfrischend zeitgemäß. Sie arbeitet mit Bleistift auf Papier, und koloriert die Illustrationen anschließend am Computer. Piepsi Sömmerrings Grab – von Steinen umrandet und liebevoll mit Spielsachen dekoriert – sieht wirklich wunderbar aus!

*Unsere Autorin Antje Ehmann hat  
Literaturwissenschaft an der Johann-  
Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt  
am Main mit dem Schwerpunkt Kinder- und  
Jugendliteratur studiert, und 1998 ihren  
Magisterabschluss gemacht. Nach kurzer  
Tätigkeit am Kindertheater ist sie seit über  
zehn Jahren als freie Journalistin, Referen-  
tin und Jurorin in diesem Bereich tätig.*

*antje.ehmann@gmx.de*





**Für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter, die sich für den Tod interessieren, aber nicht selbst davon betroffen sind.**

**Meyer/Lehmann/Schulze (Text)/Susanne Göhlich (Bilder): Tschüss, kleiner Piepsi, Die wilden Zwerge, Klett Kinderbuch 2009, Leipzig, 32. S., ISBN 978 3 941411 03 6, 7,90 Euro**

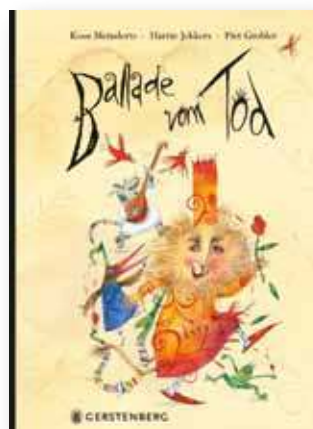
Die meisten Kinder begegnen dem Tod zum ersten Mal, wenn Oma oder Opa sterben. „Das Alte lass gehen. Dann kann etwas Neues entstehen. So ist das nun mal.“, hat Lillis Oma einmal gesagt. Das Mädchen erlebt, wie sie zunehmend kränker und schwächer wird, und ist sogar im Augenblick des Todes gemeinsam mit ihren Eltern bei ihr. Von der darauf folgenden Einsamkeit, und der entstandenen Lücke erzählt Lucy Scharenberg glaubhaft und anschaulich. Nun sitzt das kleine Mädchen also am Fenster, und erinnert sich in Tagträumen an ihre Oma. Die beiden haben gemeinsam gelacht, geredet und viel unternommen. Dabei hat der gelbe Löwenzahn als Sinnbild des Werdens, des Vergehens und der Veränderung eine wichtige Rolle gespielt. Im Laufe der Zeit kommt Lilli mit dem Tod zurecht, und wird wieder froh. Verena Ballhaus gibt der Geschichte in hellen Goachefarben ein abwechslungsreiches Gesicht. Mal zeichnet sie mit Buntstift auf die weiße Grundierung, mal sieht man dicke schwarze Konturen: das Krankenbett und der Friedhof mitsamt der Trauergesellschaft. Lilli und Oma bewegen sich inmitten von gekratzten, übermalten und erneut gekratzten Traumlandschaften. In verschiedenen Farben bemalte und gedruckte Löwenzahnblätter prägen etliche Doppelseiten. „Und wenn sie die Augen schloss, konnte sie Omas Gesicht sehen.“ – Vielleicht hilft dieses schöne Geheimnis dem einen oder anderen Kind!



**Eine gute Möglichkeit um Kindern, deren Oma oder Opa gerade gestorben ist, ein Gesprächsangebot zu machen.**

**Lucy Scharenberg (Text)/ Verena Ballhaus (Bild): Wenn Oma nicht mehr da ist, Annette Betz 2010, Wien, 32 S. ISBN 978 3 219 11452 2, 12,95 Euro**

Oft wehrt man sich gegen den Tod und ist hilflos, wenn man Trauernden begegnet. In dieser faszinierenden Ballade wird das existentielle Thema einmal von einer ganz anderen Seite betrachtet. Wäre es nicht schrecklich, wenn alle ewig leben müssten, und der Tod das Leben nicht mehr beenden würde? Koos Meinderts, Harrie Jekkers und Piet Grobler geben eine farbenprächtige Vorstellung. Mit dabei: der König, die Gelehrten und der Tod in überraschender Gestalt – ein weiß gekleideter Hase mit Arztkoffer. „Es war einst ein König, mächtig und groß, den ließ seine Furcht vor dem Tod nicht mehr los. Warum musste der Tod ihm das Leben verderben, warum hatte er nur solche Angst vor dem Sterben?“ Den eilig herbeizitierten Gelehrten fällt keine Lösung ein. Da denkt sich der König selbst etwas aus. Man könnte dem Tod bei einem steinalten Mann auflauern, und wenn dieser stirbt, einen gläsernen Käfig über ihn stülpen. Gesagt, getan, doch die Folgen waren schrecklicher als es der Tod jemals sein kann! Luftige Aquarelle mit vielfältigen Mustern und prächtigen Farben verziert, Umrandungslinien und filigrane Details mit der Tuschefeder gezeichnet – derart von dem südafrikanischen Künstler in Szene gesetzte Figuren ziehen in dieser außergewöhnlichen Geschichte gleich einem Karnevalszug an den Betrachtern vorüber.



**Für alle, die sich philosophisch mit dem Thema Tod auseinandersetzen möchten, und offen für andere Ideen sind.**

**Koos Meinderts/Harrie Jekkers (Text)/ Piet Grobler (Bild): Ballade vom Tod, aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf, Gerstenberg 2009, Hildesheim, 32 S. ISBN 978 3 8369 5258 3, 12,90 Euro**

### Weiterführende Literatur:

Wer noch mehr Buchtipps sucht, dem sei das druckfrische Themenheft „Tod – was ist das?“ empfohlen. „Die schlaue Mama Sambona“, „Gehört das so??! Die Geschichte von Elvis“ oder „Adieu, Herr Muffin“ sind drei von insgesamt dreiundzwanzig Büchern, die inhaltlich mitsamt praktischer Anregungen zur intensiveren Beschäftigung präsentiert werden. Eine Illustration aus „Die besten Beerdigungen der Welt“ wurde für die gelungene Broschüre als Cover ausgewählt. Dieses herausragende Bilderbuch zum Thema Tod wurde sogar verfilmt ([www.diebestenbeerdigungenderwelt.com](http://www.diebestenbeerdigungenderwelt.com)). Allen, die Bilderbücher zu diesem Thema suchen – sei es privat oder für die Arbeit in Kindertagesstätten, Hospizen etc.: hier sind etliche Klassiker, und die empfehlenswertesten Neuerscheinungen der letzten fünf Jahre versammelt.

Herausgeber: Evangelisches Literaturportal e.V.:  
**Tod – was ist das? Bilderbücher über Abschied, Trauer, Tod** – für 2 Euro zu beziehen über Bürgerstr. 2a,  
 37073 Göttingen, 0551/5007590, Info: [www.eliport.de](http://www.eliport.de)

## Rezensionen

# Sterben, Tod und Trauer im Kinderbuch

„Der Tod ist ein Teil des Lebens“ – diese uralte Weisheit stimmt heute so nicht mehr. Denn in aller Regel wird nicht mehr im Kreise der Familie gestorben, sondern fernab in einem Krankenhaus, Pflegeheim oder ähnlichem, also eher so anonym wie nur irgend möglich. Damit haben wir den Tod unserem Leben so weit wie möglich entrückt. In früheren Zeiten gab in unseren Regionen die christliche Religion Antworten zu Fragen über den Tod, ein Leben nach dem Tod und den generellen Umgang mit dem Tod. Für viele gilt das gößtentils heute so nicht mehr. Der Tod ist unbegreiflicher geworden und das insbesondere uns Erwachsenen. Was aber sagen wir Erwachsenen Kindern, die nach dem Tod fragen, da wir uns doch meist selbst über die Antworten ungewiss sind? Wie können wir ältere Kinder und junge Erwachsene in ihrer Trauerarbeit unterstützen, wenn der Verlust eines geliebten Menschen für uns selbst etwas völlig Unbegreifliches darstellt? Darüber zu reden ist sicherlich wichtig und Bücher können eine gute Grundlage bieten, entweder das Wesen des Todes begreiflicher zu machen (für kleinere Kinder) oder seine eigenen Gefühle besser verstehen zu lernen (bei älteren Kindern und jungen Erwachsenen). *(kr)*

Unsere Rezensentin *Katrin Raetzel (kr)*, Jahrgang 1978, studierte Musikwissenschaften und Romanistik an den Universitäten in Marburg an der Lahn, Ferrara (Italien) und Frankfurt am Main. Nach ihrem Magisterabschluss arbeitete sie vier Jahre in Festanstellung am Mainfrankentheater Würzburg. Zurzeit promoviert sie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main im Bereich Kinder- und Jugendliteratur.



[katrin@raetzel.de](mailto:katrin@raetzel.de)

Zweisprachige Sachgeschichten für Kinder

Sachgeschichten zur Kultur

**Neu! Wir gehen in die Bibliothek**

Deutsch mit je einer Partnersprache:  
Englisch · Französisch



„Eine Brücke zwischen Sprachen“  
convivio mundi

„Sprachen lernen leicht gemacht“  
Treff

„Spielerisch zweisprachig“  
HAZ

Text von Roland Mörchen.  
Durchgehend vierfarbige Illustrationen  
von Katja Kiefer.

40 Seiten inkl. großformatigem  
Querschnitt, Insider-Infos zum Thema  
und zweisprachiger Wörterliste.  
Hardcover mit extra starkem Einband  
und Papier. 20 cm x 27,5 cm.  
Je Band € 12,95

Ab 8 Jahre  
KOLLEKTION **OLMS junior**

Weitere Geschichten,  
Sprachpaare und Informationen  
finden Sie auf:  
[www.olms-junior.de](http://www.olms-junior.de)

**Cornelia Franz: Das Land des Vergessens.**  
Rowohlt Taschenbuch Verlag Reinbek bei Hamburg 2009.  
283 S., geb.  
ISBN 978-3-499-21477-6  
€ 12,95

Vor einem Jahr ist Siris Bruder Jesse bei einem Unfall ums Leben gekommen. Die Ehe ihrer Eltern, die den Tod des Kindes nicht verarbeiten konnten, ging daraufhin in die Brüche. Als Siri nach einem Jahr den Unfallort besucht, wird sie in die Welt ihres Bruders versetzt. Dieser ist in der Totenwelt in Nöte geraten und braucht die Hilfe seiner Schwester und seines besten Freundes Hunter, der ebenfalls in Jesses Welt versetzt wurde. Die Totenwelt ist bei Cornelia Franz in zwei Länder unterteilt: ein gutes Land, in dem alle Toten glücklich sind, und ein gefährvolles Land, das Land des Nordens oder des Vergessens – aus diesem Land müssen die Kinder Jesse erretten, damit er nicht dem Herrscher des Nichts zum Opfer fällt. Diese Unterteilung in ein paradiesisches Land und ein Land voller Gefahren erinnert stark an Astrid Lindgrens „Gebrüder Löwenherz“. Die Ausgestaltung des Landes mit dem Herrscher über das Nichts ist dagegen angelehnt an Michael Endes „Unendliche Geschichte“. Durch die Art und Weise wie Franz die Verdrängung des eigenen Schmerzes durch die Eltern beschreibt und deren totale Ablehnung gegenüber der Trauerweise der Tochter, knüpft sie an problemorientierte Bücher der 1980er Jahre an, wie etwa Gudrun Mebs „Birgit“ u. a.. Die Geschichte wirkt erstaunlich unaktuell, vieles hat man so oder so ähnlich schon einmal gelesen, aber eben deutlich besser und konsequenter. Obwohl die Ausgestaltung der fantastischen Welt recht schlicht gehalten ist, fehlt es ihr an innerer Logik und Konsequenz und sie wirkt oftmals beliebig, man sehnt sich bei Franz' Buch nach den Vorlagen von Lindgren und Ende zurück, deren Lektüre deutlich gewinnbringender ist.

**Regina Schilling: Mach's gut Herr Wurst!**  
Boje Verlag Köln 2009. 159 S., geb.  
ISBN 978-3-414-82221-5  
€ 12,95

Arno zieht mit seiner Mutter und seinem recht unansehnlichen und schlecht erzogenen Hund Herr Wurst in den zwei-

ten Stock eines Stadthauses. Im Erdgeschoss befindet sich ein Bestattungsunternehmen, ein Familienbetrieb. Zu den Mitgliedern dieser Familie gehört Viktoria, ein Mädchen in Arnos Alter. Trotz anfänglicher Animositäten und Vorturteile – die beiden Familien könnten unterschiedlicher nicht sein – freunden sich die beiden Kinder an. Doch es gibt auch Gemeinsamkeiten: Beide Familien haben ein Familienmitglied verloren. Im Falle von Viktoria erfolgte der Verlust bereits vor ihrer Geburt, bei Arno wenige Wochen danach, dennoch beeinträchtigt er in beiden Fällen das gegenwärtige Familienleben nicht unbeträchtlich. Erst der Tod von Arnos Hund setzt allmähliche Veränderungen in Gang. Es geht in diesem Buch um Trauerarbeit, um unterdrückte Trauer, die totale Verdrängung und den umgekehrten Fall, in dem die Erinnerung zur Obsession wird: Der Verstorbene wird zur Ikone idealisiert. Daraus resultierend ergeben sich eine ganze Reihe weiterer Problemfelder: Isolation, Essstörungen, Schuldgefühle, sprichwörtliche wie buchstäbliche „Leichen im Keller“. Es geht aber auch um die erste Liebe, ums Erwachsenwerden, um Vorurteile. Jedes Problem wird ernst genommen und dennoch ist das Buch nie schwermütig, wirkt nicht überladen, sondern ist klar fokussiert. Mit geradezu artistischer Geschicklichkeit und humorvoller Leichtigkeit erzählt Schilling die Geschichte zweier Familien und deren Aufeinandertreffen. Dass sie dabei allerhand schwierigste Themenfelder bearbeitet, wirkt nie gewollt oder erzwungen, sondern scheint ganz natürlich aus ihrer präzisen, knappen und konsequenten Erzählweise hervorzugehen. Ein tolles Buch, dessen Lektüre den Leser ein ums andere Mal schmunzeln lässt.

**Gudrun Pausewang: Omi, liebe Omi.**  
Ravensburger Buchverlag 2010. 191 S., geb.  
ISBN 978-3-473-34785-8  
€12,95

Livs Bezugsperson ist ihre Omi; ihr Vater lebt nicht bei der Familie und ihre Mutter ist beruflich viel unterwegs. Eines Tages stirbt Livs Großmutter unerwartet und alles wird anders, doch in ihren Träumen wird Liv von ihrer Omi zu gemeinsamen Reisen abgeholt. Die Idee, dass man in seinen Träumen den Verstorbenen trifft, mit ihm spricht und mit



ihm Abenteuer erlebt, ist Grundlage einer ganzen Reihe von Kinderbüchern, z.B. erlebt der Protagonist in Inge Meyer-Dietrichs Buch „Flieg zu den Sternen“ (Ravensburger 1996) ganz ähnliches, um nur einen Titel zu nennen. In Pausewangs Geschichte dienen diese nächtlichen Traumbesuche der Omi der Schmerzverarbeitung und der Horzonterweiterung der Protagonistin. Die achtjährige Liv lernt auf den Reisen mit ihrer Omi nicht nur die für uns sichtbare Welt kennen, sie wird auch als Betrachter in den eigenen Körper versetzt oder in einen Wassertropfen. Sie erfährt unterschiedliche Perspektiven und lernt, dass etwas „Anderes“ nicht notwendigerweise etwas „Schlechteres“ bedeuten muss. So kann sie schließlich die neue Situation akzeptieren. Der Gedanke, dass man gerade im Abschiedsschmerz offen gegenüber Veränderung bleiben muss und nicht starr am Altbekanntem festhalten darf, damit man die neue Situation bewältigen kann, ist hier gut expliziert.

**Bitte Havstad: Mein großer Bruder Robin.**  
**Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher Berlin 2010.**  
 207 S., geb.  
 ISBN 978-3-8270-5347-3  
 € 13,90

My liebt ihren um neun Jahre älteren Bruder über alles. Als er stirbt, ist sie selbst neun Jahre alt. Bitte Havstad nimmt sich – in der deutschen Übersetzung – fast 80 Seiten Zeit, um eine durchaus nicht perfekte Familie zu beschreiben (der Vater hat die Familie verlassen, die Mutter leidet oft unter depressiven Verstimmungen, der Sohn Robin gerät immer wieder in Schwierigkeiten mit der Schule oder der Polizei), in der es aber sehr feste Bindungen, z.B. zwischen Bruder und Schwester, gibt. Havstad schafft damit eine ziemlich große Fallhöhe, die sie nutzt, indem sie Robin völlig unerwartet ums Leben kommen lässt. Schonungslos und offen beschreibt sie die Trauerarbeit von My und den anderen Familienmitgliedern, etwa in der Tradition des ebenfalls schwedischen Autors Peter Pohl, der hingegen seine Bücher, die den Tod zum Thema haben, an Jugendliche richtet. Die Protagonistin My, die im Verlauf des Buches 10 Jahre alt wird, wirkt für ihr Alter sehr reif und reflektiert. Auf sie trifft die viel zitierte Weisheit „Kinder trau-

ern anders“ nicht (mehr) zu. Sie durchlebt den Trauerprozess wie es Jugendliche und Erwachsene tun, mit seinem wellenförmigen Verlauf, in dem sich Wellenrücken, Zeiten in denen man sich „normal“ fühlt, und Wellentäler, Zeiten in denen man in tiefste Verzweiflung verfällt, ablösen. Ich persönlich würde dieses Buch eher unter die sogenannte All-age oder auch Crossover Literatur subsumieren. Es richtet sich an Erwachsene ebenso wie an Jugendliche und vielleicht auch an ältere Kinder. Ein 10jähriger, der ebenso reif und reflektiert ist wie die My dieses Buches und der bereits über eine gewisse Leseerfahrung verfügt, kann die Geschichte sicher sehr gut lesen, andere 10jährige, die noch mehr in der kindlichen Gefühlswelt verhaftet sind, überfordert das Buch sicherlich. Aber ganz abgesehen davon: Für Jugendliche ebenso wie für Erwachsene und eben für Kinder mit der nötigen Reife ist es ein absolut empfehlenswertes Buch.

**Evan Kuhlman:**  
**Der letzte unsichtbare Junge.**  
**Deutscher Taschenbuch Verlag München 2010.**  
 285 S., geb.  
 ISBN 978-3-423-76001-0  
 € 14,95

Finn Garrett ist zwölf Jahre alt und hat seinen Vater überraschend verloren. „Der letzte unsichtbare Junge“ bezeichnet er als seine offizielle Autobiografie, in ihr verarbeitet Finn den schweren Verlust. Rein äußerlich scheint die Geschichte davon zu handeln, wie Finn nach dem Tod seines Vaters langsam unsichtbar zu werden droht, das heißt er büßt jeden Tag ein bisschen mehr von seiner Farbe ein. Doch das Aufschreiben der eigenen Geschichte rund um „den Tag, der alles veränderte“ wirkt auf Finn als Selbsttherapie und Verarbeitung des Schmerzes. Im ersten Drittel des Buches wechseln Kapitel, die die äußeren Familienverhältnisse beschreiben, mit solchen, in denen er sich als Superheld im Weltall oder als Meerjunge mit Flossen und Kiemen träumt. Das ist großteils recht amüsant, aber dahinter steckt eine Flucht in die Kindheit, die ihm aber zum einen wegen des schweren Schicksalsschlags und zum anderen wegen seines Alters nur kurzfristig gelingen kann. Irgendwann kommt Finn nicht mehr darum herum, den Tod



seines Vaters und die nachfolgenden Tage zu beschreiben und durch das Aufschreiben zu reflektieren. Erst durch diese Reflexion endet Finns Flucht vor seinen Problemen und es beginnt seine ureigene Art der Trauerbewältigung, beispielsweise indem er einen Erinnerungsbaum für seinen Vater pflanzt. Auch gegen Ende des Buches gibt es noch Kapitel, die als Logbucheinträge eines Raumschiffes überschrieben sind, doch die Funktion dieser Kapitel hat sich geändert, nun bedeuten sie keine Flucht mehr, sondern sie stehen wieder für die überbordende Fantasie eines Jugendlichen, der eben doch noch zu einem Gutteil Kind geblieben ist. Ein durchaus amüsantes Buch, dem es aber nicht an nachdenklichen Seiten fehlt. Sicher insbesondere für ältere Kinder geeignet, die kein allzu schwermütiges und tristes Buch über das Thema Tod, Trauer und Verlust lesen wollen.

## Behutsam und verständlich



Klaus Schäfer  
**Trauerfeiern beim Tod von Kindern**  
 Liturgische Hilfen und Modelle für  
 Segnung, Verabschiedung und Beerdigung

Reichhaltige Hilfe für Priester, Diakone und GemeindefereferentInnen, beim Tod eines Kindes die richtigen Worte zu finden und den Ritus so zu gestalten, dass die Trauernden ihn als tröstend erfahren.

168 S., kart., ISBN 978-3-7917-2299-3, €19,90 (D)

Verlag Friedrich Pustet   
[www.verlag-pustet.de](http://www.verlag-pustet.de)

**Sally Nicholls: Zeit der Geheimnisse.**  
 Hanser Verlag München, 2010. 201 S.  
 ISBN 978-3-446-23476-5  
 € 14,90

Die zehnjährige Molly und ihre um eineinhalb Jahre ältere Schwester haben ihre Mutter verloren. Der Vater sieht sich mit der Situation vollkommen überfordert und schickt die Mädchen zu ihren Großeltern aufs Land. Doch natürlich ist nicht nur der Vater überfordert, die Mädchen, die den Verlust der Mutter verarbeiten müssen, fühlen sich überdies vom Vater verlassen und verraten. Die ältere Schwester reagiert mit Aggressionen und Zerstörungswut, während Molly die Bekanntschaft einer heidnischen Gottheit, des Eichenkönigs macht. Molly erfährt, dass der Eichenkönig der Sage nach die Gottheit des Frühlings und des Sommers ist. Sie lernt ihn im Herbst kennen, er ist bereits geschwächt und wird bald den Kampf gegen den Stechpalmenkönig, Gottheit des Herbstes und des Winters, verlieren. Im gleichen Maße wie Molly vergeblich versucht, um das Leben des Eichenkönigs zu kämpfen verschlechtert sich das Verhältnis zum Vater, der mehr oder weniger sich und die beiden Mädchen aufgegeben hat. Aber wie es bei Astrid Lindgren in „Ronja Räubertochter heißt“: „Aber der Winter verging. Und der Frühling kam. Er kam ja immer, ob einer lebte oder starb.“, so ist es auch hier: Der Eichenkönig kommt im Frühjahr wieder, zunächst noch als zarter Junge und gegen Sommer hin als starker Mann, und so keimt auch die Beziehung zwischen Vater und Töchtern wieder auf und wächst. Ein schönes Buch, das metaphorisch märchenhafte Züge mit der realen Geschichte um zwei Mädchen verknüpft, die verzweifelt um die Beziehung zu dem verbliebenen Elternteil kämpfen.

**Gert Scobel: Wie Niklas ins Herz der Welt geriet.**  
 Bloomsbury Kinderbücher & Jugendbücher Berlin, 2008.  
 33 S. geb.  
 ISBN 978-3-8270-5319-0  
 € 12,90

Seit seine Hündin Lola gestorben ist, erscheint dem kleinen Niklas die ganze Welt öd und trostlos. Eines Tages trifft er einen alten Mann auf einer Bank, der um seine verstorbene Frau Martha trauert. Die beiden treffen sich nun öfter und eines Tages beginnen sie zu philosophieren. Endlich kann Niklas die Welt wieder mit anderen Augen betrachten. Der Umschlagtext gibt eine Lesehilfe für die Lektüre dieses Buches an die Hand: Die Geschichte ist inspiriert durch die japanische Philosophie. Diese kommt erst in den letzten acht von 33 Seiten zum Tragen. Zuvor wird beschrieben, wie sehr Niklas seinen Hund vermisst, wie er den alten Mann trifft und wie die beiden sich anfreunden, indem sie sich gegenseitig von ihren Erfahrungen und Gefühlen rund um den Verlust berichten. Bis dahin ist es ein ziemlich konventionelles Kinderbuch zum Thema Tod. Dann kommt die Philosophie ins Spiel und so manche Sätze muss man auch als Erwachsener, der nicht so sehr mit der japanischen Philosophie vertraut ist, mehrfach lesen, um eine Ahnung davon zu bekommen, was gemeint sein könnte. Alles bleibt sehr abstrakt, die Verknüpfung von Niklas' aktueller Lebenssituation (Abschiednehmen vom geliebten Haustier) und der japanischen Philosophie (ein Blick in die Unendlichkeit bringt uns die Endlichkeit näher und lässt uns deren Schönheit erkennen) ist mehr als vage.



Vielleicht können solche philosophischen Elemente tatsächlich auch Kindern in schwierigen Lebenssituationen helfen, doch dann sollte man sie anschaulich und begreifbar machen und praktisch anwendbar auf die aktuellen Lebensumstände, schließlich soll dieses Buch für Kinder ab sechs Jahren verständlich sein.

**Inger Herrmann, Sabine Waldmann-Brun:**  
**Und wer baut dann den Hasenstall?**  
 Patmos Verlag, Sauerländer, Düsseldorf, 2009. 32 S. geb.  
 ISBN 978-3-7941-7301-3  
 € 12,90

Der sechsjährige Jan erlebt, wie sein Großvater, der auf der anderen Straßenseite wohnt, erkrankt, ins Krankenhaus kommt, zur Pflege wieder nach Hause kommt und schließlich in einem Hospiz stirbt. Am Abend vor seinem Tod erzählt der Opa Jan, dass alle Menschen ein Gotteslicht in der Seele tragen, das niemals stirbt, auch dann nicht, wenn man selbst tot ist. Natürlich ist Jan trotzdem traurig, als sein Opa am nächsten Tag tot ist, doch der Gedanke ans Gotteslicht kann ihn ein wenig in der größten Verzweiflung trösten. Dieses Buch versucht mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer sehr ehrlich und realistisch umzugehen, es soll nichts beschönigt werden. Jans Gefühle schwanken zwischen Trauer und Hoffnung, zwischen Wut und Liebe. Es wird die Trauer und die Gefühlswelt eines Kindes beschrieben, so wie wir Erwachsenen glauben, dass es sie tatsächlich empfindet. Es ist immer schwierig als Erwachsener zu beurteilen, wie realistisch so eine Beschreibung ausfällt oder ausfallen kann, da weder die Autoren noch die Vermittler und Rezensenten Kinder sind und daher die Authentizität der Darstellung verifizieren könnten. Ich persönlich halte die Darstellungsweise für gelungen und glaube, dass das Buch durchaus eine sehr gute Grundlage für Eltern-Kind-Gespräche bzw. Vermittler-Kind-Gespräche über den Themenkreis Sterben, Tod und Trauer sein kann.

Besuchen Sie uns auf  
 der Frankfurter Buchmesse  
 in Halle 3.0 F130!

## Aufgepasst, rollende Schwergewichte unterwegs!



Jochen Seifert / Eberhard Reimann  
 WAS IST WAS Band 129  
 Lkw, Bagger und Traktoren  
 ISBN 978-3-7886-1517-8  
 Seiten 48, 2010, ab 8 Jahren  
 (D) 9,95 Euro, (A) 10,30 Euro

Warum fahren Bulldozer auf Raupenketten? Was ist eine Knicklenkung? Und wie wird eigentlich Explosives transportiert? Fans rollender Schwergewichte kommen mit dem neuen WAS IST WAS-Band LKW, Bagger und Traktoren garantiert auf Touren. Von Lastkraftwagen über Baufahrzeuge bis hin zu Land- und Forstmaschinen: Das Buch erklärt die hochmoderne Technik der Fahrzeuge auf spannende und verständliche Weise.

TESSLOFF VERLAG  
[www.wasistwas.de](http://www.wasistwas.de)

[www.tessloff.com](http://www.tessloff.com)

## B.I.T.online-Innovationspreis 2010



**Anna Kathrin Klug**  
**Die Wissensbilanzierung  
 in Bibliotheken**  
 Band 25:  
 ISBN 978-3-934997-28-8, 2010  
 Brosch., 148 Seiten, € 24,50



**Miriam Hölscher & Corinna Sepke**  
**Moving Libraries**  
 Band 26:  
 ISBN 978-3-934997-29-5, 2010  
 Brosch., 182 Seiten, € 24,50



**Regina Pfeifenberger**  
**Pocket Library**  
 Band 27:  
 ISBN 978-3-934997-30-1, 2010  
 Brosch., 112 Seiten. € 24,50

## Sterben und Tod in der Kinder- und Jugendliteratur

# Es gibt wunderbare Bücher, in denen Kinder bei der Beerdigung die unmöglichsten Fragen stellen

*Kinder im Kindergarten- oder im Grundschulalter erleben den Tod eines Großelternteils. Dieses Hauptmotiv hat Prof. Dr. Hans-Heino Ewers als Konstante im Bilderbuch und in der Kinderliteratur zum Thema Sterben und Tod ausgemacht. Das findet er nicht unproblematisch. Denn es habe mit der Realität in Familien heute wenig zu tun. Für wen sind diese Bücher geschrieben? Offiziell für Kinder. Inoffiziell für die Generation, die nicht um den Tod der Großeltern aber den Tod der Eltern trauert. Das sagt Hans-Heino Ewers im Gespräch am 10. August im Institut für Jugendbuchforschung der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität. (ab)*



*Prof. Dr. Hans-Heino Ewers promovierte 1976 am Fachbereich 10 Neuere Philologien der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main. 1986 folgten an der Universität Bonn Habilitation und die Erteilung der *venia legendi* für Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Im Herbst 1989 nahm er den Ruf auf eine Professur (C 4) für Germanistik/Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur im Fachbereich 10 Neuere Philologien der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main an. Seit 1990 ist er dort Geschäftsführender Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung. Hans-Heino Ewers ist u.a., Mitinitiator und -gründer der „Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung“, heute „Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung“ ([www.GKJF.de](http://www.GKJF.de)). Er ist Mitglied im „Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.“, München, und der Internationalen Forschungsgesellschaft für Kinderliteratur (IRSCL). Er gehört bei den alle zwei Jahre stattfindenden Tutzinger Kinder- und Jugendliteraturtagungen zu den Mitveranstaltern und Ausrichtern. Hans-Heino Ewers ist Mitherausgeber der Reihe „Jugendliteratur - Theorie und Praxis“ (Juventa Verlag), des Jahrbuches „Kinder- und Jugendliteraturforschung“ (Stuttgart: Metzler) und der Reihe „Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie - Geschichte - Didaktik“ (Verlag Peter Lang).  
ewers@em.uni-frankfurt.de*

*Sie haben bei einer Tagung im Bildungszentrum Kloster Irsee Ende letzten Jahres zum Thema „Sterben und Tod in der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur“ einen Forschungsrückblick gegeben. Können Sie das Thema hier nochmal ganz knapp auf den Punkt bringen?*

Von einer ausgedehnten Forschung und Erforschung dieses Motivbereiches kann man im Augenblick noch nicht reden. Obwohl das Thema seit mehreren Jahrzehnten, zumindest deutlich seit den 1970er Jahren, immer wieder aufgegriffen wird. Bei den Vertretern der Kinderliteratur, bei den Kritikern und Vermittlern, herrscht sogar ein gewisser Stolz darüber, dass die Kinderliteratur das Thema aufgegriffen hat. Als Literaturhistoriker muss ich allerdings daran erinnern, dass das Thema Tod in der Kinderliteratur über die Jahrhunderte hinweg immer präsent war. Der Tod ist in früheren Zeiten sehr viel präsenter gewesen als heute. Er gehörte zum alltäglichen Lebensfeld von Kindern. Und zwar der Elterntod, also der Tod eines Elternteils, ich denke an die Sterblichkeit der Frauen bei Geburten, und die große Zahl der früh sterbenden Kinder. Die Zahl der Kinder, die die ersten Jahre überlebten, war entschieden geringer als heute, das heißt der Geschwistertod ist eine Erscheinung gewesen, mit der Kinder früher sehr viel intensiver konfrontiert gewesen sind als heute.

*Und wie spiegelte sich das in der Kinderliteratur wieder?*

In unterschiedlicher Weise. Natürlich findet sich das als ein Motiv in der christlichen Kinderliteratur, die den Tod als einen Übergang in einen anderen Zustand darstellt, in das Leben nach dem Tod. Wir stoßen aber auch auf das Todesmotiv in der moralisch-belehrenden Literatur. Dort erscheint der Tod als Strafe für ein unvernünftiges oder unmoralisches Verhalten. Er wird in der Erziehung der Kinder als Drohung eingesetzt. Ich will dazu ein Beispiel aus dem 18. Jahrhundert nennen. Da bringt die medizinische Wissenschaft die These auf, dass die Selbstbefriedigung ein gesundheitlich extrem schädlicher Vorgang ist, und dann beginnen die Kinderliteratur und die Pädagogik, die Masturbation zu bekämpfen. Dort sehen wir dann sehr oft, dass der Tod eines Jugendlichen eine der schweren Folgen einer dauerhaften Masturbation ist. Natürlich hat das Motiv heute eine ganz andere Funktion.

*Und was sind heute die Hauptmotive?*

Heute schildert die Kinderliteratur, insbesondere das Bilderbuch, eine immer wiederkehrende, ja fast stereotype Situation: Kinder etwa im Kindergarten- oder Grundschulalter erleben damit den Tod eines Großelternteils. Dieses Motiv finde ich insofern nicht ganz unproblematisch, als es mit der Realität in den heutigen Familien wenig zu tun hat. Denn diese Konstellation gibt es als Normalfall nicht in der Realität.

*... weil Enkelkinder den Tod der Großeltern gar nicht im Kindesalter erleben?*

Gewiss, es sind heute in der Regel Jugendliche und junge Erwachsene, die den Tod der Großeltern erleben. Die Enkel sind bei der Beerdigung der Großeltern in der Regel über 20. Die Konstellation, die im Bilder- und Kinderbuch immer wieder aufgegriffen wird, hat also eine ganz schwache Basis in der Realität. Natürlich kann es geschehen, dass ein Großelternanteil etwa durch Krebs Mitte 50 stirbt und dann ist das Enkelkind

vielleicht 3, 4 oder 5 Jahre alt. Diese Fälle kommen auch vor. Aber sie sind nicht der Normalfall. In Bilderbüchern gibt es darüber hinaus keine hässlichen, bspw. durch tragische Unglücksfälle verursachte Tode, sondern nur – wenn ich das so sagen darf – „den schönen Tod“. Der Tod trifft ein Großelternanteil in einem Alter, in welchem das Leben abgeschlossen ist. Es ist nie ein sinnloser Tod, sondern ein Tod in einem angemessenen Lebensalter. Warum hält sich dieses Motiv vom Großelternanteil aus der Erlebnisperspektive von Enkelkindern im Bilderbuchalter so hartnäckig? Für wen sind diese Bücher eigentlich geschrieben? Offiziell für Kinder. Inoffiziell aber für die Generation, die tatsächlich trauert, zwar nicht um den Tod der Großeltern, sondern um den der eigenen Eltern.

*Dann findet in den Bilder- und Kinderbüchern die Trauerarbeit von Erwachsenen statt?*

Die Autorinnen und Illustratorinnen und Autoren und Illustratoren, die diese Bücher produzieren, sind ja lebensgeschichtlich tatsächlich mit dem Ableben ihrer Eltern konfrontiert. Ja, ich bin der Auffassung, dass sie in dieser Art von Bilderbuch und Kinderliteratur ihre eigene Trauerarbeit über den Tod ihrer Eltern verkleiden. Hier findet eine Delegation oder Stellvertretung statt. Mit dem Ableben der Elterngeneration sind wir alle konfrontiert, wenn wir etwa 40–45 Jahre alt sind. Dem entspricht, dass die Bücher eine ungewöhnlich große Aufmerksamkeit bei der Kritik finden. Die Vermittler und Eltern sind, so glaube ich, die eigentlichen Leser dieser Kinderliteratur. Zumindest in erheblichem Maße. Dennoch wird so getan, als seien diese Bücher eine Hilfe für die kindlichen Leser beim Ableben eines Großelternanteils. Da könnte man etwas bissig sagen, dass ein Kind darauf antworten könnte: Na, meine Großmutter ist aber noch ganz schön fit, sie schwimmt noch jeden morgen 500 Meter und macht jede Menge Fahrradtouren – nichts mit Ableben.

*Warum soll diese Projektion für Erwachsene so wichtig sein?*

Das Faszinosum dieser Motivkonstellation für Erwachsene besteht in den naiven kindlichen Vorstellungen über das Sterben. Sie besitzen für Erwachsene einen gewissen Reiz, insofern Kinder ganz und gar unbefangen sind. Es gibt diese wunderbaren Bücher, in denen Kinder die unmöglichsten Fragen bei der Beerdigung stellen wie: Was passiert, wenn auch eine Maus im Sarg ist? Diese Unbefangenheit, diese Unbedarftheit, diese teilweise auch komische Art der Kinder, mit dem Tod umzugehen, ihre naiven Vorstellungen, all das können Erwachsene sich nicht mehr erlauben. Aber sie sind fasziniert von solchen Vorstellungen und empfinden diese als eine Form der Trauerarbeit, die sie löst, die sie wieder zu einer gewissen Unbefangenheit bringt.

*Also doch: die reine Therapie für die Autorinnen und Autoren?*

Nicht nur für diese, sondern auch für die erwachsenen Leser dieser Bilderbücher. Therapie ist vielleicht zu viel gesagt, aber Erwachsene finden hier eine Form des Umganges mit dem Sterben, mit der Beerdigung und den damit verknüpften Riten, auch mit dem Verlustgefühl, die sie sich als Erwachsene unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht erlauben

dürfen, die sie sich aber vorstellen können, wenn sie sie auf Kinder projizieren, in diesem Fall auf fiktionale Kinderfiguren. So erkläre ich mir jedenfalls die Konstanz dieses Motivs ohne Realitätsbasis. Den Umgang eines 20-jährigen mit dem Tod eines Großelternteils sucht man vergeblich, würde ich behaupten. Doch hat diese Konstellation für Erwachsene keinen Reiz, weil der 16-jährige, 17-jährige, 22-jährige sich letztlich nicht anders als der Erwachsene verhält. Deshalb habe ich die Vermutung geäußert, dass hier eine Literatur vorliegt, die auf verborgene Weise Erwachsenen-Bedürfnisse befriedigt.

### *Sind Sie ein Spielverderber?*

Ein bisschen schon. Denn sobald wir das den erwachsenen Lesern offenbaren würden, wäre der Effekt der Bücher dahin. Man würde sich ertappt fühlen und nochmals beteuern, dass

diese Bücher für Kinder gemacht sind, die mit dem Tod ihrer Großeltern konfrontiert sind.

### *Der „hässliche Tod“ wird in den Bilder- und Kinderbüchern tatsächlich nicht abgebildet?*

Der hässliche Tod kommt meines Wissens äußerst selten vor. Dafür umso mehr im Jugendbuch. Das ist ein Areal des hässlichen Todes, der Tod von Freunden, seltener eigentlich der Tod von Elternteilen, oft Geschwister, Freunde, Jugendliche. Wir wissen alle über die große Nähe der Jugendphase, der Adoleszenz zum Suizid. Das Thema Jugend und Tod ist ein kontinuierliches Thema, auch im 18. und 19. Jahrhundert, beginnend mit dem „Werther“, dem ersten und bekanntesten Selbstmörder der Literatur. Der junge Mensch ist in gewisser Weise todesnah. Diese Todesnähe wird literarisch verarbeitet

## Eine Spezialbibliothek stellt sich vor

### Die „Bibliothek für Jugendbuchforschung“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Mit der Gründung des Instituts für Jugendbuchforschung im Jahre 1963 und der Übernahme eines Grundstocks von etwa 6000 Büchern aus dem Pädagogischen Institut in Jugenheim beginnt der Auf- und Ausbau der Kinder- und Jugendbuchsammlung. Im Laufe der Jahrzehnte ist diese Sammlung zu einer Spezialbibliothek von nationalem und internationalem Rang herangewachsen. Ihr Sammelgebiet umfasst deutschsprachige Bilder-, Kinder- und Jugendbücher aus Geschichte und Gegenwart. Als eine ihrer wertvollsten Preziosen darf die Kinderbuchsammlung Walter Benjamins gelten.

Die chronologisch aufgestellte Sammlung beginnt mit den Fabeln von Äsop, einem Druck von 1550; sie erstreckt sich über pädagogische Werke und Ratgeber aus der Zeit der Aufklärung, über volksliterarische Schriften der Romantik, biedermeierliche Reisebeschreibungen, Mädchen- und Backfischliteratur bis hin zu Werken aus der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus. Den quantitativen Schwerpunkt bilden deutschsprachige Bilder-, Kinder- und Jugendbücher sowie Heftchen, Magazine, Comics und sonstige Kinder- und Jugendmedien aus der Nachkriegszeit und der Gegenwart. Buchrücken an Buchrücken gestellt, ergäbe sich eine

Länge von etwa zwei Kilometern bei einem Umfang von ca. 200.000 Medieneinheiten.

Der aktuelle Teil der Sammlung wächst dabei jährlich um ca. 4000-5000 Titel, bei denen es sich größtenteils um Stiftungen der deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchverlage Deutschlands, Österreichs und der Schweiz handelt. Die in der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen (AvJ) zusammengeschlossenen Verlage haben sich bereits bei der Gründung des Instituts bereit erklärt, jeweils ein Exemplar ihrer Novitäten dem Institut zu überlassen. Dieser Vereinbarung schlossen sich die relevanten Kinder- und Jugendbuchverlage der DDR an. Buchstiftungen aus privaten und öffentlichen Händen tragen zudem zur Schließung von Lücken im Bestand bei.

Darüber hinaus werden in der Bibliothek für Jugendbuchforschung die Forschungs- bzw. Sekundärliteratur zur deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur wie auch ausgewählte Titel der internationalen Kinder- und Jugendliteraturforschung geführt.

Eine tief gehende bibliothekarische Inhaltserschließung mit genormtem Wortschatz, entwickelt im Institut für Jugendbuchforschung und einzigartig sowohl für die Belletristik als auch für die Sachliteratur, eröffnet eine Vielzahl von Recherchemöglichkeiten (z. B. nach Literatur- und Buchgattungen, nach Themen und Motiven, Epochen und Geographica). Die Bibliothek und die von ihr geführten Datenbanken erfahren deshalb eine intensive Nutzung durch Studenten, Wissenschaftler, Journalisten, Lehrer, Bibliothekare sowie allgemein



Dipl.-Bibl. Beate Schoone

Kinderbuchinteressierte aus dem In- und Ausland.

Die Leiterin der Bibliothek, Frau Beate Schoone, ist ausgebildete Verlagskauffrau (Bertelsmann AG) und Diplom-Bibliothekarin mit dem Schwerpunkt „Öffentliche Bibliotheken“. Ihre doppelte Qualifikation kann sie in die Kontaktpflege zu den Kinder- und Jugendbuchverlagen einbringen. Sie steht in ständigem Kontakt zu den Wissenschaftlern, deren Arbeit sie begleitet und sie begegnet tagtäglich bekannten und unbekanntem Lesestoffen der Jugend aus Vergangenheit und Gegenwart und kann den Themen- und Motivwandel, eingebettet in den historischen und in den Gegenwartsbezug, genau verfolgen.

Bibliothek für Jugendbuchforschung  
Dipl.-Bibl. Beate Schoone  
60323 Frankfurt am Main  
schoone@bzg.uni-frankfurt.de  
www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/jubufobibliothek

als der Tod einer Person aus dem engsten Umfeld, das ist der hässliche Tod. Das ist ein Unfalltod, das ist ein plötzlicher Krebstod, das ist ein Aidstod.

*Das Thema Tod und Sterben ist dann aber in der Jugendliteratur eine wahre Gradwanderung.*

Ja, aber die eigentliche Funktion dieses Jugendromans ist Krisenbewältigung durch kathartische Zuspitzung von Krisen, die der Leser in der Fantasie erlebt. Ein Jugendroman wirkt dann am intensivsten, auch im positiven Sinne, wenn nichts schön geredet wird, sondern wenn imaginativ eine schwere Krise durchlebt wird. Jugendromane sind so etwas wie ein fantasiemäßiges Krisentraining. Dazu gehört der Tod eines nahe stehenden, meistens eines Freundes. Im Unterschied zum Kinderbuch haben wir es hier, wie gesagt, überwiegend mit dem hässlichen Tod zu tun, denn der schöne Tod löst nicht eine vergleichbar fundamentale Lebens- und Sinnkrise aus.

*Wie wird unser Thema im Bilder- und Kinderbuch in den europäischen Nachbarländern und darüber hinaus in anderen Ländern aufgegriffen?*

Insgesamt gibt es, soweit ich sehe, keine grundsätzlichen Unterschiede, auch nicht in der Fixierung auf die Konstellation mit dem durch die kleinen Enkelkinder erlebten schönen Großelterntod. Die skandinavischen Länder spielen da eine große Rolle. Dort gibt es wunderbare Bilderbücher, auch leicht ins skurrile gehende, befreiende, lustige Bilderbücher. Denken Sie an die lange Tradition dieser dunklen Themen der Auseinandersetzung mit Depression, mit Tod, mit Sterben, in der großen skandinavischen Literatur von Ibsen über Strindberg bis in die Gegenwart hinein. Und natürlich ist die Sonderrolle Englands zu erwähnen. Erst vor kurzem lief wieder einmal im Fernsehen der Film „Sterben für Anfänger“. Einen makaberen Film über eine Beerdigung zu drehen, wo sie anschließend Bauchschmerzen vor Lachen haben, das schafft nur die englische Nation. Das hat auch etwas Trauerlösendes und Befreiendes an sich. Natürlich ist das eine ganz andere Zielgruppe.

*Hier leben sehr viele Kinder mit Migrationshintergrund. Die Beerdigungs- und Trauerzeremonien sind in anderen Kulturkreisen oft ganz anders, auch der Umgang mit dem Tod. Wird dieses Thema in der Kinderliteratur aufgegriffen?*

Das ist mir bisher nicht begegnet. Und es ist auch die Frage, ob es dafür ein hinreichend interessiertes Publikum gibt.

*Es gibt zweisprachige Sachbücher für Kinder. Vielleicht wäre das Thema der unterschiedlichen Trauerkulturen ein ganz sinnvoller neuer Sachbuchtitel?*

Ich könnte mir ein Sachbuch vorstellen über die Frage, wie Juden, Christen, Muslime trauern. Das setzt aber immer voraus, dass Kinder und Jugendliche dazu auch einen Zugang haben.

*Wie bewerten Sie aus der Distanz des Kulturwissenschaftlers die Literatur zu unserem Thema?*

Diejenigen, die sich für diese Literatur einsetzen, sind natürlich im positiven Sinn befangen und sehen meine Bemerkungen sicher als unschöne Zwischenrufe. Literaturkritik muss aber aus der Distanz bewerten, wie bedeutsam, wahrhaftig und aussagekräftig ein Standardmotiv ist. Die Behauptungen, dass diese Literatur ausschließlich den Interessen der Kinder diene, sind ungedeckt.

*Mit mehr Selbstkritik würden dann andere Bilder- und Kinderbücher produziert werden?*

Das ist vielleicht gar nicht so wichtig. Aber man würde den ganzen Prozess vielleicht etwas offener gestalten und vielleicht zugeben, dass Erwachsene sich in einer besonderen Weise für diese Bilderbücher interessieren. Dann könnte man auch offen sagen, dass Kinder damit vielleicht gar nichts anfangen können. Auf der anderen Seite neigen viele Erwachsene dazu, das als trivial oder misslungen zu brandmarken, was Kindern wirklich gefällt. Ich habe manchmal das Gefühl, dass je engagierter die Leute sind, umso mehr sie die Kinder überfahren. Kinder sind ja bis zu einem gewissen Punkt auch nett und sagen nichts. Jugendliche lassen sich da schon weit weniger überfahren!

*Na, das wird ja nicht gerade die helle Freude bei den diesbezüglich Engagierten auslösen.*

Auch derjenige, der sich für eine gute Sache engagiert, bedarf der Selbstkritik. Wer sich für andere einsetzt, sollte nie ausschließen, dass verborgene egoistische Motive da mitspielen. Wer meint, sicher zu wissen, was Kinder und Jugendliche möchten, sollte sich fragen, ob er Kindern und Jugendlichen ausreichend zugehört hat. Auch die Kinder- und Jugendliteratur sollte das Feld eines wirklichen beidseitigen Dialogs sein. Mir ist vieles zu monologisch und zu selbstgewiss. Da glauben Leute fortgeschrittenen Alters den neuesten Jugendszene-Roman schreiben zu können! Ich finde es immer wieder erstaunlich, wie viele behaupten, sich in Kinder und Jugendliche hinein versetzen zu können. Mehr Selbstkritik würde meines Erachtens bedeuten, dass mehr Bücher die Erfahrungswelten der jungen Leser authentisch widerspiegeln.

*Dann bin ich mal gespannt auf eine lebhaftige Debatte mit unseren Leserinnen und Lesern über Ihre Thesen. Vielen Dank dafür.*

## Wohin mit Ihren aussortierten Altbeständen?

Wir bieten ein Vermarktungskonzept mit „Rundumservice“: Bundesweite Abholung, Lagerung, Verkauf und Versand.

Etat erhöhen – ohne Aufwand und Kosten für Sie.

getbooks.de GmbH, Edgar Hardt, Max-Planck-Str. 21a,  
65520 Bad Camberg, Fon: 06434-905390, ehardt@getbooks.de

# Geschwindigkeit ist alles!

## Kostenkonsolidierung und beschleunigte Abläufe bei Aufsatzdiensten und der Fernleihe

Sylvia Bernd und Ulrike Holtkamp

*Eine Bestellung abgeben und nach wenigen Stunden die gewünschten Buch-Auszüge auf dem Rechner haben: Die Geschwindigkeit bei Aufsatzdiensten und Online-Fernleihe ist in den letzten Jahren zu einem entscheidenden Kriterium geworden. Kein Wunder also, dass die Bayerische Staatsbibliothek in München (BSB) in ihrer Ausschreibung für ein Dienstleistungspaket im Medienbereich Anfang 2010 konkrete Erwartungen formulierte: Kostenkonsolidierung und weitere Beschleunigung der Abläufe bei den Aufsatzdiensten und der Fernleihe.*

Fach	Buch	Journal
?	?	?
Buch	?	?
Fach	Buch	Journal

## Sudoku mit Wörtern?



UVP: 5,95 Euro  
ISBN 978-3-939621-38-6

## Kreuzworträtsel 2.0?



UVP: 5,95 Euro  
ISBN 978-3-939621-39-3

## Spielerisch lernen mit TAN DOKU®

zu hunderten Wissensgebieten:

- Spanisch (978-3-939621-41-6)
- Italienisch (978-3-939621-43-0)
- Französisch (978-3-939621-42-3)
- Deutsch – Wortarten (-48-5)  
als Bücher für je 5,95 Euro

Über 250 Tandokus zu fast allen Sprachen und Wissenschaften als PDF-Download für je 1,99 Euro im Internet: [www.tandoku.de](http://www.tandoku.de)

**BREUER & WARDIN**  
www.Verlagskontor.com

Frankfurter Buchmesse: 4.1/A149



Ein typischer Auszug von unterschiedlichen Lieferaufträgen für den Aufsatzdienst

■ Diese Ausschreibung weckte Interesse im Bibliotheks-Dienstleistungsbereich, nimmt doch die BSB im Aufsatzdienst-Ranking der Bibliotheken eine führende Position ein. Die definierten Anforderungen haben klare Ziele und die Komplexität des Auftragsumfangs erfordert Kenntnisse im Konzeptions- und Projektbereich. Ein willkommener Anlass für eine Vielzahl von Dienstleistern, auf Basis dieser Anforderungen Konzepte und Angebote zu entwickeln.

### Viele Fernleihsysteme – ein Dienstleister

Die meisten Dienstleister im Bereich Fernleihe bedienen jeweils nur eines von vielen gängigen Fernleih- und Liefersystemen. Ein Vorteil also für Dienstleister, die das Know-how besitzen, verschiedene Systeme, wie beispielsweise „subito. Dokumente aus Bibliotheken e.V.“ sowie WorldcatResourceSharing OCLC für Auslands-Aufträge oder MyBib/Medea3 von ImageWare unter einen Hut zu bringen. Der Inhouse-Outsourcing-Spezialist InduPrint aus Kornwestheim ([www.induprint.de](http://www.induprint.de)) erhielt den Zuschlag und wird mit seinem neuen Dienstleistungs-Gesamtkonzept auch in den nächsten Jahren Partner der Bayerischen Staatsbibliothek sein. „Um die spezielle Anpassung an die Fernleihsysteme zu

realisieren, haben wir alle Beteiligten an einen Tisch gebracht. Mit diesem Engagement erreichten wir einen nahtlosen Übergang, ohne den laufenden Betrieb zu gefährden“, erläutert Sascha Melzer, Projektverantwortlicher bei InduPrint. Schlüssel hierfür war die Scansoftware BCS-2® von ImageWare, die auf die Besonderheiten des schnellen Scannens, Verteilens und Publizierens von Einzeldokumenten, Büchern, Zeitschriften und Mikrofilmen abgestimmt ist. Die Software unterstützt alle marktgängigen Scanner. Über die BCS-2®-Exportsuite erfolgt die Anbindung an die elektronischen Liefersysteme Medea3, MyBib eDoc®, subito, ARIEL sowie an die Bibliothekssysteme Aleph/ADAM, OCLC SunRise und PICA CBS/LBS.

### Ziel: Verbesserung der Durchlaufzeiten im Aufsatzdienst

„Wir benötigen weder verschiedene Clients, noch müssen wir die Anwendung wechseln, sondern schalten nur in einen anderen Modus. Dadurch sind wir in der Praxis sehr flexibel und vor allem schnell“, so Sascha Melzer. Gerade dies war dem Team von InduPrint, denn die Bayerische Staatsbibliothek will ihr gutes Ranking bei den Aufsatzdiensten weiter verbessern. „Durch die Umstellung konnten wir die Geschwindigkeit enorm steigern. Die



*Walk-Up-Scanstation in einer der Spezialabteilungen der BSB zur Selbstbedienung*



*Teilperspektive aus dem Dienstleistungsbereich: im 3-Schichtbetrieb werden hier die Aufträge aus dem Aufsatzdienst bedient, im Vordergrund der Bookeye®*



*Teil der Follow-Print-Lösung: Das Wertkartenabrechnungssystem, das auch zur Identifizierung der Benutzerdruckjobs zum Einsatz kommt*

Qualität stimmt und durch die Prozesssicherheit haben wir nahezu keine Reklamationen“, betont Marco Schilk, bis 2009 InduPrint Standortleiter in der Bayerischen Staatsbibliothek. Aktuell nutzt InduPrint im Bereich Fernleihe/Aufsatzdienste im Untergeschoss der Staatsbibliothek sechs Bookeye® Buchscanner, die mit einem Dreischichtmodell zu je vier Stunden an fünf Tagen pro Woche bedient werden. Damit lässt sich ein theoretischer Durchsatz von 450.000 Seiten im Monat erzielen, wenn im Durchschnitt 300 Seiten pro Stunde bearbeitet werden. Im ersten Monat nach der Umstellung lieferte InduPrint bereits 185.000 Seiten.

Die Nutzer profitieren vor allem vom Qualitäts- und Zeitgewinn. Zudem können sie zwischen unterschiedlichen Lieferwegen (E-Mail, Post, Fax, FTP, WEB oder Druck) bei Abholung wählen. Die BSB hat durch die zentrale Organisation erhebliche Kosten- und Kapazitätsvorteile.

Im Rahmen des Dienstleistungskonzeptes stattete InduPrint den Selbstbedienungsbereich im Allgemeinen Lesesaal und in den Sonderlesesälen mit elf neuen Selbstbedienungsplätzen aus. Diese bestehen aus netzwerkfähigen Bookeye® Buchscannern (WalkUp). Alle verfügen über die via Touchscreen intuitiv zu bedienende BCS-2® WalkUp Nutzeroberfläche.

### **Hohe Einsparungen durch Vorlagenschonung**

Die Vorlagen werden von oben digitalisiert (Aufsichtsprinzip), sodass weder Druck auf das Buch noch auf die Bindung ausgeübt werden. „Die Staatsbibliothek spart durch diese behutsame Scan-Methode enorme Beträge für Buchrestaurationen, Bindekosten und Neuanschaffungen“, betont Schilk.

An den WalkUp-Selbstbedienungsplätzen können die Scans jetzt über den Touchscreen auch direkt auf einen USB-Stick als PDF gespeichert werden. Neben der Vorschau, Ausgabe auf Druck/USB und Abrechnung der Scans gibt es eine Funktion zum Beschneiden der Scans vor der Ausgabe. Neu ist zudem die Möglichkeit, einerseits in Farbe bis DIN A2 zu



scannen und andererseits auch in Farbe zu drucken. Ein nicht alltägliches Angebot, das vor allem von Anwendern geschätzt wird, die Zeitungen vollformatig und in Farbe reproduzieren oder als PDF speichern möchten. Die Kornwestheimer installierten neben drei Konica Minolta Multifunktions-Kopierer im Zeitschriftenlesesaal auch Multifunktions-Farbdrucker, die ins Netzwerk eingebunden sind. So kann auch von allen Internet- und Recherche-PCs aus gedruckt werden. Bis dato war dies nur von bestimmten Terminals aus möglich. Für InduPrint war es eine besondere Herausforderung, die High-Tech-Systeme aller Lieferanten so miteinander zu verknüpfen, dass reibungslose Prozesse entstehen.

### Jobs sammeln und zentral drucken

Hierzu gehört u. a. eine bequeme „Follow-Me“-Lösung: Der Nutzer identifiziert sich mit einer Chipkarte an einem Scanner und liest die gewünschten Seiten ein. Nach seiner Recherche-Arbeit identifiziert er sich an einem Ausgabegerät und druckt alle Jobs aus, die er an verschiedenen Geräten gescannt hat. Da die Netzwerk-Drucker nicht mehr direkt beim Buchscanner platziert werden müssen, werden die Emissionen in den Lesesälen deutlich reduziert.

Die Follow-Me-Lösung wurde mit dem QPilot® und einem Chipkartensystem der Firma Schomäcker realisiert, während der Scan-Client BCS-2® von ImageWare die Pay-Per-Click-Anbindung an Abrechnungs- und Zahlungssysteme ermöglicht. Die Bezahlung der gedruckten Seiten erfolgt mit einer Kopierkarte, wozu drei Chipkarten-Aufladeautomaten im Haus aufgestellt wurden.



*Einzelner Arbeitsplatz aus dem Dienstleistungsbereich: im 3-Schichtbetrieb werden hier die Aufträge aus dem Aufsatzdienst bedient, im Vordergrund der Bookeye®*

InduPrint versteht sich als Medienagentur vor Ort, die bei Bedarf auf ein umfangreiches Kooperationsnetzwerk zurückgreifen und daher nahezu jede medienbezogene Dienstleistung und Beratung erbringen kann. Hinzu kommt die Anbindung an den eigenen Produktionsverbund (16 InduPrint-Standorte bundesweit und mehr als 100 Mitarbeiter).

Die Partnerschaft zwischen der Bayerischen Staatsbibliothek und InduPrint geht also in eine neue Runde. Beide Seiten versprechen sich eine weiterhin kooperative Zusammenarbeit und den Nutzerinnen und Nutzern der Bibliothek eine schnelle Verfügbarkeit der gewünschten Daten.



# ENDLICH EIN KASSENAUTOMAT MIT „EINE SORGE WENIGER“- TECHNOLOGIE.

Immer eine Idee voraus hat Crown einen Kassenautomaten entwickelt, der für Sie arbeitet: den Crown BGT. Perfekt geeignet für öffentliche Einrichtungen und Bibliotheken ermöglicht er Ihren Kunden problemlos das selbstständige Erledigen der Zahlungsvorgänge. Mit individueller Softwareschnittstelle lässt sich der Automat in bestehende IT-Systeme einbinden und übernimmt die Verbuchung. Mit dem Crown BGT brauchen Sie sich um den Zahlungsverkehr keine Sorgen zu machen und haben mehr Zeit für die wichtige Kundenberatung. Mehr unter [www.crown-systems.de](http://www.crown-systems.de)



# Nachfrage- und nutzergesteuert!

## Demand Driven Acquisition

Bei der 14. Verbundkonferenz des GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund) am 8. und 9. September in Berlin ging es um „Elektronische Medien im Verbund“ (Erwerbung, Verwaltung, Katalogisierung, Speicherung, Präsentation, Metadaten) und „Digitalisierung im Verbund“ (Standards für Scannen, Speicherformate, Metadaten, Workflow, Kooperationsmöglichkeiten beim Aufbau digitaler Bibliotheken). Jörg Pieper von Schweitzer Fachinformationen stellte dort mit „Demand Driven Acquisition. Erwerb von eBooks in der Ebook Library EBL“ einen Ansatz vor, der Bibliotheksnutzer in den Beschaffungsprozess von eBooks aus der EBL einbezieht.

### Vorbemerkungen

#### Partner:

##### eBooks Corp.

- Ebook Library EBL (Online-Lesen Plattform für Bibliotheksbereich) 
- eBooks.com (Download-Plattform für Endkunden)
- Publisher Services (CUP)

##### Schweitzer Fachinformationen

- Seit 1.1.2009 Vertragspartnerschaft mit EBL
- Seit 1.5.2010 Aggregation deutschen Contents für EBL

■ Um sein Geschäftsmodell des nachfragegesteuerten Erwerbs von eBooks zu unterstützen, lieferte Jörg Pieper Zahlen aus amerikanischen Universitätsbibliotheken, die aufhorchen lassen. Der Erwerbungsleiter der Universitätsbibliothek Denver, Michael Levine, sagt: „... 47 Prozent aller zwischen 2000 und 2009 erworbenen Bücher wurden nie benutzt“. Stephen Bosch, verantwortlich für Budget und Beschaffung in der UB Arizona, weiß, dass „... 19 Millionen Dollar in den letzten zehn Jahren für Bücher ausgegeben wurden, die nie genutzt wurden“. Und deshalb will Dennis Dillon von der UB Austin/Texas in Zukunft „nur Geld für Titel ausgeben, die eine wirkliche Chance auf Nutzung haben“.

Das sind schlagkräftige Aussagen, die gegen E-Book-Pakete als alleinige Erwerbungslösung sprechen. Der Frage nachzugehen, wie der Erwerb von eBooks im Einzelnen nachfrage- und nutzergesteuert gestaltet und wie trotz begrenzter und oftmals rückläufiger Bibliotheksetats tatsächlich die erforderlichen Titel bestellt werden können, ist also spannend.

Seit 1. Januar 2009 ist Schweitzer Fachinformationen mit der australischen Firma Ebooks Corporation eine Partnerschaft eingegangen. Diese bietet über die Plattform eBook Library (EBL) u.a. Universitätsbibliotheken ein eBook-Portal an, auf dem nach dem „pick and choose“ einzelne Titel erworben werden können. Es werden keine vorgefertigten E-Book-Pakete angeboten, das Geschäftsmodell setzt auf die individuelle Auswahl.

Dabei sind die Inhalte derzeit noch primär angloamerikanisch. Das EBL-Titelangebot besteht aus rund 140.000 Titeln von rund 300 Fachverlagen. Ca. 40 Prozent bestehen aus STM-Titeln, Geisteswissenschaften sind mit 30 Prozent und Sozialwissenschaften mit rund 25 Prozent vertreten. Seit

beraten

planen

einrichten

betreuen

# Regalsystem RATIO

**SCHULZ  
SPEYER**  
INTERNATIONAL

**SCHULZ SPEYER Bibliothekstechnik AG**

Postfach 1780 · D-67327 Speyer

Tel.: 0 62 32 / 31 81-0

Fax: 0 62 32 / 31 81-800

[sales@schulzspeyer.de](mailto:sales@schulzspeyer.de)

[www.schulzspeyer.de](http://www.schulzspeyer.de)

## Praktische Umsetzung

- Rechte – Rollen im DDA/PDA bei EBL
  - **Automatic Short-Term Loan (STL):** Jeder Zugriff ab 5 Minuten generiert einen STL (Kurzzeiterwerb für 24 Stunden; Zugriff nur für den User möglich)
    - Automatischer Erwerb ohne Zutun der Bibliothek
    - Preis für STL bei rund 10% des Ebook Preises (abhängig von Vorgaben des Verlages)
    - Bibliothek kann Preislimit setzen



1. Mai 2010 bietet Schweitzer Fachinformationen deshalb deutschsprachigen Verlagen, die sich im eBook Markt engagieren wollen, gemeinsam mit der Ebooks Corporation eine sichere Umgebung für ihren Content an.<sup>1</sup> Bis Ende des Jahres will Schweitzer so rund 10.000 deutschsprachige eBooks in EBL aufgenommen haben. Somit gäbe es ein für Bibliotheken attraktives Gesamtangebot englisch- und deutschsprachiger Titel auf nur einer Plattform. In dieser Form wohl einmalig für den deutschen Markt.

Im konkret von Jörg Pieper vorgestellten Geschäftsmodell des Erwerbs von eBooks in der Ebook Library EBL liegen einige Vorteile auf der Hand: Jede Bibliothek kann sämtliche EBL-Titel in ihrem „digitalen Buchregal“ nachweisen. In allen Titeln können die Nutzer der Bibliothek fünf Minuten lang kostenfrei suchen und browsen, als ob sie in der Bibliothek vorhanden wären.

Erst danach beginnen verschiedene Kostenmodelle, wobei das Budget-Risiko durch administrative Werkzeuge minimiert werden kann und der Kauf sich nach dem tatsächlichen Bedarf richtet. Jeder Zugriff ab fünf Minuten generiert einen Kurzzeiterwerb für 24 Stunden, dabei ist der Zugriff nur für den einen User möglich. Dieser Automatic Short-Term Loan (STL) erfolgt ohne Zutun der Bibliothek, der Preis liegt bei rund 10 Prozent des eBook-Preises. Die Bibliothek kann ein Preislimit setzen. Zur Verfügung stehen folgende STL-Pakete: 1 Tag, 7 Tage, 14 Tage, 28 Tage.

Der Mediated Access, also der Zugriff ab fünf Minuten, löst einen Kaufantrag bei der Bibliothek aus. Der Bibliothekar kann diesen mit dem Namen des Lesers eingereichten Antrag ablehnen oder das E-Book für einen STL oder komplett für die Bibliothek erwerben kann.

Beim Erreichen einer bestimmten Anzahl von Kurzzeitzugriffen wird der Titel automatisch komplett und ohne Limitierung erworben. All diese Möglichkeiten können im System administriert werden.

E-Books werden in zwei Lizenzmodellen angeboten, wobei auch eine Kombination aus beiden Modellen pro Titel möglich ist: das Non-Linear-Lending und der Unlimited Access. Das erste Modell erlaubt beliebig viele gleichzeitige Zugriffe und bis zu 325 Zugriffe pro Jahr. Ist diese Zahl erreicht, kann ein zweites E-Book-Exemplar erworben werden. Wurde der Titel erworben, so beginnt ein Zugriff erst nach 10 Minuten lesen im Buch und gilt für eine Session von 24 Stunden. Das Kopieren ist ein Zugriff, wobei pro Nutzung maximal 5 Prozent digital kopierbar und bis zu 20 Prozent gedruckt werden können. Die Ausleihe von erworbenen Büchern (Download) ist möglich und erlaubt, z.B. das Lesen auf einem E-Book-Reader. Dabei wird das Buch durch ein hartes DRM (Digital Rights Management – Adobe Digital Editions) geschützt.

Pieper nannte Erfahrungswerte der University of Texas, welche E-Books für ein Gesamtvolumen von 300.000 Dollar erwerben wollte. 190.000 Dollar sollten in STLs, 96.000 Dollar in den dauerhaften Erwerb von Titeln investiert werden. Das Angebot wurde gut angenommen. Der dauerhafte Erwerb wurde automatisch nach dem vierten STL ausgelöst. Die Pay-per-View-Kosten (STL-Kosten) betragen durchschnittlich 4 Dollar, wobei keine Titel mit einem Wert von über 700 Dollar angezeigt werden durften und alle Anfragen über 50 Dollar genehmigungspflichtig waren. Downloads wurden deaktiviert.

Der Kauf eines Titels wird sich in Zukunft bei diesem Modell nach dem tatsächlichen, momentanen Bedarf richten. Ein interessanter Ansatz. Die Frage bleibt: Kann und soll eine Bibliothek ihren Bestand tatsächlich am momentanen Nutzerverhalten steuern? (ab)

## Erfahrungswerte - Fazit

- Alle Ebooks stehen im „digitalen Buchregal“ zur Verfügung
- In allen Titeln kann gesucht und gebrowsst werden, als ob vorhanden
- Das Budget-Risiko kann durch EBL Admin-Tool erheblich minimiert werden
- Kauf richtet sich nach dem tatsächlich Bedarf
- NLL ist geeignet (Beispiel: Empfohlene Titel für 300 Studierende hatten höchstens 50 Zugriffe; Populärster Titel hatte rund 1.000 Zugriffe/Jahr)



<sup>1</sup> Wir berichteten darüber in einem Interview mit Jörg Pieper in Ausgabe 03-2010 des Fachbuchjournals, S. 32ff.



**B.I.T.online** präsentiert aus der Praxis für die Praxis. Ein Buch zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung für eine ausgezeichnete Bibliothek

# Gut ist uns nie gut genug!

Herausgegeben von Tom Becker und Cornelia Vonhof

NEU

**B.I.T.**  
online  
INNOVATIV

Band 30

Das Streben nach Perfektion – nach einer ‚ausgezeichneten‘ Bibliothek – ist der Leitfaden dieses Buches. „*Gut ist uns nie gut genug!*“ ist der Anspruch, der uns mit Blick auf die Praxis dazu verführen soll, nie stehen zu bleiben und uns als kundenorientierter Dienstleistungsbetrieb immer wieder aufs Neue einem zielgerichteten kontinuierlichen Verbesserungsprozess freiwillig zu unterwerfen.

In den Aufsätzen werden aus unterschiedlichen Perspektiven Ideen, Konzepte, Methoden und Instrumente für ein passgenaues Qualitätsmanagement in Bibliotheken aufgezeigt.

## Ein kleiner Auszug der Themen des Buches ...

Die ausgezeichnete Bibliothek ▪ Erfolgreiches Innovationsmanagement ▪ Ideen fallen nicht vom Himmel  
▪ Evaluation und Qualitätssicherung ▪ Leinen los! ▪ Das Trouble-Ticketsystem ▪ Wandel im Quadrat ▪ Die Portfolio-Analyse zur Profilierung ▪ Lebensstilanalyse ▪ Profilbildung und Zielgruppenanalyse ▪ Informationslogistische Rollen

## ... und der mitwirkenden Autoren

Tom Becker & Andrea Born, Tom Becker, Ute Engelkenmeier, Ursula Georgy, Anette Hagenau, Petra Häußlbauer, Jens Ilg, Katharina Lück, Frauke Schade, Martin Sztatki, Cornelia Vonhof

## Gut ist uns nie gut genug!

Instrumente zur Qualitätsentwicklung  
und Qualitätssicherung für  
eine ausgezeichnete Bibliothek

Hrsg. von Tom Becker und Cornelia Vonhof

ISBN 978-3-934997-33-2, 2010

Brosch., 354 Seiten, € 29,50 zzgl. Versandkosten

Dinges & Frick Verlag Wiesbaden

Bestellung auf [www.b-i-t-online.de](http://www.b-i-t-online.de) oder einfach per Mail an [dfverlag@dinges-frick.de](mailto:dfverlag@dinges-frick.de)

## ALLGEMEINE REZENSIONEN



**Kurt Dröge, Detlef Hoffmann (Hg.): Museum revisited. Transdisziplinäre Perspektiven auf eine Institution im Wandel.**

Transcript-Verlag: Bielefeld  
2010. 382 Seiten, kart.  
ISBN 978-3-8376-1377-3  
€ 34,80

Als eine Leistungsschau des mittlerweile zehn Jahre alten Masterstudiengangs Museum und Ausstellung der Universität Oldenburg ist der Sammelband „Museum revisited. Transdisziplinäre Perspektiven auf eine Institution im Wandel“ konzipiert. 30 Abschlussarbeiten von Studierenden, herausgegeben durch die beiden Hochschullehrer Kurt Dröge und Detlef Hoffmann, laden ein zu Museumsbesuchen der besonderen Art. Die Analysen nehmen auf erfrischende Weise eine Institution in den professionellen Blick, die sich besonders in den letzten drei Jahrzehnten immer wieder neu erfunden hat und neu erfindet. Die interdisziplinäre Anlage des Studiengangs spiegelt sich auch in den Beiträgen wieder: hier sondieren neben Kunsthistorikern, Archäologen, Historikern und Kulturwissenschaftlern auch Restauratoren, Pädagogen, Designer das Feld.

So vielfältig wie die Museumslandschaft in Deutschland und den europäischen Nachbarländern sind auch die Themen angelegt. So werden Sparten und Ausstellungskonzepte im Vergleich vorgestellt, wie etwa die Ausstellungen der Elektrizitätswirtschaft mit ihren nicht einfachen Gratwanderungen zwischen Marketing und wissenschaftlicher Präsentation. Wird „History Marketing“ ein neues Arbeitsfeld für Wissenschaftler in Firmenmuseen wie Tobias Deterding in seinem Beitrag vermutet? Für den einen mag schon der Begriff ein Widerspruch in sich sein, für den anderen bieten sich an dieser Stelle neue berufliche Chancen. Sicherlich verdient das „Marketinginstrument“ Museum weitere Beobachtung. Die neueren Entwicklungen im Bereich archäologischer Museen werden einer vergleichenden Analyse ebenso unterzogen wie die zahlreichen deutschen Textilmuseen. Besonders spannend zu lesen der Beitrag von Katrin Rief: Sie nimmt die Neuentwicklung der Modemuseen und -ausstellungen in den Blick, die dem zeitgenössischen Modedesign die Pforten der altherwü-

gen Institution für seine Ästhetik und zugleich auch für seine kommerziellen Interessen öffnen. Marketing als Aufgabe von Museen ist Thema weiterer Aufsätze, etwa in dem Beitrag von Tobias Müller zur Doppelausstellung „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“ in Magdeburg und Berlin oder in dem Aufsatz von Bettina Kratz zur Produktpolitik an Kunstmuseen. Das Museum im Vermarktungszwang, eingeklemmt zwischen den wirtschaftlichen Interessen von Sponsoren und der Krise der öffentlichen Haushalte? Die junge Generation von Museumswissenschaftlern hat das Lamentieren gar nicht erst erlernt, sondern lotet nüchtern Chancen und Gefahren der prekären wirtschaftlichen Entwicklung der Institution aus.

Andere Beiträge analysieren exemplarisch einzelne Museen mit dem Ziel einer wissenschaftlich fundierten Ausstellungs- und Institutionenkritik, wie z.B. Susanne Ruth Henning mit ihrer Besprechung der Dauerausstellung im Deutschen Historischen Museum in Berlin oder Ulrich Müller mit seiner Analyse des Ostpreußischen Landesmuseums Lüneburg. Bisweilen würde man sich bei den knappen Aufsätzen des Sammelbands trotz der gebotenen Kürze eine etwas intensivere theoretische Fundierung wünschen. Wenn etwa das Museum als Mythenproduzent entlarvt wird, ist dies ein lohnender Gegenstand der Forschung und ein Desiderat dazu. Was aber meint Mythos an dieser Stelle? Ein Rekurs auf einschlägige Theorien, etwa von Roland Barthes oder noch besser Mircea Eliade hätte der Untersuchung zum Ostpreußischen Landesmuseum mehr Tiefenschärfe verleihen können. Wenn sich Swantje Heuten angesichts der vielen kränkelnden Heimatmuseen am Beispiel des Museums in Leer fragt, inwieweit ein Leitbild einen Weg aus der Krise aufzeigen kann, wird ein interessantes Untersuchungsfeld beschritten. Empfehlenswert ist aber auch an dieser Stelle eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem der Managementlehre entlehnten Instrument des Leitbilds und vor allem mit den Kriterien seiner Entwicklung.

Im Bezug auf die von den Herausgebern im Vorwort ange-mahnte Diskussion um das „Entsammeln“ bzw. das Veräußern und Weggeben von Museumsbeständen sind die Aufsätze zur Sammlungsgeschichte von besonderem Interesse. Hier sticht die exzellente Abhandlung von Ulfert Tschirmer hervor, der anhand des Bilderrepertorioms des Germanischen Nationalmuseums die Geschichte von Sammlungsbeständen innerhalb der Institution Museum untersucht. Neben der Vorgeschichte, der Beschreibung und Interpretation der Objekte bedarf es der musealen Kontextualisierung. Die Sammlungsgeschichte selbst gerät ins Blickfeld und bietet neben spannenden kulturhistorischen Einblicken möglicherweise auch den wirksamsten Schutz vor einer vorschnellen Bereinigung von Be-

ständen. Von musealen Diskursen zu Ausstellungskonzepten bis zum Vergleich der Museumsberatungen oder der Untersuchung unterschiedlicher Eingangssituationen von Museen, von der Architektur Carlo Scarpas über das sich wandelnde Berufsbild des Kurators bis zu den Schaudepots als Ergänzung musealer Dauer- und Sonderausstellungen reicht das Spektrum dieses reichhaltigen Bandes mit einer fast durchweg beachtlicher Qualität der einzelnen Beiträge. Er liefert ein buntes und reichhaltiges Bild einer Institution im permanenten Wandel – und macht Lust auf mehr: mehr Museum und mehr wissenschaftliche Auseinandersetzung damit.

*Unsere Rezensentin Dr. Bärbel Maul ist Leiterin des Stadt- und Industriemuseums in Rüsselsheim.  
baerbel.maul@ruesselsheim.de*



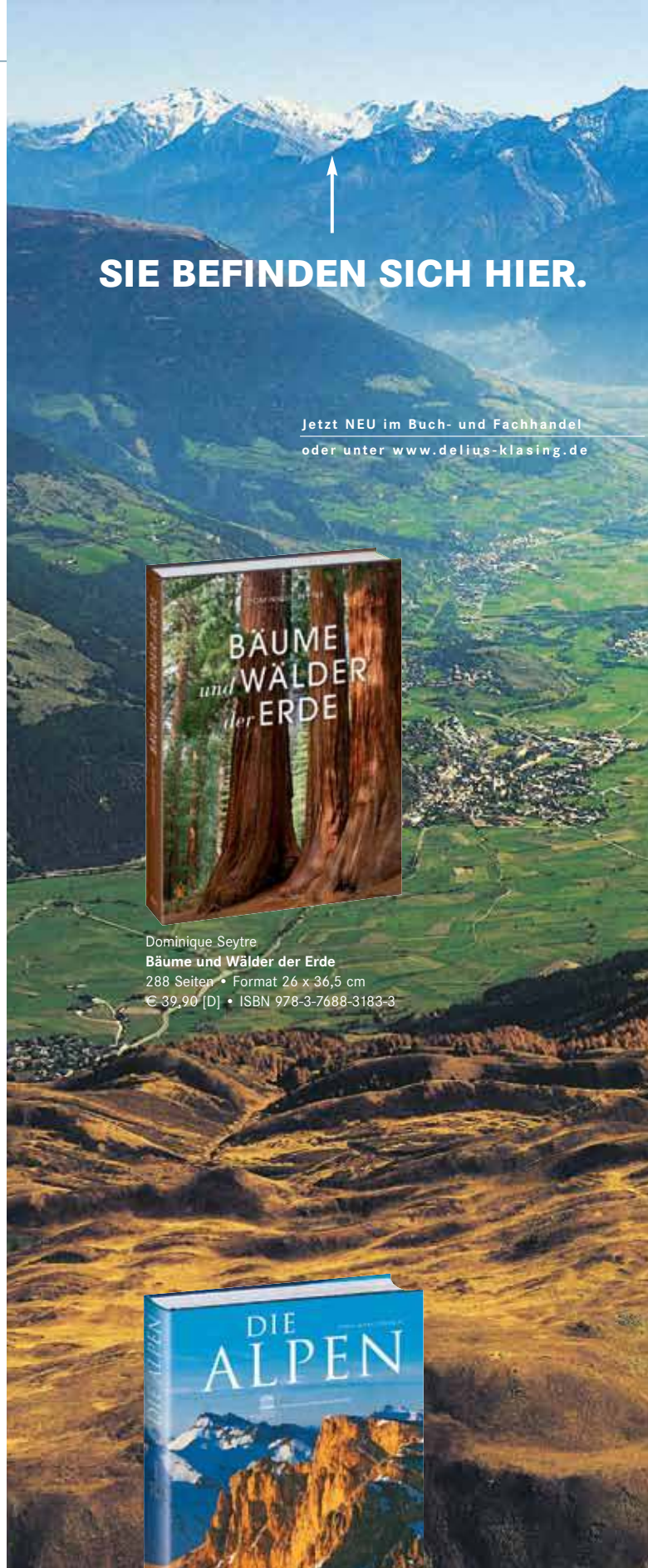
**Franka Maubach: Die Stellung halten: Kriegserfahrungen und Lebensgeschichten von Wehrmachthelferinnen.**

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2009. 349 S.  
ISBN 978-3-525-36167-2  
€ 46,90

Es ist schon erstaunlich, dass wir immer wieder auf weitgehend unbekanntes Kapitel des nationalsozialistischen Regimes aufmerksam gemacht werden. Franka Maubach widmet sich in ihrer Dissertation den jungen deutschen Frauen im Dienst der Wehrmacht, einem Thema, das nach 1945 beschwiegen wurde und nur von den Betroffenen im Privaten in ihren „Kameradschaften“ weiterlebte. Im Allgemeinen galt, dass die Rolle der Frau im „patriarchalischen“ Nationalsozialismus als Hausfrau und Mutter eindeutig festgelegt war. Dieser nationalsozialistische „Mutterkult“ änderte sich aber spätestens mit Kriegsbeginn. „Weibliche Kriegshilfe war im nationalsozialistischen Krieg allgegenwärtig. Einmal dafür sensibilisiert, entdeckt man an nahezu allen Stellen des NS-Kriegsregimes Helferinnen. In zahlreichen Organisationen und Institutionen hielten sie Einzug und dort für die Männer die Stellung: Helferinnen der Wehrmacht, der SS, der Gestapo, des Reichsluftschutzbundes, des Deutschen Roten Kreuzes waren im Deutschen Reich selbst wie in den besetzten Gebieten präsent.“ (S. 7)

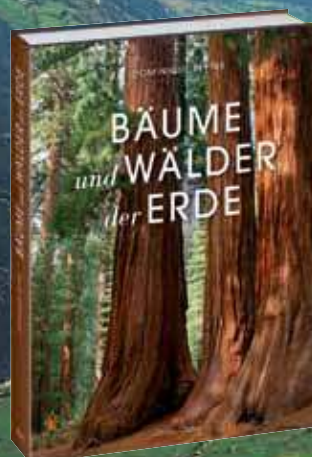
Zwei Millionen junge Frauen, geboren zwischen 1919 und 1925, leisteten u.a. als Nachrichten-, Stabs-, Flakwaffen-, Sanitäts- oder Blockhelferin ihren Kriegseinsatz. 500.000 Helferinnen waren bei der Wehrmacht beschäftigt, 500.000 beim Reichsluftschutzbund, 400.000 beim Deutschen Roten Kreuz und 10.000 in den Konzentrationslagern und bei den Einsatztruppen der SS. Die Frauen mussten familienunabhängig sein, sie meldeten sich in den meisten Fällen freiwillig zu diesem Dienst. Sie machten administrative Planstellen von Männern frei, damit diese die Front stärken konnten.

Die Masse weiblicher Hilfseinsätze und die Vielzahl der begleiteten Funktionen waren historisch ohne Vorbild. Schon deshalb ist es verwunderlich, dass die Geschichtswissenschaft

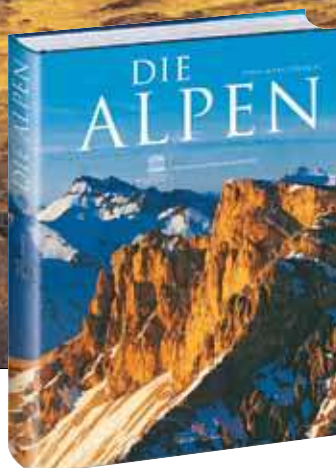


**SIE BEFINDEN SICH HIER.**

Jetzt NEU im Buch- und Fachhandel  
oder unter [www.delius-klasing.de](http://www.delius-klasing.de)



Dominique Seytre  
**Bäume und Wälder der Erde**  
288 Seiten • Format 26 x 36,5 cm  
€ 39,90 [D] • ISBN 978-3-7688-3183-3



Matevz Lenarcic  
**Die Alpen**  
512 Seiten • Format 27 x 37 cm  
€ 68,- [D] • ISBN 978-3-7688-3180-2


dieses Thema nicht als eigenständiges Forschungsgebiet betrachtet hat.

Die Historikern Franka Maubach verfolgt die Spuren der Wehrmachtshelferinnen, erschließt neue „helferinnenperspektivierte Quellen“ (S. 30): Sie wertet Tagebücher, Briefe und Fotos aus und befragt über 30 ehemalige Helferinnen, Frauen, die heute zwischen 80 und 90 Jahren alt sind.

Die Arbeit ist chronologisch aufgebaut. Das Kapitel „Mobilisierung – Vorprägungen“ behandelt die Erfahrungen im Elternhaus, die Integration in den BDM, die Mobilisierung im Reichsarbeitsdienst und die Erwartungshaltungen bei einem Einsatz. Das folgende zentrale Kapitel „Dynamisierung – die Einsätze 1940–1945“ handelt von den Kriegseinsätzen. Am Anfang überwog die Lust an der Besatzungsarbeit. So erinnern sich die Frauen in den besetzten Westgebieten an ihre Einsätze als die schönste Zeit im Leben – sie waren jung, ungebunden, hatten keine Kinder und verlebten ihre Jugend im Krieg, sie kamen raus aus dem Alltagstrott in Deutschland, sie übten Macht aus und genossen dies offensichtlich sehr. Die Ernüchterung kam später bei Einsätzen in den Ostgebieten, wo die jungen Frauen auch die Brutalität des Krieges erlebten und ein weniger luxuriöses Leben vorfanden.

PR-Anzeige

**„Kanada Nördlich des 60. Breitengrades“**  
**ISBN 978-3-924324-06-3**  
**Aktionspreis € 24,90**  
**Buch 336 S.,**  
**Format 24 x 30cm**



Dieses einzigartige Buch ist ein vielschichtiges Mosaik aus 322 Farbfotos und 16 spannenden Aufsätzen kanadischer Autoren über eines der letzten großen Wildnisgebiete der nördlichen Hemisphäre: Nunavut, die Nordwest-Territorien und der Yukon umfassen ein Gebiet von 3.855.000 Quadratkilometern, fast 40 Prozent der gesamten Fläche Kanadas. Und doch leben hier nur etwa 85.000 Menschen: Inuit und Inuvialuit, Dene und Yukon-Indianer, ebenso wie andere Kanadier aller Rassen und Hautfarben. Diese nordischen Territorien können auch mit weiteren Superlativen aufwarten: der Mount Logan ist mit 6050 m der höchste Gipfel Kanadas; der Mackenzie River mit 1800 km Kanadas längster Fluß; der Große Bärenssee mit 31.400 qkm der achtgrößte Binnensee der Erde; die Virginia Falls mit 96 m sind die höchsten Wasserfälle Nordamerikas; und die Baffin-Insel mit 507.454 qkm die fünftgrößte Insel der Welt. Mit den Nationalparks Auyuittuq, Ellesmere Island, Nahanni, Kluane, Northern Yukon, Wood Buffalo und weiteren, von denen einige zum UNESCO Naturerbe der Menschheit erklärt wurden, können die Kanadier die größten Naturschutzgebiete der Erde ihr eigen nennen.

Die FAZ schreibt u.a.: „Dies ist ein Buch, das einer Entdeckung gleichkommt, das entführt in eine fremde, ferne Welt. Die Mehrzahl der Bilder ist der einzigartigen Wildnis gewidmet – Landschaften von einer botanischen und geologischen Vielfalt, die man entlang des Polarkreises kaum vermutet hätte...“

Das Handelsblatt schreibt u.a.: „Ein spektakulärer Bild-/Textband, der in Fotografie und Gestaltung seinesgleichen sucht – ein Buch, das verzaubert und fasziniert...“

[www.alouette-verlag.de](http://www.alouette-verlag.de)

Das Kapitel „Zivilisierung – Nachwirkungen“ behandelt die Erfahrungen der Frauen in der Nachkriegszeit. Hier begegnete den einstigen Helferinnen des NS-Regimes die Abneigung und Missachtung. Der Verlust der Macht mit dem Kriegsende führte viele Frauen wieder in eine passive Rolle mit mangelndem Selbstwertgefühl. Es war für viele ein schwerer Weg zur Integration in die Gesellschaft, oft geprägt von gescheiterten Beziehungen und der Sehnsucht nach Kameradschaft. So ist es ganz selbstverständlich, dass sich die Wehrmachtshelferinnen von damals eigene Kameradschaften schufen und sie ein Leben lang pflegten.

Die Autorin beschäftigt sich in ihrer umfangreichen erfahrungsgeschichtlichen Untersuchung mit dem Leben einer großen Zahl von „ganz normalen Frauen“ (S. 20) und nicht mit einem Randereignis der 12jährigen Herrschaft des Nationalsozialismus. Dass in künftigen Arbeiten auch die Frage einer Einordnung der Frauen als Opfer, Täter, Mitläufer, Mitwisser oder nur Zuschauer herausgearbeitet werden muss, versteht sich von selbst.

*Rezensent: Prof. em. Dr. Dieter Schmidmaier.*  
*dieter.schmidmaier@schmidma.com*

PR-Anzeige

**„Im Bannkreis des Nordens“**  
**ISBN 978-3-924324-09-4**  
**Aktionspreis € 24,90**  
**Buch 320 S.,**  
**Format 21,5 x 27,5cm**



Dieses Buch ist seit Veröffentlichung zum Standardwerk über die gesamte Arktis geworden. Mit informativen und spannenden Beiträgen renommierter Historiker, Archäologen und Ethnologen, mit vielen für dieses Buch extra angefertigten Landkarten, und mit 380 Abbildungen, in Farbe und schwarz-weiß, von internationalen Fotografen und aus den Archiven dieser Welt. Der Leser wird auf eine faszinierende Reise auf den Spuren der Entdecker in die unendlichen Weiten des hohen Nordens mitgenommen. Gleichzeitig schildert der Band die rätselhafte Geschichte und geheimnisvolle Kultur der Inuit und der vielen anderen Völker des Polarkreises, die über Jahrtausende gelernt haben, in dieser für uns Europäer so unwirtlich erscheinenden Natur zu überleben – und zu leben. Doch dieses Paradies ist durch die weltweit katastrophale Umweltverschmutzung und durch den rapide fortschreitenden Klimawandel akut bedroht.

Die FAZ schreibt u.a.: „...Mit geradezu enzyklopädischem Eifer präsentieren die Autoren ein eindringliches Bild des Lebens von heute in Grönland und Nordkanada, in Alaska und entlang der sibirischen Küste. Kaum ein Thema bleibt unerwähnt, von Politik und Wirtschaft über gesellschaftliche Probleme oder die Gefährdung der Umwelt bis zu Kunsthandwerk und dem Einzug der Moderne in die kleinen Siedlungen der indigenen Völker. Fern einer Romantisierung des Hohen Nordens entsteht so ein vielschichtiges, präzises Bild. Eben diesem Ziel fügen sich auch die Hunderte von historischen und zeitgenössischen Abbildungen – keine schwelgerischen Landschaften im ewigen Eis oder unter dem explodierenden Polarlicht, sondern informative Szenen aus dem Alltag einer fremden Welt... Dieses Buch ist ein Glücksfall.“

[www.alouette-verlag.de](http://www.alouette-verlag.de)



# V.I.D.s – Very Important Dogs

Georg Ruppelt

■ Am 10. Oktober ist Internationaler Welthundetag. Darüber werden sich auch die 5,5 Mio. gemeldeten Hunde in Deutschland freuen. Gewiss dürfen sie an diesem Tag länger [www.tier.tv](http://www.tier.tv) schauen, das erste deutsche Tierfernsehen im Internet. Eine tägliche Kolumne darin stammt aus der Pfote des prominenten Senderhundes Eamon. Er ist offenbar ein „V.I.D.“, ein „Very Important Dog“, wie etwa Lassie, der Fernseh- und Film-Collie, und sein Vorläufer seit der Stummfilmzeit, Rin Tin Tin, der alle und alles rettende Superschäferhund. In Lucky-Luke-Comics tritt dessen Gegenteil auf, die trottelige Töle Rantanplan. Hundeprominenz ist in der Medienwelt reichlich vorhanden: Obelix' Idefix, der Knet-Hund Gromit, Muppet-Hund Rowlf, Jerry Lee, der „Partner mit der kalten Schnauze“ von James Belushi, der Serienheld „Kommissar Rex“ und die Stars der Disney-Welt, Pluto, Pongo und Perdita, Susi, Strolch und Strolchi. Nicht zu vergessen der philosophischste aller Hunde, Snoopy, der Beagle aus den Peanuts.

Der Hunde-Prominenz kann man auf zahlreichen Internet-Adressen hinterher spüren oder auch im „Lexikon der berühmten Tiere“ von Karen Duve und Thies Völker (Piper, 1999). Hier wie dort werden fiktive Hunde aus Literatur oder Film ebenso vorgestellt wie real existierende oder existiert ha-



**Georg Ruppelt**

wurde 2002 Direktor der Niedersächsischen Landesbibliothek in Hannover, die seit 2005 auf seine Veranlassung hin den Namen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek trägt. 2007 wurde der Leibniz-Briefwechsel der Bibliothek in das UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen.

bende, etwa die „first dogs“ der amerikanischen Präsidenten. Hunde als Medienstars – ist dies ein Phänomen des 20. und 21. Jahrhunderts? Nein, das ist es nicht. Es gibt einen Vorläufer all dieser „Who-is-whos“ für Hunde, nämlich die „Geschichte berühmter Hunde“ des Anne François Joachim Fréville, 1796 zuerst als „Histoire des chiens célèbres“ in Paris erschienen, und später mehrfach, auch in deutscher Sprache, wieder aufgelegt. Fréville war offenbar der erste Schriftsteller, der sich dieser Thematik umfassend annahm. Anne François Joachim Fréville wurde 1749 in Paris geboren, wo er 1832 auch starb. Er studierte intensiv die lateini-

## IMPRESSUM

Herausgeber	Carla Horn-Friesecke (chf) c.horn-friesecke@dinges-frick.de Erwin König (ek) (06 11) 9 31 09 41 e.koenig@fachbuchjournal.de	Bankverbindung	Wiesbadener Volksbank BLZ 510 900 00 Konto-Nr. 7 142 234 Gerichtsstand und Erfüllungsort Wiesbaden
Redaktion (verantwort.)	Angelika Beyreuther (ab) (06 11) 3 96 99 - 24 a.beyreuther@fachbuchjournal.de	Anzeigenpreise	Preisliste Nr. 2, gültig ab 15.1.2010
Druck-, Verlags- und Redaktionsadresse	DINGES & FRICK GmbH Medientechnik, Drucktechnik & Verlag Hausanschrift Greifstraße 4, 65199 Wiesbaden Postanschrift Postfach 2009, 65010 Wiesbaden Telefon (06 11) 3 96 99 - 0 Telefax (06 11) 9 31 09 43	Bezugsbedingungen	Lieferung durch Postzeitungsdienst Einzelheft: € 7,- Jahresabo (6 Ausgabe) € 40,- Preise inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten Versandkosten Inland: € 12,- Versandkosten Ausland: Preis auf Anfrage Mehrfachabo: Preis auf Anfrage Abonnements-Kündigungen jeweils 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums
Geschäftsführer	Wolfgang Dinges, Dipl.-Ing. Helmut Frick Carla Horn-Friesecke, Ulrich von Scheibner	Erscheinungsweise	6-mal jährlich
Anzeigen (verantwort.)	Rocco Mischok (06 11) 3 96 99 - 60 r.mischok@fachbuchjournal.de	ISSN-Nr.	1867-5328
			Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

sche Sprache – ein Zeugnis für seine Kenntnisse der antiken Schriftsteller ist dieses Buch –, und er war an verschiedenen Stellen als Hauslehrer tätig, u. a. unterrichtete er auch die beiden Söhne des Herzogs von Luxemburg. Während der Französischen Revolution geriet er in Verdacht und wurde vor das Revolutionstribunal gerufen. Nach einer recht langen Haftzeit ließ man ihn jedoch frei.

Fréville arbeitete eine Zeit lang als Lehrer für Literatur an der Schule und schrieb zahlreiche pädagogische Bücher. In Lexika werden sein unabhängiger und freier Charakter ebenso gerühmt wie seine sanften und einfachen Sitten.

Fréville war ganz offensichtlich auch ein großer Hundefreund. In seiner Geschichtensammlung kommt er an verschiedenen Stellen auf eigene Erlebnisse mit Hunden zu sprechen. Insgesamt aber sind die Anekdoten und Kurzgeschichten aus antiken und zeitgenössischen Quellen geschöpft. Seinen Blick auf Hunde, der nahezu in allen Texten durchschimmert, charakterisiert ein Vers aus Goethes „Faust“ besonders gut:

„Dem Hunde, wenn er gut erzogen,  
Wird selbst ein weiser Mann gewogen.“

Fréville war ein Hundefreund, allerdings kein Tierfreund schlechthin. Offenbar kam ihm, dem Erzieher, die Natur des Hundes in dieser Hinsicht besonders entgegen. Ein Tier, das sich gar nicht oder kaum erziehen lässt, ist ihm dementsprechend denn auch äußerst zuwider, nämlich die Katze. Man lese den Schluss seines einführenden „Historischen Abrisses“. Er ist eine Philippika gegen die Katze, dieses „Ungeheuer“, diesen „Hausfeind“ – so das letzte Wort seiner Einführung. Im Hildesheimer Olms Verlag ist eine vom Verfasser dieser Lesecke betreute neue Edition der „Geschichte berühmter Hunde“ erschienen. Als Textgrundlage wurde die deutsche Ausgabe von 1797 (Leipzig bei Johann Samuel Heinsius) gewählt. Übersetzer war der bedeutende Philosoph, Literaturhistoriker und Lexikograph Johann Gottfried Gruber.

Über 50 anrührende Erzählungen über die Tapferkeit, Treue und Klugheit berühmter Hunde enthält das Buch, beginnend mit den Hunden des biblischen Lazarus. Kupferstich-Illustrationen zeigen z. B. Argus, den Hund des Odysseus: „Erkannte seinen Herrn, welcher nach 20 Jahren zurückkehrte, und starb vor Freuden über dessen Anblick.“ Oder Mustapha, den Hund eines Kanoniers, der für seinen gefallenen Herrn die Kanone zündet und die Feinde damit in die Flucht schlägt. „Nach dieser muthigen That legt sich der Hund neben den Leichnam seines Herrn; er leckt seine Wunden und bleibt so ohne zu fressen und zu saufen 22 Stunden.“ Das Windspiel wird dem englischen König Georg II. vorgestellt, der ihm ein „Gnadengehalt, wie einem braven Diener, gab“.

Vielleicht stimmt manche Leserin, mancher Leser nach der Lektüre der „Geschichte berühmter Hunde“ und auch aus eigener Erfahrung dem Satz des preußischen Königs Friedrichs II. zu, der meinte:

„Hunde haben alle guten Eigenschaften der Menschen,  
ohne gleichzeitig ihre Fehler zu besitzen.“

## VORSCHAU

**Ausgabe 6-2010 des Fachbuchjournals  
erscheint Ende November**

### BUCHMESSE 2010

Helga Bergmann und Vera Münch: Bibliothek im Foyer

- Informationskompetenz
- Bibliotheken und Verlage
- Open Access und Urheberrecht

### MEDIZIN

„Verletzte Helfer – Umgang mit dem Trauma“

Gespräch mit dem Arzt, Psychotherapeuten und Traumatologen

Prof. Dr. Christian Pross

### VERLEGERGESPRÄCH

Philipp von Zabern zieht um

Gespräch mit Geschäftsführer Dr. Jürgen Kron

### MUSIK

- Buchhandel, Musik und Noten
- Die Leiterin der Bibliothek der Hochschule für Musik in Mainz, Dr. Gabriele Krombach, bespricht u.a.: Stefanie Rauch: Die Arbeitsweise Arnold Schönbergs; Ernst Burger: Franz Liszt. Die Jahre in Rom und Tivoli; Ortrun Landmann und Hans-Günter Ottenberg (Hg.): Johann Georg Pisendel – Studien zu Leben und Werk; Dominik Höink: Die Rezeption der Kirchenmusik Anton Bruckners; Mahler-Handbuch; Bruckner Handbuch.

### KUNST

Die Kunsthistorikerin und Antiquarin Marlies Lang-Schilling bespricht u.a.: Wolfgang Mattheuer: Das druckgrafische Werk; Joseph Beuys – Räume; Mercedes Vostell: Vostell. Ein Leben lang; Ulrike Möschel: Als ich ein Junge war; Gerhard Wietek: Karl Schmidt-Rottluff. Zeichnungen + Postkarten; Friedhelm Gerecke: Historismus – Jugendstil – Heimatstil, Das Lebenswerk des Architekten und Denkmalspflegers Ludwig Hofmann (1862–1933).

### MEDIEN UND KOMMUNIKATION

- Viola Falkenberg Verlag. Ein Porträt des jungen Fachverlags für Public Relations und Öffentlichkeitsarbeit.
- „Medien im Nationalsozialismus“. Prof. Dr. Dieter Schmidmaier bespricht u.a.: Jan-Pieter Barbian: Literaturpolitik im NS-Staat; Bernd Heidenreich und Sönke Neitzel (Hg.): Medien im Nationalsozialismus; Christian Adam: Lesen unter Hitler; Patrick Merziger: Nationalsozialistische Satire und ‚Deutscher Humor‘; Verfemt und verboten: Vorgeschichte und Folgen der Bücherverbrennung 1933; Orte der Bücherverbrennung in Deutschland 1933.

### LITERATURWISSENSCHAFTEN

Dr. Nora Hoffmann beschäftigt sich mit Neuerscheinungen zur Literaturgeschichte der Liebe und den Konzeptualisierungen von Liebe, Trauer und Angst in Sprache und Literatur. Und Dr. Marion Grein mit der Mehrsprachigkeit im vereinten Europa.

### ALLGEMEINE REZENSIONEN

- Versöhnung, Strafe und Gerechtigkeit. Prof. Dr. Wolfgang Schuller analysiert das schwere Erbe von Unrechts-Staaten und vergleicht Diktaturerinnerungen und Bewältigungsstrategien in Süd- und Osteuropa.
- Und vieles mehr ...



Steuer: **Blaue Serie**

Recht: **Gelbe Serie**

- ▶ Abgabenordnung - *leicht gemacht*
- ▶ Die Steuer der GmbH - *leicht gemacht*
- ▶ Die Steuer der Immobilien - *leicht gemacht*
- ▶ Die Steuer der PersonenG. - *leicht gemacht*
- ▶ Die Steuer bei Umwandlungen - *leicht gemacht*
- ▶ Einkommensteuer - *leicht gemacht*
- ▶ Erbschaftsteuer - *leicht gemacht*
- ▶ Gewerbesteuer - *leicht gemacht*
- ▶ EÜR - *leicht gemacht*
- ▶ IFRS - *leicht gemacht*
- ▶ Internat. Steuerrecht - *leicht gemacht*
- ▶ Körperschaftsteuer - *leicht gemacht*
- ▶ Rechnungswesen - *leicht gemacht*
- ▶ Steuerbilanz - *leicht gemacht*
- ▶ Steuerrecht - *leicht gemacht*
- ▶ Steuerstrafrecht - *leicht gemacht*
- ▶ Umsatzsteuer - *leicht gemacht*

- ▶ Arbeitsrecht - *leicht gemacht*
- ▶ BetrVerf-Gesetz - *leicht gemacht*
- ▶ BGB - *leicht gemacht*
- ▶ Gesellschaftsrecht - *leicht gemacht*
- ▶ HGB - *leicht gemacht*
- ▶ Jura (Basiswissen) - *leicht gemacht*
- ▶ Klausuren schreiben - *leicht gemacht*
- ▶ Kommunalrecht - *leicht gemacht*
- ▶ RVG - *leicht gemacht*
- ▶ Sozialrecht - *leicht gemacht*
- ▶ Staatsrecht - *leicht gemacht*
- ▶ Strafrecht - *leicht gemacht*
- ▶ Verwaltungsrecht - *leicht gemacht*
- ▶ Wirtschaftsrecht - *leicht gemacht*
- ▶ Bankrecht - *leicht gemacht*
- ▶ ZPO - *leicht gemacht*

▶ **6 Neuauflagen zum Wintersemester!**



Ewald von Kleist Verlag, Berlin · *leicht gemacht*® ist ein eingetragenes Warenzeichen

# Aktuell und zugriffsschnell

## Beermann/Gosch – Abgabenordnung Finanzgerichtsordnung

- **Umfassend:** AO, FGO, FVG und VwZG komplett kommentiert
- **Systematisch:** mit einheitlichem und an der jeweiligen Norm ausgerichteten Kommentierungsaufbau
- **Europäisch:** mit eigenem Fach zum EuGH-Verfahrensrecht



als Online-Version erhältlich  
[www.stollfuss.de](http://www.stollfuss.de)

### Immer auf der sicheren Seite

Als steuerlicher Berater müssen Sie für Ihre Mandanten komplexe und haftungsrechtlich brisante Fälle unterschiedlichster Art rechtssicher und zumeist innerhalb knapper Fristen bearbeiten. Der „Beermann/Gosch“ bietet Ihnen zugriffsschnell Lösungen zu allen Fragen des steuerlichen Verfahrensrechts.

### Umfassende und systematische Kommentarlösung

- praxisgerecht und kritisch
- erschöpfende Auswertung der aktuellen Rechtsprechung, relevanten Literatur und signifikanten Verwaltungsanweisungen

- schneller Zugriff durch einheitliche Struktur der Kommentierung
- Darstellung der Bezüge zwischen den verschiedenen Verfahrensordnungen (ZPO, VwGO und StPO)
- Informationen zum EuGH-Verfahrensrecht (z.B. mit Erläuterungen zum Vorabentscheidungsverfahren)

### Aktuell kommentiert

- § 90 AO i.d.F. des StHintBekG und der SteuerHBekV
- §§ 296, 298, 299, 301 AO i.d.F. des Gesetzes über die Internetversteigerung in der Zwangsvollstreckung
- § 50 FVG i.d.F. des Bürgerentlastungsgesetzes Krankenversicherung

**Fax-Bestellung:** (0228) 72 49 11 81  
**E-Mail:** [bestellung@stollfuss.de](mailto:bestellung@stollfuss.de)

Beermann | Gosch

### Abgabenordnung Finanzgerichtsordnung

#### \_\_\_\_\_ Expl. Loseblattwerk

Kommentar in 5 Ordnern  
zz. ca. 11.500 Seiten  
Erstlieferung inkl. Zugang zur laufend aktualisierten Online-Datenbank und CD-ROM.  
Jährlich erscheinen  
ca. 6 Aktualisierungen/Updates  
ISBN 978-3-08-253000-9  
Preis € 148,-  
(Fortsetzungsbezug mind. 1 Jahr)

#### \_\_\_\_\_ Anz. Zugang zur Online-Datenbank

Zugang zur laufend aktualisierten Online-Datenbank mit Archivfunktion  
ISBN 978-3-08-173000-4  
Preis mtl. nur € 7,50  
(Nutzungsdauer mind. 1 Jahr)

Name

Firma/Institution

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Datum/Unterschrift

WKN 00571

Ihre 1. Adresse für Tax News: [www.stotax-first.de](http://www.stotax-first.de)

**BESTELLEN Sie jetzt** bei Ihrer Buchhandlung oder bei Stollfuß Medien

Fax: (0228) 72 49 11 81 | Kundenservice Tel.: (0228) 72 40

**E-Mail:** [bestellung@stollfuss.de](mailto:bestellung@stollfuss.de) | **Versandkostenfrei im Internet unter [www.stollfuss.de](http://www.stollfuss.de)**

Bei schriftlicher oder telefonischer Bestellung haben Sie das Recht, die Ware innerhalb von 2 Wochen nach Lieferung ohne Begründung an Ihren Lieferanten (Verlagsauslieferung, Buchhändler) zurückzusenden, wobei die rechtzeitige Absendung genügt. Kosten und Gefahr der Rücksendung trägt der Lieferant. Ihre Stollfuß Medien GmbH & Co. KG, Dechenstr. 7, 53115 Bonn.